Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

301 (1.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt Übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 1. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 301

Letzter Versuch vor den Sanktionen

Englandfeindliche Kundgebungen in Italien — Scharfe Kritik Mussolinis an den Genfer Methoden — 2000 Todesopfer einer Explosion in China

Streiflichter

Was geht in Nordchina vor? Ein großes ausländisches Blatt berichtet in einer Korrespondentenmeldung über eine neue, auffällige Entwicklung in Nordchina. Ein „Bauernhaufe“, so berichtet der Korrespondent des Blattes, der auffälligerweise sehr modern bewaffnet gewesen sei, habe sich vor wenigen Tagen plötzlich der Stadt Hsiang-Ho-Sien, etwa 50 Kilometer von Peiping entfernt, bemächtigt. Offiziell habe es geheißen, es handele sich um eine Protestaktion gegen neue Steuern. Aber die Bauern hätten auch Flugblätter mitgeführt, in denen zum Widerstand gegen die Nanking-Regierung aufgefordert und eine Loslösung Nordchinas verlangt wurde. Inzwischen aber sei eine ähnliche Bewegung auch in anderen Teilen des Landes zu beobachten gewesen. Die neue Volksbewegung könne sich ungehindert ausbreiten. Chinesische Truppen dürften nach den Abmachungen mit Tokio die kritische Zone nicht betreten, und die vorhandenen Polizeikräfte seien viel zu schwach, der „Volksbewegung“ Widerstand zu leisten. Der Korrespondent des Blattes ist überzeugt davon, daß die eigentlichen Drahtzieher des Volksaufstandes in Tokio sitzen. Die Vorgänge — sofern sie in der geschilderten Form den Tatsachen entsprechen — zwingen also fast den Vergleich mit jener Entwicklung auf, die der Unabhängigkeitserklärung Mandschukuos voranging. In demselben Zusammenhange dürften aber auch die Nachrichten gebracht werden, die von einer verstärkten japanischen Tätigkeit in der Provinz Tschachar berichten. Man spricht schon davon, wie das gleiche Blatt berichtet, daß hier ebenfalls ein „selbständiges“ mongolisches Staatswesen unter japanischem Protektorat entstehen solle. Alle diese Momente deuten also an, daß die Aktivität Japans im nordchinesischen Raum in nächster Zukunft wieder bedeutend zunehmen wird. Ueber die Haltung der Nanking-Regierung zu diesen Vorgängen ist noch nichts bekannt. Sie dürfte im wesentlichen durch die Tatsache bestimmt sein, daß die Westmächte zur Zeit in Europa stark gebunden sind und deshalb augenblicklich als Faktor für den Fernen Osten so gut wie ausfallen. Insofern können also auch diese Vorgänge als eine unmittelbare Auswirkung des Abessinien-Konfliktes angesehen werden.

*

Boykott und Geschäft Das italienische Blatt „Avenire d'Italia“ läßt sich von seinem Sonderkorrespondenten aus Jerusalem berichten, daß der von den Zionisten in Palästina gegen deutsche Waren propagierte Boykott ein vollkommener Fehlschlag geworden sei. Der „Schwur der Juden in Palästina“ als Avantgarde des jüdischen Weltboykotts gegen deutsche Waren zu marschieren, habe zwar schön geklungen, sei jedoch auf die Dauer nicht zu erfüllen gewesen. Zuerst habe sich der Boykott „gut angelassen“, bis das Problem auftauchte, die in Deutschland befindlichen jüdischen Kapitalien durch Einfuhr deutscher Waren nach Palästina einzulösen. Auf dem letzten Zionistenkongreß in Palästina sei deshalb die Einfuhr erlaubt worden, jedoch mit der Beschränkung, daß ein eigenes Kontrollorgan eingesetzt wurde, um „unerlaubte Profite“ bei diesem Warenaustausch zugunsten der Aufrechterhaltung des Boykotts zu vermeiden. Die Behauptung der Opposition, daß diese Maßnahmen bereits einen „Bruch in der Einigkeit des jüdischen Boykotts“ bedeuten, habe dem Warenverkehr keinerlei Abbruch getan. Die Auseinandersetzung ob für, ob gegen Boykott gewann erst an Schärfe, als der Jude Kisch, ehemaliger Führer der Zionistischen Partei in Palästina, dem Kongreß nachgewiesen hätte, daß der Boykott zwecklos wäre, da die deutsche Einfuhr im ersten Vierteljahr 1935 auf 606 000 Pfund Sterling gegenüber 408 000 in derselben Zeit 1934 gestiegen sei. Kisch habe den Kongreß angeklagt, daß er die deutsche Industrie unterstütze, daß er aber die jüdischen Industrien in Palästina benachteilige, daß er deutschen Waren den Vorzug vor englischen gebe, was einen „häßlichen Eindruck“ in Großbritannien hinterlassen habe, daß er Palästina in ein Verteilungszentrum für deutsche Waren im ganzen Nahen Orient umgewandelt habe, weshalb die „befreundeten Regierungen“ keine Lust mehr zeigten, für die Juden einzutreten. Die „Ehre des jüdischen Volkes in Palästina“ verlange den Boykott deutscher Waren und den Weltboykott. Die italienische Zeitung schreibt dazu, daß derartige Boykottandrohungen auf die Dauer, wenn wichtige Geschäftsinteressen auf dem Spiel ständen, immer fehlschlagen würden. Wenn es einige Piaster zu verdienen gäbe, sei ein Boykott immer eine zweischneidige Waffe. Eine Tatsache, die auch für die gegen Italien drohenden, wirtschaftlichen Sanktionen gelte.

Englisch-französische Gegenvorschläge

Stärkere Verhandlungsbereitschaft Italiens

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

W.L. Rom, 1. Nov. Trotz des Pessimismus der italienischen Presse verstärkt sich der Eindruck, daß Genf noch einmal, zum letztenmal, Schauplatz von Schlichtungsverhandlungen mit Italien sein wird. Dazu veranlaßt nicht nur der von Paris zur Schau getragene Optimismus, sondern auch die Tatsachen, daß englisch-französische Gegenvorschläge in großen Zügen ausgearbeitet vorliegen, daß Rom seit kurzer Zeit eine stärker werdende Verhandlungsbereitschaft zeigt und daß sich während dieser Vorbereitungszeit die italienischen Armeen in Ostafrika aller Operationen größeren Stils enthalten, obwohl greifbare Erfolge an der nordabessinischen Front in der Luft liegen.

Die anglo-französischen Gegenvorschläge,

die sich auf die Vorschläge des Fünfer-Komitees gründen, aber „elastischer“ und „vernünftiger“ behandelt werden sollen, würden dem italienischen Beauftragten in Genf in einer mehr oder minder ultimativen Form als letzter Lösungsversuch vorgelegt werden, und zwar bevor die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen in Kraft gesetzt werden.

Die innerpolitische Situation in Italien (Einschränkung des Verbrauchs usw.) sieht nicht darnach aus, als ob der Palazzo Venezia diese Gegenvorschläge allzusehr in Rechnung stellen würde. Die letzten Verordnungen über die Herabsetzung des Fleischverbrauches in Italien haben weit mehr eine politische als eine wirtschaftliche Bedeutung. Sie sollen Genf zeigen, daß Italien zu allem und jedem entschlossen sei und damit zugleich dazu führen, daß die Minimalangebote an Italien zur Beilegung des Abessinienkonfliktes erhöht werden.

Die italienische Verhandlungsbereitschaft,

die in den letzten Wochen größer als die englische war, richtet sich in ihrer Stärke ganz nach den Gegenvorschlägen. Sollten die von den englisch-französischen Sachverständigen ausgearbeiteten neuen Vorschläge in der Tat nur eine Abtretung von Ogaden, Danakil und eines Teiles von Tigre enthalten, so würde Italien eine Verhandlungsbereitschaft schwer gemacht, da, um mit „Giornale d'Italia“ zu sprechen, dieses afrikanische Unternehmen keine Prestigeangelegenheit eines einzigen Mannes, sondern Wille und Bedürfnis der ganzen italienischen Nation ist. Aus der Unzahl von Gerüchten und Spekulationen im Hinblick auf die Versöhnungsversuche kristallisiert sich nur das heraus, daß anglo-französische Gegenvorschläge bestehen und auf italienischer Seite Verhandlungsbereitschaft zu einem „Frieden in Gerechtigkeit und Würde“ vorhanden ist.

Die italienische Presse gibt sichtbare Zeichen der

Verstimmung über Frankreich,

das seine Vermittlerrolle aufgegeben und in die englische Front eingeschwenkt sei. Zwar sei dadurch eine gewisse Mäßigung auf englischer Seite gewonnen worden, doch würde sich Frankreich bei dem Scheitern des Versuchs in Genf die bisherige Intransigenz Englands gegen Italien zu eigen machen. Die Zeitungen stellen als Ausgangspunkt dieser englisch-französischen Einheitsfront den 26. Oktober fest, an dem der Quai d'Orsay durch Laval nähere Erklärungen zu den am 18. Oktober gepflogenen Verhandlungen über wechselseitige Unterstützung im Mittelmeer abgab, die England befriedigten. Daß die Formel der „wechselseitigen Unterstützung“ sich nicht nur auf die Seestreitkräfte beider Länder, sondern auch auf konkrete Abmachungen zu Lande und in der Luft beziehen, werde immer deutlicher.

Frontabschnitt Genf

(Von unserem Genfer Vertreter)

T. Genf, 1. Nov. Die Entscheidungen in dem großen Ringen um Afrika sind wieder vollkommen in den diplomatischen Frontabschnitt übergeleitet. Genf erlebt wieder seine „großen Tage“, und es kann in der Tat kein Zweifel daran sein, daß die Entscheidungen, die sich hier hinter verschlossenen Türen in angestrengten Verhandlungen vorbereiten, von größter Tragweite sein werden.

Es ist anzunehmen, daß die Arbeit des Sanktionsausschusses, denen ja offiziell der neue Aufmarsch der Diplomaten gilt, ganz dem Stand der vertraulichen Verhandlungen angepaßt wird. Natürlich bedeutet das ebenfalls, daß im Falle einer Unnachgiebigkeit Italiens damit zu rechnen ist, daß der im Gange befindliche diplomatische Großkampf in mehr oder minder starkem Maße von entsprechenden Maßnahmen des Sanktionsausschusses unterstützt werden wird. Aloisi wird also kaum einen leichten Stand haben, obgleich man in „versöhnungsbereiten“ Völkerbundskreisen, vor allem aber in französischen Kreisen, sein Erscheinen mit einem gewissen Aufatmen begrüßt hat. Man nimmt hier an, daß bis zur ersten entscheidenden Fühlungnahme noch eine ganze Reihe von Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen sein werden, so daß mit irgend welchen Ergebnissen kaum vor Anfang kommender Woche gerechnet werden kann.

Patrouillenvorstoß an der Sudangrenze

Die italienische Nordarmee erreicht fruchtbare Gegenden

(Von dem Sonderberichterstatter der United Preß Webb Miller)

U.P. Bei der italienischen Nordarmee, 31. Okt. Wie die italienische Heeresleitung bekanntgab, fand gestern ein kleinerer Patrouillenvorstoß unweit der Sudangrenze statt. Eine italienische Abteilung, deren Stärke nicht angegeben wird, überschritt den Setit-Fluß, der zugleich die Grenze zwischen Eritrea und Abessinien bildet, im Gebiet von Om-Hager und drang etwa 12 Kilometer in abessinisches Gebiet ein. Der südlichste Punkt, den die Patrouille erreichte, sei Elaghim gewesen. Nähere Einzelheiten über feindlichen Widerstand oder Verluste werden nicht mitgeteilt. Nach erfolgreicher Durchführung des Vorstoßes sei die Patrouille wieder über den Setit-Fluß nach Eritrea zurückgegangen.

Inzwischen nimmt die Konsolidierung der italienischen Stellungen im Faras-Mai-Tal, südlich des Entiscio-Plateaus, ihren Fortgang. Die strategische Bedeutung des Faras-Mai-Tals liegt vor allem darin, daß es eine bequeme Zugangsstraße zum Tal des Takazze, dem nächsten italienischen Operationsziel, bildet. Außerdem verhindert die Beherrschung des Tals einen abessinischen Vorstoß nach Norden. Das Tal ist bei weitem die fruchtbarste Gegend, die ich bisher in Abessinien gesehen habe. Soweit man das Tal entlang sehen kann, dehnen sich reiche Felder, Weiden mit Vieh und dazwischen die Hütten einer zufriedenen und friedlichen Bevölkerung. Außerdem kann man an den Rändern des Tals sonderbare geologische Bildungen beobachten. Vereinzelte Felsen, die riesigen Findlingsblöcken gleichen, erheben sich bis zu 100 Fuß Höhe von der Talsohle.

Die Division Generals Santini setzte auch heute ihren langsamen Vormarsch auf der Straße Adigrat—Makalle fort. Die Taktik der italienischen Vorhut besteht im wesentlichen darin, alle Punkte von irgendwelcher strategischer Bedeutung erst einzuschließen und dann erst langsam konzentrisch gegen sie vorzugehen und sie zu erobern. In den meisten Fällen ist jedoch ein Angriff nicht notwendig, da die Abessinier ihre Truppen aus dem ganzen Gebiet zurückgezogen haben oder sie langsam zurückziehen. Den Italienern ist es gelungen, eine Reihe von Brunnen in der Umgebung der Ortschaft Mai-Hyschen, die zwischen Adigrat und Makalle auf der Vormarschstraße der italienischen Nordarmee gelegen sind, zu besetzen.

Der ruhende Pol

Der bekannte deutsch-feindliche englische Konservative Churchill veröffentlichte soeben in einer englischen Zeitung einen Artikel, der den Führer und das neue Deutschland maßlos angreift und beleidigt. Das Auswärtige Amt hat in London seinetwegen inzwischen scharfen Protest eingelegt. In diesem Artikel wird natürlich auch die deutsche Wiederaufrüstung als „die größte Gefahr Europas“ hingestellt. Auch die „Morningpost“ glaubt, davor warnen zu müssen, „was auf der anderen Seite der Nordsee vor sich gehe. Deutschland verwandele die Nation in die schrecklichste Kampfmaschine der Welt“, so daß „dunkle Schatten“ über der Zukunft Europas hingen. Solche Aeußerungen deutsch-feindlicher Blätter finden sich wie auf geheimen Befehl gerade in den letzten Tagen in England, in Frankreich, in der Tschechoslowakei, um von Sowjetrußland schon gar nicht zu reden.

Es berührt uns Deutsche merkwürdig, daß diese Art der Hetze gegen das wiedererstarkende Deutschland gerade im einem Moment besonders stark auftritt, in dem sich die westlichen Nationen in Genf an die Spitze einer Sanktionsfront gestellt haben, die unter Umständen den italienisch-abessinischen Krieg zu einem europäischen Krieg ausweiten könnte. Wir wundern uns, daß diese Hetze ausgerechnet in dem Augenblick sich hervortut, in dem vor den Toren Europas schon seit Wochen ein Krieg tobt, ganze Völker mobilisiert sind und die Regierungen alles daran setzen, aus den Rüstungsindustrien ihrer Länder herauszuholen, was überhaupt herauszuholen ist. England hat die Rüstungskampagne geradezu zur Hauptwahllosung der Regierung erhoben. In Frankreich wagt die Regierung mit einer noch nie dagewesenen Fülle von Notverordnungen den Kampf gegen das Volk, zum mindesten gegen die größten Parteien, nur zu dem Zwecke, um das riesige Rüstungsbudget nicht nur halten, sondern noch steigern zu können. Von dem gewaltigen Rüstungsfieber der Tschechoslowakei haben wir an dieser Stelle erst vor kurzem ausführlich berichtet. Es fällt niemand in der Welt ein, die ungeheure Gefahr der sowjetrussischen Politik warnend aufzuzeigen, die doch ganz offensichtlich durch die Entfesselung eines europäischen Krieges einen großen roten Fischzug durch Europa antreten möchte. Aber Deutschland, das immer wieder in der Tat und mit verbürgtem Wort seinen Friedenswillen kundgibt, das in den augenblicklichen Wirren seine strikte Neutralität ausgesprochen hat und zu verfechten entschlossen ist, Deutschland soll mit aller Gewalt als die große Gefahr, als der Kriegsschatten Europas abgestempelt werden, nur weil es wieder stark wird? Man sollte einen solchen Widersinn nicht für möglich halten, und man möchte glauben, daß ein solches Geschreibsel jeden vernünftig denkenden Menschen abstößt und den Kredit dieser Hetzzeitungen bald abnutzte. Zweifellos ist dies an sich auch der Fall. Jedoch geschieht diese Hetze mit einer solchen Zähigkeit und Systematik, und sie wird leider auch unterstützt durch die Undurchsichtigkeit und schwankende Zweideutigkeit der bis zum heutigen Tage andauernden nachversaillischen Geheimdiplomatie der westlichen Großstaaten und ihrer östlichen Trabanten. Nicht, als ob wir die englische und französische Politik dabei auf einen Nenner bringen wollten. Wir haben mit England das Flottenabkommen abgeschlossen. Dieses bedeutet eine Realität wiedergewonnenen Vertrauens, die wir nicht unterschätzen. Aber wir sehen andererseits die Rührigkeit und Beständigkeit einer engsten diplomatischen Gedankenaustauschmethode und Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Westmächten, die sich dann auf die Front der gegenseitigen Beistandspakt-Staaten ausdehnt. Wir wollen nicht behaupten, daß es notwendig wäre, in all diesen geheimen und fleißigen Gesprächen ein Mißtrauensvotum gegen Deutschland zu erblicken. Wir haben auch heute erst recht keinerlei Sehnsucht nach dem Genfer Parlamentarismus. Fest steht jedoch, daß eine Reihe am europäischen Frieden sehr interessierter Staaten und Völker, unter ihnen vor allem Deutschland, dazu gezwungen werden, ihre eigenen Wege zu gehen, weil sie sich nicht für fremde Interessen vorspannen lassen wollen. Und da will man uns auch noch verübeln, wenn wir als „Nichteingeweihte“ und „Vertrauensunwürdige“ im hohen europäischen Friedensrate dafür sorgen, daß wir in Zukunft vor unangenehmen Ueberraschungen geschützt sind. Das weltrevolutionäre Sowjetrußland ist westeuropäisch und freimaurisch gesehen, heute politisch salonfähig geworden. Es gehört der „Logenbrüderschaft zum ewigen Frieden“ an auf dem Pulverfaß Europa. Und es zündelt fortwährend kräftig. Trotzdem aber sind wir angeblich die einzige, große Kriegsgefahr!

Wir Deutsche kennen diese Taktik, bis in ihre letzte

geistige Wurzel hinein. Wir haben s. Zt. im Inneren Deutschlands ein Musterbeispiel davon erlebt. Als die nationalsozialistische Bewegung die Vernichtung der Parteien, die Einheit des deutschen Volkes in der völkischen Idee propagierte, da wurde sie verlacht und totgeschwiegen. Als aber diese Bewegung aus ihren Reihen heraus eine Kampftruppe aufstellte, die für diese Idee unbedingt zu sterben bereit war, da widerhallte Deutschland von dem Wehgeschrei der Nutznießer des deutschen Elends, das da lautete: „Hitler ist der Bürgerkrieg. Die Nazis bereiten den Bürgerkrieg vor, sie wollen den Bürgerkrieg!" Die nationalsozialistische Bewegung hatte von ihrem Anfang an die Sicherung des Lebensrechtes des deutschen Volkes auf ihre Fahne geschrieben. Dies ist es, was man ihr am wenigsten verzeihen konnte, warum sie die Gefahr, warum sie der Todfeind war allen denen, die dieses Lebensrecht entweder bewußt oder gedankenlos und feige verneinten. Genau so verhält es sich heute mit denen, die mit dem Märchen einer deutschen Kriegsgefahr gegen uns zu Felde ziehen. Sie wollen es nicht wahr haben, daß dieses Deutschland nicht aus taktischen Gründen, sondern wie kein Volk in der Welt sonst aus tiefster weltanschaulicher, ja religiöser Ueberzeugung heraus im Frieden ruht. Sie wollen es leugnen, selbst in den Wirbeln der Kriegspsychose taumelnd, daß dieses Deutschland der einzige unerschütterliche ruhende Pol Europas ist, von dem weder imperialistische Ueberraschungen noch Ausstrahlungen sozialrevolutionärer Katastrophen und chaotischer Umwälzungen zu befürchten sind. Sie wollen die Welt blind machen gegen die Tatsache, daß in Deutschland eine von Grund aus charaktererprobte geniale Führerpersönlichkeit eine Macht, ein Vertrauen und eine Autorität genießt, die in der ganzen Weltgeschichte beispiellos dasteht.

Sie glauben es heute noch mit Erfolg wagen zu können, diese bereits geschichtlich gewordene lautere Führerpersönlichkeit ankläffen und bespeien zu können. Sie, die letzten Endes als die Träger jenes unglückseligen liberalistischen Neidgeistes die bisher größte Katastrophe Europas mitverschuldet haben. Ihre krampfhaften Bemühungen werden vergeblich sein. Sie werden das neue Deutschland nicht mehr aus den Angeln heben können und sie werden, wenn sie ihre Diplomatie bewußt auf einem Mißtrauen gegen Deutschland als unveränderliche Größe aufbauen, eines Tages einsehen müssen, wohin die Reise führt: Nach Moskau! K. N.

Freiburger Universität feiert Richtfest

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

* **Freiburg**, 31. Okt. Vom neuen Dachgebälk unserer Universität grüßt der Richtbaum und die Fahne des Reiches. Vor vier Monaten erst wurde das Gerüst gesetzt, ein Gerüst hinter dem unsere Alma Mater kaum noch zu sehen war — und am heutigen Donnerstag konnte das Richtfest gefeiert werden. Stolzer und größer steht nun die Universität unter ihrer neuen Haube. Ein neues Stockwerk wurde aufgesetzt. Fast genau 24 Jahre, nachdem die Universität eingeweiht worden war, fand das erneute Richtfest statt. Am unseligen Brandtag im Juli 1934 starrten Professoren und Studenten mit bangem Blick hinauf zu der furchtbaren Rauchwolke, die in rasender Eile den Dachstock in Asche legte — mit Freude und Zufriedenheit stiegen sie am Donnerstag hinauf in luftige Höhe, um den ersten Abschnitt des Aufbauwerkes zu feiern, mit ihnen eine stattliche Zahl von Gästen, Freunden, Baumeistern und Arbeitern.

Mit Freude konnte der Rektor der Universität Professor Dr. Kern die Vertreter des Staates, der Stadt und der Bewegung begrüßen. Besonderer Gruß galt dem Erbauer der Universität, in dessen bewährte Hände die badische Regierung auch die Neugestaltung der Universität gelegt hatte, dem Professor Dr. Billing von der Technischen Hochschule in Karlsruhe. — Vier Monate Krach und Lärm vom Klopfen und Hämmern „war uns Musik in den Ohren", sagte der Rektor, „das heutige Richtfest aber wird als Festtag in der Chronik der Universität für immer vermerkt bleiben und uns wird dieser Tag verpflichten zu Dank an all die Männer der Handarbeit, die das vollendete Werk mit aufgebaut haben".

Für die mit den Arbeiten an dem Neubau bedachten Baumeister und Unternehmer brachte Architekt Geiges dem Bauherrn den Dank und für die Fertigstellung seine besten Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck.

Mit großer Freude konnte darauf der Erbauer des Hauses, Professor Billing, die Feststellung machen: „. . . Die Wände sind hoch, das Dach ist aufgeschlagen, ein wichtiger Abschnitt des Neubaues ist vollendet . . ." — Als Ministerialdirektor Frank sodann die Grüße des badischen Kultusministers Dr. Wacker überbracht und davon gesprochen hatte, daß die heutige Universität nicht mehr eine stille Insel beziehungsloser Wissenschaft sein dürfe, sondern mit der Gemeinschaft des Volkes gemeinsam kämpfen müsse um Größe und Zukunft des Reiches, daß sie eingegliedert werden müsse in die Marschrichtung und in den Marschtritt der ganzen Nation, da stimmten alle freudig mit ein in das Sieg Heil, das er auf Volk und Führer ausbrachte.

Mit dem Deutschland- und mit dem Horst-Wessel-Lied, das von luftiger Höhe heruntertönte, fand dieses frohe Richtfest hier oben sein Ende. Unten aber, im Keller der Universität, in der Mensa, wurde anschließend unter Teilnahme des Rektors, der Vertreter des Staates, der Arbeiter, der Bauherren und zahlreicher Studenten das Richtfest nach altem deutschem Brauch mit Bier und einem guten Imbiß beschlossen.

Eine Richtigstellung

* **Berlin**, 31. Okt. In ausländischen Blättern sind Meldungen verbreitet, denen zufolge das Propagandaministerium seine nachgeordneten Dienststellen angewiesen habe, die Namen im Kriege gefallener Juden von Kriegerdenkmälern und Gedenktafeln zu entfernen.

Gegenüber diesen Meldungen wird amtlich festgestellt, daß eine solche Anweisung nicht ergangen ist.

ten Hompel zu drei Jahren Gefängnis verurteilt

* **Münster**, 31. Okt. In der Strafsache gegen den ehemaligen Generaldirektor der Viking-Werke, Dr. h. c. Rudolf ten Hompel, hat die Erste Große Strafkammer des Landgerichtes in Münster am Donnerstag das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen handelsrechtlicher Untreue, Untreue und Vergehens gegen das Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 22 000 RM., ersatzweise zwei Monaten Gefängnis, verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft werde in Höhe von sechs Monaten auf die erkannte Strafe angerechnet.

Techniker und Musiker - - beide sagen
Körting-Radio

Italiens Urteil über Genf:

„Koalition von Egoisten und Plutokraten"

Mussolini ruft zum Kampf gegen die Sühnemaßnahmen auf

***Rom**, 1. Nov. Unter großer Feierlichkeit wurde am Donnerstag in Anwesenheit Mussolinis die Universitätsstadt Roms ihrer Bestimmung übergeben. Die Anlage, die vor genau drei Jahren begonnen wurde, erstreckt sich auf eine Fläche von 215 000 qm und umfaßt insgesamt 700 000 cbm Gebäude. In verschiedenen Häusern, die überall mit modernsten Hör- und Versuchssälen ausgestattet sind, sind die einzelnen Fakultäten untergebracht.

In der Aula der Universität hatte sich eine große Zahl von geladenen Gästen versammelt, vor allem Universitätsprofessoren aus allen Teilen des Landes und Abordnungen aus anderen Ländern. Deutschland war ebenfalls durch eine Abordnung, geführt durch Prof. Pietruski-Bonn, Prof. Eugen Fischer-Berlin und die Professoren Wintz und Rein, vertreten.

Von stürmischem Beifall begrüßt hielt Mussolini eine Rede, in der er besonders auf die enge Verknüpfung der gegenwärtigen Geburtsstunde der neuen italienischen Universität mit dem für Italien geschichtlichen Augenblick hinwies, wo italienische Soldaten als Festiger der Zivilisation in Ostafrika kämpften.

Eindringlich erinnerte Mussolini daran, nicht zu vergessen, daß die Universität von Rom an demselben 31. Oktober eingeweiht werde, an dem in Genf eine „Koalition von Egoisten und Plutokraten" vergeblich versuchten, den Weg des jungen Italiens zu versperren. Die wirtschaftliche Belagerung, die man Italien androhe, müsse alle zivilisierten Kreise Europas vor Scham erröten lassen. Dem unerhörten Experiment, das man heute erstmalig gegen Italien ausprobiere, werde ganz Italien seinen unerschütterlichen Widerstand entgegensetzen, seinen entschlossensten Willen und seine tiefste Verachtung.

Mussolini richtete ganz besonders an die geistigen Schichten Italiens die Aufforderung, mit in der Front zu stehen und gemeinsam mit dem militärischen Widerstand ein Bollwerk zu bilden, um dann zusammen den Sieg zu erleben.

Der Duce besichtigte anschließend die einzelnen Gebäude der Universität.

Englandfeindliche Kundgebungen in Rom

* **Rom**, 1. Nov. Ein Demonstrationszug von mehreren 100 Studenten ist am Donnerstagmittag mit Plakaten gegen Eden durch das Stadtinnere Roms gezogen. Die an dem belebten Hauptkorso gelegene „Indische Apotheke Roberts" mußte wegen der drohenden Haltung der Demonstranten die Läden schließen. Einige Heißsporne haben von dem über den Schaufenstern angebrachten Firmenschild die aufgehefteten Buchstaben heruntergerissen. Eigentlicher Schaden ist nicht entstanden. Die Polizei griff rechtzeitig ein und konnte die Demonstranten zum Abziehen bewegen.

In den Abendstunden des Donnerstag kam es erneut zu englandfeindlichen Kundgebungen. Bei Umzügen studentischer Jugend durch die Straßen wurde nach englischen Erzeugnissen und Inschriften gefahndet. Die Studenten hatten es besonders auf ein in der Hauptstraße gelegenes Kaffeehaus abgesehen, in dem englische Backwaren und Getränke erhältlich sind. Als die Studenten in das Geschäft eindrangen, wurden sämtliche Whiskyflaschen und auch französische Liköre schnellstens entfernt. Die Studenten rissen Anschläge des Ladens, auf denen „Icecreame" stand, ab und verlangten stürmisch daß sämtliche englische Waren aus den Fensterauslagen entfernt würden. Es kam zu kleinen Reibereien zwischen dem Geschäftspersonal und der immer stürmischer werdenden Jugend. Schließlich wurde jedoch dem Wunsche der Studenten nachgegeben, die darauf befriedigt abzogen.

2000 Todesopfer einer Explosionskatastrophe

Deutsche Missionsstation in China zerstört — Anschlag der Kommunisten

* **Schanghai**, 31. Okt. **Ueber das furchtbare Explosionsunglück, das sich am 20. Oktober in Lautschau (Provinz Kansu) am Oberlauf des Hoangho ereignete, liegen nunmehr eingehende Berichte vor. Danach ist ein in der Mitte der Stadt gelegenes Munitionslager, bestehend aus zahlreichen Fliegerbomben und großen Mengen alter Gewehr- und Geschützmunition, unter ohrenbetäubender Donner und erdbebengleicher Erschütterung in die Luft geflogen. Von der sich über einen weiten Umkreis erstreckenden Trümmerstätte stiegen dichte Rauchwolken bis zu einer Höhe von 400 Metern auf. Die Zahl der der Explosion zum Opfer gefallenen Toten wird auf annähernd 2000 geschätzt. Einige 100 Verschüttete wurden noch nicht geborgen.**

Die etwa 300 Meter vom Explosionsherd entfernt liegende deutsche Steyler-Missionsstation wurde zerstört. Ihre Schule und das Krankenhaus liegen in Trümmern. Zahlreiche Kranke wurden bei dem Einsturz unter den Trümmern begraben. In der Missionskirche wurde das rechte Schiff zerstört, nachdem kurz vorher der Gottesdienst beendet worden war. Sämtliche Missionare und Schwestern wurden verletzt. Der Bischof Buddenbrock hat schwere Kopfwunden davongetragen. An dem Rettungswerk waren die deutschen Missionare und Schwestern trotz ihrer Verletzungen hervorragend beteiligt.

In öffentlichen Bekanntmachungen werden die Kommunisten als Urheber des Explosionsunglücks bezeichnet. Der Gouverneur der Provinz hat einige in der Nähe der Stadt gelegene Tempel für die Unterbringung der Obdachlosen, deren Zahl mit über 10 000 angegeben wird, freimachen lassen. Alle Berichte heben das vorbildliche Rettungswerk der chinesischen Behörden hervor.

Abschied von Otto Laubinger

Trauerfeier im Theater am Horst-Wessel-Platz in Berlin — Ein Nachruf Dr. Goebbels

* **Berlin**, 31. Okt. In einer zu Herzen gehenden Trauerfeier nahmen heute im Theater am Horst-Wessel-Platz alle Mitarbeiter, Kameraden und Künstler Abschied von dem mitten aus seinem segenbringenden Wirken gerissenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger. Musikvorträge umrahmten die Trauerfeier.

Punkt 11 Uhr betritt die Gattin des Verstorbenen, geführt vom Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von ihrem Bruder und ihren beiden Schwestern, von Staatssekretär Funk und vom stellvertretenden Präsidenten der Reichstheaterkammer, Dr. Schlösser, den Saal. Die Trauergemeinde erhebt sich und grüßt mit erhobenem Arm die nächsten Verwandten der Leidtragenden. Ein großer Lorbeerkranz mit weißen Chrysanthemen wird zu Füßen des Sarges niedergelegt, auf dessen Schleife die Worte „Meinem unvergeßlichen Kameraden und Mitarbeiter, Reichsminister Dr. Goebbels" stehen.

Der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" von Richard Wagner, vom Berliner Philharmonischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Peter Raabe gespielt, klingt auf und wird abgelöst von der von Laubinger so geliebten Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", die Kammersänger Heinrich Schlusnus zu Gehör bringt.

Nach kurzen Worten des Generalintendanten Oskar Walleck, des Staatsschauspielers Eugen Klöpfer und des Reichsdramaturgen Oberregierungsrat Dr. Rainer Schlösser nimmt

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort zu seiner Gedenkrede. Mit ergriffener Stimme führt er u. a. aus: In der Arbeit des Alltags, der uns verschlingt und unsere Herzen und Hirne verbraucht, der von uns das Opfer der ganzen Hingabe an die Sache fordert, dem wir willenlos untertan sind, kommen wir nur selten dazu, Dankbarkeit an den einzelnen zu verschwenden. Gerade unsere Liebsten und Wertvollsten sind meistens auch der gemeinsamen Aufgabe so ganz und gar verhaftet, daß wir sie kaum noch als besonders und auffällig empfinden. Viele mußten von uns gehen, die Genossen und Kameraden des gemeinsamen Weges waren.

Jeder von ihnen hat ein Andenken und eine Erinnerung bei uns zurückgelassen, die sich wie ein Schleier der Wehmut über die Arbeit des Alltags legen. Es gibt unter ihnen Menschen, die uns wie Brüder waren. So nah sie uns im Leben gestanden, so eng bleiben sie mit uns im Tode verbunden. Zu diesen Menschen gehört Otto Laubinger, dem wir heute diese letzte Feierstunde bereiten, um ihn dann in den Schoß der elterlichen Erde zurückzulegen. Was er uns als Mensch war, das wissen nur die, die Jahre lang vertrauten Umgang mit ihm hatten. Selten sahen wir einen, der mit so glühendem Idealismus wie er seiner Aufgabe diente, dessen Kämpfermut unerschrockener, dessen rührende Güte größer und unerschütterlicher, dessen kameradschaftliche Verbundenheit bedingungsloser und dessen soziale Hilfsbereitschaft wärmer und opferfähiger gewesen wäre als die seine.

Wenn ich ihm aus tief ergriffenem und schmerzerfülltem Herzen meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringe für die Arbeit, die er dem großen Werke widmete und in der er sich aufbrauchte und verzehrte, so weiß ich, daß es auf den deutschen Bühnen nicht einen gibt, vom Intendanten bis zum letzten Maschinisten, der sich diesem Bekenntnis nicht anschlösse. Die deutschen Künstler danken einem Künstler, der ihnen Freund und Führer war, und auch auf der Höhe seines Lebens und seines Erfolges stehend, ihrer nicht vergaß, der seine ganze Kraft dem Blühen und Gedeihen des deutschen Theaters widmete.

Wenn ich ihm aber persönlich danke für die Treue und Anhänglichkeit, die er mir in allen Stunden des Glückes und der Werke erwiesen hat, für seine Lauterkeit und für seine Zuverlässigkeit, für seine unwandelbare und niemals wankende Gefolgschaft, für das Uebermaß an Verehrung, das er mir geschenkt hat, so stehe ich damit ganz allein, weil er alles das nur auf mich verschwendete. Sein Andenken wird bei mir und bei allen, die ihn kannten, unvergeßlich sein.

Nun lebe wohl, du guter Kamerad. Alle stehen wir um dich versammelt, da du von uns gehen mußtest. Ich aber, dem du die Kraft und Stärke, den Glauben und den Idealismus, die Treue und Anhänglichkeit deiner besten Mannesjahre geschenkt hast, möchte über den Hügel, der nun in einigen Stunden deine sterbliche Hülle bedecken wird, die Worte der ergreifenden Totenklage schreiben, mit der Mathias Claudius von seinem Vater Abschied nahm:

„Friede sei um diesen Grabstein her,
Sanfter Friede Gottes.
Denn sie haben einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr."

Dann nimmt der Schauspieler Friedrich Kayßler mit den eindrucksvollen Worten Stefan Georges „Erhebung" Abschied von seinem Kollegen und Kameraden. Die Herzen aller Trauergäste schwingen mit, als das Berliner Philharmonische Orchester zum Schluß Griegs Weisen von Aases Tod aus „Peer Gynt" intoniert.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den neuernannten Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister Prof. Dr. Lehnich, zur Meldung.

Die neuen Gesandten vom Irak und von Lettland wurden gestern vom Führer und Reichskanzler zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben empfangen. In den bei den Empfängen gewechselten Ansprachen wurden von den Gesandten, ebenso vom deutschen Reichskanzler, die freundschaftlichen Beziehungen hervorgehoben, die beide Länder mit dem Deutschen Reich verbinden, und die Förderung des gegenseitigen Warenverkehrs zugesagt.

Ministerpräsident Göring und Reichsbankpräsident Dr. Schacht werden am kommenden Samstag dem Saargebiet einen Besuch abstatten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Saarbrücken fahren die Gäste mittags zur Grube Reden, wo eine Besichtigung der Anlagen stattfindet. Für 18 Uhr ist im Wartburgsaal zu Saarbrücken eine öffentliche Kundgebung vorgesehen, bei der Ministerpräsident Göring das Wort ergreifen wird.

Die Einberufung des neuen Memelländischen Landtages wird nunmehr amtlich bestätigt. Durch Akt vom 31. Oktober 1935 hat der Gouverneur des Memelgebietes die erste Sitzung des neuen Memelländischen Landtages für Mittwoch, den 6. November, vormittags 10 Uhr, in den Räumen der Memeler Stadtverordnetenversammlung anberaumt.

Der Kreuzer „Emden" ist am Donnerstagmorgen in Angra do Heroismo auf den Azoren eingelaufen.

Ministerpräsident Laval ist am Donnerstag um 14 Uhr in Begleitung seines Kabinettschefs Rochat nach Genf abgereist. Vorher hatte er noch Unterredungen mit dem italienischen und dem englischen Botschafter.

Die abessinische Regierung hat der Ernennung des Infanteriemajors Holt zum britischen Militärattachée und des Artilleriehauptmannes Taylor zum stellvertretenden Militärattachée zugestimmt. Dies ist das erstemal, daß Großbritannien einen Militärattachée in Addis Abeba hat.

Ein Deutsch-iranisches Zahlungsabkommen ist gestern in Berlin unterzeichnet worden. Durch das Abkommen sollen der Handel zwischen den beiden Ländern und die Durchführung der Zahlungen für die Zukunft auf eine sichere Grundlage gestellt werden. Das Abkommen sieht die Einrichtung eines Verrechnungsverkehrs zwischen der deutschen Verrechnungskasse und der Mellie-Bank vor.

Nach wie vor Mitgliedersperre

Einreichung von Gesuchen um Aufnahme in die NSDAP zwecklos

Der Reichsschatzmeister Schwarz erläßt folgende Bekanntgabe:

Es besteht Veranlassung, erneut mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Mitgliedersperre nach wie vor besteht, und daß auch für absehbare Zeit mit einer Lockerung der Mitgliedssperre nicht gerechnet werden kann.

In die NSDAP können nur Angehörige der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel nach Maßgabe meiner Anordnung vom 25. Oktober 1935 aufgenommen werden.

Die Einreichung von Gesuchen um Aufnahme in die NSDAP ist somit zwecklos.

München, den 29. Oktober 1935.

gez. Schwarz

Die Devisenschiebungen beim Liebfrauenorden

* **Berlin**, 31. Okt. Vor der IV. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichtes wurde heute der Prozeß gegen die Generalprokuratorin Anna Schroers vom Liebfrauenorden aus Mülhausen bei Kempen am Rhein fortgesetzt. Ein früherer Prokurist der von Dr. Hofius geleiteten „Bank für Kommunalwirtschaft", der späteren Universum-Bank, bekundete, daß das Unternehmen Anfang 1933 vom kommunalen Kreditverkehr auf den Geschäftsverkehr mit katholischen Orden und anderen kirchlichen Organisationen umgestellt worden sei. Nun seien die Umsätze sprunghaft von einem Jahr zum anderen gestiegen. Die Umschuldungsaktionen der Klöster und die Ueberweisungen ins Ausland habe Dr. Hofius persönlich erledigt. Das letzte Mal sei Dr. Hofius Anfang Februar dieses Jahres in Berlin gewesen. Dann sei er aus Deutschland verschwunden. Nach den Bekundungen des Zeugen sei bei der Bank mit fingierten Konten gearbeitet worden. Dr. Hofius habe ihn, den Zeugen, zu Verschleierungsbuchungen zu veranlassen versucht.

Mit der Urteilsverkündung ist voraussichtlich erst am Samstag zu rechnen.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Bächler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IX. 1935 . . . . . 12 028 Stück

Zweimalige Ausgabe . . . . . 46 898 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 8 402 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 1700 Stück
Aus der Ortenau . . . . 1921 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 58 921 Stück
davon:
Karlsruhe . . . . . 28 586 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 8 413 Stück
Aus der Ortenau . . . . . 9 899 Stück

Gesamtdruckauflage:
DA IX 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . . . 1 090 Stück
Merkur-Rundschau . . . . . 821 Stück
Aus der Ortenau . . . . 1 590 Stück

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 501 Stück

Die Schreckenstage der Katja Suchorunow

Tatsachenroman aus der Zeit des Kirow-Attentats von Hermann Jung

Copyright by Ludwig Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5.

4. Fortsetzung

Ich tauchte wieder unter, wo die Gassen am dunkelsten waren. Es hatte keinen Zweck, sich nochmals anzustellen und auf Brot zu warten. Wo würde ich ausruhen, wo die Nacht verbringen? Es fiel mir ein, daß am Rande der Vorstadt Nowaja Andronowska ein paar leere Eisenbahnwaggons standen, die einmal einer Horde „besprisornje" als Lagerstatt gedient hatte. Das Nest war von der Polizei ausgehoben worden, als in Nowaja Andronowska kurz hintereinander zwei Raubmorde begangen wurden, die beide auf das Konto dieser jugendlichen Banditen gekommen waren. Die Fremden fragten im Sommer häufig nach den Lagerstätten der Jugendvagabunden, und wir hatten Anweisung, das Vorhandensein solcher Lagerstätten glatt zu leugnen, sie in das Reich der Fabel zu verweisen.

Es war ein weiter Weg bis nach der Vorstadt. Ein gutes Stück fuhr ich mit der Straßenbahn. Sie war vollgepfropft wie immer. Und auf den Puffern und auf den Rändern hingen wieder blinde Passagiere wie die Fliegen. An einer Haltestelle langte die Polizei nach ihnen. Aber sie klammerten sich fester als Kletten. Es entspann sich ein kleiner Kampf zwischen den „Blinden" und der Polizei. Er war noch nicht entschieden, als die Bahn wieder abfuhr. Der rote Polizist erhielt einen Schlag mit einem Knüppel, daß sein Helm in den Schmutz kollerte. Er packte sich den Uebeltäter, die Bahn ruckte an, der Junge stürzte ab und blieb mit gebrochenen Gliedern liegen. Die Passagiere sahen mit düsterem Schweigen zu. Das ist ein Einzelfall. Täglich berichten die Zeitungen, daß Kinder und Erwachsene, die als „blinde" Passagiere fahren, von der Straßen- oder Eisenbahn verstümmelt werden.

In einer Ecke unterhielten sich zwei Männer über den Fall Kirow. Sie sprachen leise, aber ich verstand jedes Wort. „Dem Kamenew und Sinowjew wollten sie schon lange an den Kragen", sagte der eine, „aber sie hatten bis jetzt noch keine Gelegenheit. Kamenew und Sinowjew haben auch ihre Freunde. Jetzt können sie sagen: Seht, es sind Staatsfeinde, und Staatsfeinde müssen beseitigt werden. Die GPU war ihnen unbequem, die zwei Millionen Parteimitglieder sind ihnen auch unbequem. Viel zu viel, die etwas zu sagen haben."

Der andere nickte: „Vielleicht sind wir ihnen auch noch im Wege", entgegnete er, „aber wer bleibt dann noch übrig?" „Woronow hat auch daran glauben müssen." Ich horchte auf.

Der andere erwiderte: „Dahinter soll ein Weib stekken, die schwindsüchtige Tatjana. Eine Schande um diesen Mann. War ein echter Ke

Und der erste wieder: „Sollen aber noch andere Gründe mitspielen. Woronow hatte noch einen Bruder, ein Anführer der „besprisornje". Er hat den Sowjets schon viel zu schaffen gemacht. Und der Iwan konnte es nicht verhindern."

Die beiden Männer stiegen aus. Ihre Unterhaltung ging mir nicht aus dem Kopf. Daß Woronow einen Bruder hatte, das wußte ich. Daß der aber ein Vagabundenführer war, das war mir neu. Es schoß mir durch den Sinn: Wenn man den erwischen könnte! Er sollte hier in Moskau sein. Vielleicht war Iwan dann noch zu retten!

Ich watete hinter der Endhaltestelle lange durch Schmutz und Kot und durch eine undurchdringliche Finsternis. Ich befürchtete ständig, mich zu verlaufen. Ich war die Strecke lange nicht gegangen und hatte als Wegezeichen höchstens einen alten Zaun, einen Stein oder eine verfallene Hütte. Nach zweistündiger Wanderung sah ich in der Ferne einen trüben Flackerschein. Das mußte ein Licht sein. Ich beschleunigte meine Schritte. Als ich mich auf 100 Meter diesem Licht genähert hatte, tauchte aus der Dunkelheit eine Gestalt und sprang mich an, schlug mich zu Boden, und zwei, drei Personen banden mir einen Strick um den Leib und schleppten mich ab.

Ich hatte mich nicht gewehrt, und wie betäubt ließ ich mich tragen. Recht zum Bewußtsein kam ich erst unter einer Petroleumfunzel, als eine Stimme sagte: „Das ist ja ein Weib und jung scheint sie auch nicht mehr zu sein."

Im Umkreis standen sechs Burschen im Alter von 12 bis 18 Jahren. Sie waren in Lumpen gehüllt, aber alle trugen Waffen unter den Lumpen. Einer dieser Burschen — es schien der Anführer zu sein — kam auf mich zu und sagte: „Was suchst du hier? Bist du eine Spionin der Polizei?"

Verkommene Straßenbahnwagen mit den unzähligen „blinden" Passagieren, wie sie zu Hunderten auch an allen Zügen hängen
Aufnahme: Jung

„Ich suche Grischa Woronow", erwiderte ich gerade heraus, „den Bruder Iwan Woronows, den die Sowjets heute verhaftet haben."

Die Züge des Anführers, eines baumlangen Burschen, die vorher finster und drohend gewesen waren, hellten sich auf. Er machte ein erstauntes Gesicht, und ich fühlte es, sein Argwohn war beinahe verschwunden. Diesem Argwohn war die Neugier gewichen. Die andern sahen sich an und flüsterten miteinander. Dann hefteten sie ihre Blicke wieder auf mich und betrachteten mich wie ein Wunderkind.

„Woher weißt du das?" forschte der Anführer weiter, und mit einer Gebärde, die mich zum Verweilen einlud, bot er mir eine Kiste zum Sitzen an.

„Ich habe es selbst gesehen, wie er verhaftet und fortgeschleppt wurde", erwiderte ich fest.

Die Bewohner dieser erbärmlichen Behausung wußten es jetzt, daß ich nicht log. Ihr Interesse wurde stärker, sie schienen von den Vorgängen in Leningrad noch nicht viel erfahren zu haben. Und dann erzählte ich in einem Atemzug alles, was ich wußte.

Die in der Ecke frohlockten hinter dem Rücken ihres Anführers, den sie Wolodkin nannten. „Dann wird es wohl wieder Revolution geben", sagte einer, aber Wolodkin antwortete ihm nicht.

„Wo bleibst du diese Nacht?" wollte er wissen.

„Wenn ihr mich nicht vertreibt, bleibe ich bei euch, ich habe keine andere Wohnung. Die Bolschewisten sind hinter mir her, weil ich Woronow gut gekannt habe."

Die Sechs berieten miteinander. Ich hatte Muße, mich in der Hütte umzusehen. Der Himmel mochte wissen, wie lange diese vermorderten und unzählige Male geflickten Waggons schon hier standen. Sicher stammten sie noch aus der Zarenzeit.

In einer Ecke stand ein eiserner Ofen, der mit Holz gefeuert wurde. Neben der Kiste, auf der ich saß, waren Matratzen ausgebreitet, die allerdings kaum noch erkennen ließen, daß sie einmal in guten Betten gelegen hatten. In der Stube herrschte ein Gestank, der sich zusammensetzte aus schlechtem Tabak, noch schlechterem Papier, aus beizendem Ofenqualm, der nicht wußte, wie er abziehen sollte, und dem Brodem nie gelüfteter Betten. Der Ofen diente gleichzeitig auch als Kochinstrument, denn neben ihm standen Töpfe und Schüsseln, in denen noch die Reste einer eben beendeten Mahlzeit hingen.

Es war das häufig geschilderte Nest einer jugendlichen Verbrecherbande, die sich hier zusammengefunden hatte und ihr Wesen so lange trieb, bis es der Polizei zuviel wurde. Wenn die Diebstähle nicht überhand nahmen, dann ließ man sie eine Weile unbehelligt, oder es mußte schon ein bekannter Bonze bestohlen worden sein. Die Obrigkeit interessierte der Fall erst, wenn die Bande durch Raubmord die Ruhe und Sicherheit eines ganzen Stadtteils gefährdete. Das kam natürlich nie in die Zeitung. Was sollten die Fremden auch dazu sagen?

Die Burschen interessierten mich. Ich hatte sie zwar schon seit fast einem Jahrzehnt Tag für Tag gesehen, hatte den Fremden immer wieder plausibel machen müssen, es seien jugendliche „Bettler", die es immer in Rußland gegeben habe, deren Zahl aber seit der Herrschaft des Bolschewismus auf ein Minimum gesunken sei.

Der Anführer kam zurück: „Du kannst bei uns bleiben", sagte er kurz. „Du kannst auch hier unter uns schlafen, es wird dir kein Haar gekrümmt, und wenn du willst, dann führen wir dich auch morgen zu Grischa Woronow. Er ist zwar nicht unter uns, aber wir kennen seinen Aufenthaltsort.

Das war allerdings eine Eröffnung, die ich mir nicht hätte träumen lassen. Der Name Woronow mußte hier Wunder gewirkt haben. Ich verbarg mein Erstaunen, erhob mich und machte mich daran, dieses Nest der jugendlichen Räuber ein wenig in Ordnung zu bringen, soweit das möglich war.

Ich nahm mich zunächst einmal der Töpfe an, die seit Wochen nicht gespült worden waren. Ein Satz hing auf dem andern und war verkohlt und verkrustet. Die Burschen hatten sogar einen Brunnen gegraben. Ich setzte Wasser auf und spülte, wobei mir ein Knirps half, der bisher neben dem Ofen gesessen und fortgesetzt Holz aufgelegt hatte.

„Wie alt bist du?" fragte ich ihn.

„Genau weiß ich es nicht", sagte der Junge, „aber ich schätze fünfzehn". Er sah aus als ob er gerade acht geworden wäre. Das Gesicht war alt und greisenhaft, das Haar verfilzt und die Lippen verkrustet, die keinen Tropfen Blut zu enthalten schienen. Alle paar Minuten griff der Bursche nach einer Flasche, aus der in kurzen, hastigen Zügen trank. Er stank nach Spiritus. Die andern hatten ihre Flaschen unter der Matratze.

(Fortsetzung folgt)

Zur Woche des „Deutschen Buches":

Ankunft in Amerika

Die lange Reise machte mir manchmal die Zeit recht lang und ich suchte dann, wo es anging und ich einen ruhigen Fleck auf dem Schiff erwischen konnte, mich für Amerika zurecht zu machen, um mich dort leichter umzutun. In Paris hatte mir Leo Albrecht ein Büchlein zugesteckt für das Englische. Das zeigte neben dem geschriebenen Wort die Aussprache, die mir närrisch genug und recht verteufelt vorkam; aber ein Matrose, ein Deutscher, der einst studiert hatte und dann von der Schule durchgebrannt war, wies mir, so gut er es wußte, überall die Aussprache richtiger, als es die armen Buchstaben zeigen konnten, und ich begriff nun auch, warum zum Beispiel das Roß Has heißen sollte und der Unterrock Bhütigott (petticoat), wie es uns das schwäbische Schneidersweib in Havre vorgegaukelt hatte, fand mich auch anhand des entloffenen Studenten ziemlich in den gängigsten Fragen, Redensarten und Grußreden zurecht, erfuhr auch, daß das Englische drüben vielfach anders laute als im alten England, und für alle diese Unterweisungen mußte ich jedesmal nur den Matrosen ein Budelchen Schnaps aufwarten oder einen Schoppen Wein. Er vertröstete mich auch auf die vielen Deutschen, die wir in Texas treffen würden, so daß unser Durchkommen nicht so schwer sein werde; nur sollte ich überall unter dem fremden Volk die Lauscher sträußen und nicht versuchen, ihnen mein Deutsch aufdrängen zu wollen; denn man vergesse rasch vieles wieder, wenn man immer auf die eigene Sprache horche.

Bei allem Widersach einer Fahrt auf Seglern trifft man da auch manche Annehmlichkeit, die man meines Bedünkens auf Dampfern weniger haben kann. Die Segelschiffe sind nicht so überfüllt, und es gibt auf Deck Raum und Gelegenheit zu allerhand Zeitvertreib, wie Singen, Tanzen und Spielen; auch werden einander die Reisenden auf so langer Fahrt und bei der Verpackung in einem Raum eher bekannt und es bildet sich ein ungeziertes Zusammensein. Man gewahrt das deutlicher (mir erging es wenigstens so) erst bei der schließlichen Trennung, wo der nach Osten oder Süden drängt, der andere da oder dorthin wandert, mit dem Bewußtsein, einen ordentlichen Menschen gefunden zu haben und ihn nun im Leben vielleicht nicht wiederzusehen.

Am siebten Jänner endlich erhob sich aus Nordwest ein wenn auch nicht ganz günstiger Wind, doch einer, der unser Schiff aus seiner unheimlichen Ruhe weckte und uns auf die lästige Hitze eine frische Brise brachte, die uns wieder belebte. Die Fahrt ging ihren früheren Gang und schon hieß es, wir kämen in einigen Tagen in Neu-Orleans an; als wir aber in der Nähe waren, wie wurden wir wieder enttäuscht! Wir näherten uns dem einmündenden Missisippi, da erhob sich nochmals ein Sturm, und um nicht Reisende und Schiff in letzter Minute zu gefährden, wie der Kapitän sagte, ließ er es am 14. Jänner von der drohenden Stelle entfernt halten, von wo wir dann ziemlich weit verschlagen wurden. Das raubte uns eine weitere Woche, bis wir die schon zuvor erreichte Stelle wieder gewannen, von wo aus wir noch gegen 120 Meilen den Missisippi hinauf zu fahren hatten. Das war nun freilich angesichts des ersehnten Landes eine schöne Fahrt. Wir sahen zu beiden Seiten des mächtigen Flusses die prachtvollsten Anlagen, namentlich Obst- und Ziergärten, die eben von reifen Früchten vollhingen, aber auch Blumen zeigten, wie wir sie in gleichen Mengen und Farben nie gesehen hatten. Notige Schwarzwälder, wir mit unsern Waldchrisi und Heidel- und Reckholderbeeren!

In Neu-Orleans kamen wir am 23. Jänner 1852 glücklich an, nach achtwöchiger Reise nur zu Wasser. Welcher Jubel, endlich in Amerika zu sein, und auf festem Boden! Aber unsere Freude trübte sich durch die Trennung von manchem guten Menschen und durch die Ungewißheit, der wir einer wie der andere entgegengingen.

Aus „Dorus Kramer: Die Amerikafahrt — Aus den Goldgräberjahren eines Schwarzwälder Bauernsohns, herausgegeben von Heinrich E. Kromer. Bei L. Staackmann in Leipzig. (Ln. 4.—.)

Der vollkommene Winterschutz des Motors!

SHELL AUTOOEL X

Nach Spezialverfahren in deutschen Fabriken hergestellt

Startschnell
Betriebssicher
Wirtschaftlich

Zur Uraufführung im Staatstheater:

Die Lieblingsburg Friedrich II

Malerisch, glanzkündend noch in ihren Resten, beherrscht die Hohenstaufenpfalz zu Wimpfen das an den Zuflüssen von Jagst und Kocher sich weitende Neckartal. Schon die Römer hatten die Wichtigkeit dieses Punktes erkannt, als sie drunten im Tal zu Zeiten Vespasian's ihr Lager errichteten, aus dem dann allmählich der römische Vicus Cornelia später die frühmittelalterliche Stadt Wimpfen im Tal sich entwickelte. Die Zerstörung dieser Stadt durch die Hunnen, wie der Burgsitz eines fränkischen Königs Siegbert droben auf dem Berg sind nicht sicher beglaubigt, wohl aber, daß die Kaiser Barbarossa und Heinrich VI. auf der Kaiserpfalz Wimpfen gewesen sind. Der Hohenstaufenkaiser glänzendster aber, Friedrich II., hat öfter dort Hof gehalten und dort einen seiner schwarzen Tage erlebt.

Die Burg

wurde an den beiden Ecken des steil zum Neckar abfallenden Nordhanges flankiert von zwei mächtigen Bergfrieden, zwischen denen sich das vom Wehrgang bekrönte Mauerwerk hinzog, unterbrochen von einer Reihe prachtvoller Doppelsäulen-Arkaden des Saales und reicher Doppelfenster des Palas. Reste der östlichen Mauer bis herab zum Burgtor, dem heute noch mächtigen Hohenstaufentor, sind erhalten. Die Umwehrungen im Westen und Süden sind gefallen und überbaut von der im Anschluß an die Burg das Talstädtchen weit überflügelnden königlichen und später freien Reichsstadt Wimpfen am Berg. Erhalten war noch in leidlich gutem Zustand bis vor 100 Jahren die schöne Pfalzkapelle. Sie wurde dann aber in Privatbesitz in geradezu grausamer Weise mit Fensterdurchbrüchen in die schöne romanische Fassadendekoration und durch Einziehen von Stockwerken verunstaltet und zu Scheune und Kuhstall degradiert. Endlich besann der Hessische Staat vor 25 Jahren sich seiner Denkmalspflegepflicht, kaufte das Anwesen für 17 000 Mark und setzte den Bau wieder in einen würdigen Zustand.

In einem der Bergfriede, dem roten Turm befindet sich noch ein schönes auf romanischen Säulchen ruhendes Kamin. Wenn schon ein so einfacher Wächterraum so reich ausgestattet war, so läßt sich denken, von welcher Pracht die Ausstattung des Inneren des Palas und seine verlorengegangene Südfassade war. Nachdem die Kaiserliche Pfalz nach und nach der Vernachlässigung anheim gefallen war und schwere Brände Pfalz und Stadt heimgesucht hatten, erlebte der einst so glanzvolle Bau wie so viele das Schicksal den Umwohnern ein bequemer und billiger Steinbruch zu werden.

Gemeinhin wird von Kunsthistorikern die

Erbauung der Pfalz

um 1200 angesetzt. Frohwein in seiner Geschichte Wimpfens weist darauf hin, daß zwischen 1218 und 1224 kein Hohenstaufe die Burg besuchte, während von 1224 ab wieder die Anwesenheit von Friedrich II. wie vor allem seines Sohnes Heinrich beurkundet ist. Dieser Heimatforscher will daher die Jahre 1218—24 als Umbauzeit ansetzen. Eine besonders charakteristische Merkwürdigkeit des Palas-Baues ist die Gestaltung der Arkadensäulen mit ganz eigenartigen Verschlingungen. Diese gleiche seltene Form trägt ein romanischer Opferstock der ehemaligen Klosterkirche in Billigheim, der auch dieselben steilen Basen hat. Auch das Fragment eines Säulenschaftes mit solchen Verschlingungen befindet sich noch dort. Nun führt Rommel in seiner Geschichte des Klosters Billigheim als erste Urkunde, in welcher dieses Kloster genannt wird, eine solche des Königs Heinrich aus Wimpfen vom Jahr 1225 an über Erlaß von Abgaben auf Güter in Heilbronn. Sollte etwa König Heinrich nach Vollendung des Umbaues der Kaiserpfalz seinen Baumeister dem von ihm begünstigten Billigheim gesandt haben? Wenn wir wissen, wie Friedrich II. auch in Italien seine fortifikatorischen Bauten künstlerisch zu schmücken liebte, wenn wir sehen wie durch allen Glutstrom der Taten dieses Genies als eine Selbstverständlichkeit der Drang nach Kunst, Schönheit und Pracht mitflutete, erblicken wir in diesem künstlerisch so reich ausgestalteten Festungsbau der Kaiserpfalz zu Wimpfen den Ausfluß des Geistes Friedrichs II.

Wimpfen mit der Hohenstaufen-Pfalz — Aufnahme: Kratt.

Und gerade an diesem Ort vollzog sich das

Schicksal zwischen Vater und Sohn.

Heinrich, blutjung auf Betreiben seines Vaters von den Deutschen Fürsten zum König gewählt, der Vormundschaft des Erzbischofs Engelbert von Cöln entwachsen, leichtlebig und doch durchpulst vom selbstherrlichen Stauferblut trieb eigene Politik und störte vielfach die staatsklugen Kreise seines Vaters.

Mehrmals verwarnt und gedemütigt, trieb er mehr und mehr im Strom gegen den Vater, bis er sich mit den Todfeinden seines Hauses, den Lombarden, heimlich verbündete. Da machte sich der Kaiser den Rücken in Italien endlich frei, zog über die Alpen, bannte ohne Heer, nur mit der Macht seiner Persönlichkeit und dem Pomp seines mit südländischen Schau- und Glanzstücken ausgestatteten Zuges die Widersacher in Deutschland, so daß seine Fahrt sich zum Triumphzug gestaltete. So kam er 1235 in die Kaiserpfalz zu Wimpfen, nahm dort den abtrünnigen Sohn gefangen und führte ihn im Schauzug nach Worms zum Gerichtstag. Staatswohl geht über Vaterliebe, das ist der Grundton der Aeußerungen, die von Friedrich über diesen Konflikt erhalten sind. Und als nach siebenjähriger Gefangenschaft in italienischen Kerkern der Kaisersohn und ehemalige König durch Selbstmord endete und in der Kirche zu Cosenza beigesetzt wurde, war der Text der Leichenpredigt: „Abrahahm ergriff das Schwert, um seinen Sohn zu opfern."

Mit der Gefangennahme Heinrichs durch seinen Vater in Wimpfen begann die Götterdämmerung des Staufer-Hauses, das nach nicht ganz vier Jahrzehnten bis zum letzten Sproß ausgetilgt war.

Treiben Sie Sport? — Dann:
.. auf Kaffee Hag umstellen!

Otto Gmelin liest zur Woche des Buches

Zu einer der Veranstaltungen in der Woche des Buches hatte Otto Gmelin, ein gebürtiger Karlsruher, seiner Heimatstadt einen Vortragsabend zugesagt. Eine recht ansehnliche Hörerschar hatte sich im Saale der „Eintracht" eingefunden, als Otto Gmelin seinen Leseabend mit einem frischen und ehrlichen Bekenntnis zu seiner Vaterstadt begann. Von einem Traum erzählte er, der ihn nach einer langen Reise in das alte Karlsruhe führte. Und nun sei dieser Traum Wirklichkeit geworden. Es sei gewesen, wie wenn er diesen Besuch in Karlsruhe vorausgeahnt hätte. Er freue sich über all das, was noch so ist wie früher. Im Alter bekomme man ein neues Lebensgefühl, d. h. eine andere Haltung zu allem, was um uns geschehe. Er lebe in dem Bewußtsein, daß die ganze Welt sich in einem großen Werden befinde. Aus diesem Gefühl sei auch sein großer Roman „Das neue Reich" (Eugen Diederichs, Jena) entstanden, aus dem er dann ein im Dialog äußerst dramatisches Kapitel vorlas. In dem Abschnitt schildert Gmelin das Lebensgefühl des oströmischen Kaisers Arkadius, der mit brennender Sehnsucht das Herannahen des Goten unter Alarich erwartet. In der Sprache liegt hier eine scharf umrissene Klarheit und eine starke Bildhaftigkeit, die durch das Verwenden vieler untermalender Beiworte erzielt wird. Durch diese Mittel versteht es der Verfasser, ein historisch überaus plastisches Bild vor uns erstehen zu lassen.

Im zweiten Teil las Otto Gmelin aus seinem neuen Buch „Jugend stürmt Schloß Cremzin" (Eugen Diederichs, Jena). Ein altes Schloß droht unter den Hammer zu kommen. Da greift ein junger Lehrer mit seinen Jungens ein und rettet das Schloß dadurch, daß er darin eine Waldschule errichtet, wenn sich auch die alte Gräfin und ihre junge Enkelin aus Vorurteilen zunächst dagegen wenden. In dem humoristisch gehaltenen Roman, den der Verfasser in der Vorrevolutionszeit spielen läßt, klingt etwas vom Rhythmus einer neuen Zeit, die mit ihrem Geist seine alte erfüllt.

Der Dialog zwischen dem jungen Lehrer und der Komtesse war mit viel Humor geführt, wirkte allerdings an einigen Stellen etwas reichlich lehrhaft, ein Ton, vor dem sich der Verfasser ganz bewahren sollte. Der Abend selbst war ein voller Erfolg für Otto Gmelin und wie es draußen am Buchtisch den Eindruck machte, auch für die Buchhändler, die die Werke Otto Gmelins reichlich verkauften. Jedem Einzelnen schrieb der Verfasser ein kleines Andenken in sein Buch, so daß man viele glückliche Gesichter sah.

Röhr.

Otto-Gmelin-Stunde in der Aula des Gymnasiums

Anschließend an seinen Leseabend sprach Otto Gmelin am Mittwochmorgen in der Aula des Gymnasiums vor den Oberklassen-Schülern. Da saß nicht mehr der Dichter und las aus seinem Werk, da stand der Mensch und Erzieher vor der Jugend und sprach unmittelbar zu ihr, von sich und seinem Werk, von der Berufung des Menschen, im besonderen von den Aufgaben des jungen Menschen. Die Fragen, die ihm die Schüler vorher zuleiteten, vom Dichter selbst beantwortet zu hören, wäre auch ein Genuß für Erwachsene gewesen: sie hätten die Natürlichkeit, Ungezwungenheit und Ehrlichkeit eines deutschen Dichters bestätigt gefunden, die sie aus Inhalt und Form seiner Werke schon immer heraushörten. Einem Dichter, der so tiefernst und verantwortungsbewußt von seiner Dichter- und Erzieheraufgabe und zugleich so idealistisch beschwingt und mitreißend spricht, glaubt die Jugend, daß er so und das schreiben muß, was wir von ihm haben. Die Jugend erlebte, daß Dichter und Werk eins sind. Derartige Dichterstunden in der Schule, wie die von Otto Gmelin, sind von dem besten erzieherischen Einfluß auf die Jugend, nicht weil Otto Gmelin unserer Jugend schön redet oder sie gar von Arbeiten entlasten möchte, im Gegenteil: die Jugend erlebt den schaffenden und ringenden Dichter vor sich, der es sich selbst nie leicht gemacht hat und daher auch der jungen Generation Arbeit und Mühsal nicht ersparen kann.

Otto Gmelin hat dem Karlsruher Gymnasium die sinngemäßeste und zugleich stimmungsvollste Feier geschenkt, die eine Schule anläßlich der Woche des deutschen Buches haben kann. Dafür dankte ihm Direktor Zimmermann mit einer besonderen Ehrung.

Pr.

Das neue Buch

„Der Alte vom Steinernen Meer".

Gamsg'schichten von W. Schmidtmann. Mit 46 Schattenrissen von W. v. Freyschlag. F. C. Mayer Verlag, München 2 C, 1934/35. 167 S., Preis geb. Mk. 4.50, brosch. Mk. 4.—.

Gamsg'schichten, also eine Seltenheit und in der Darstellung und dem reizenden Buchschmuck aus 46 hochstimmungsvollen Schattenrissen eine wunderhübsche Gabe für Jäger, Sportler, Skiläufer, überhaupt für jeden Naturfreund. Es ist dies eines der Bücher, über die man herfällt, wenn man sie nach der Wanderung in der Hütte vorfindet. Schlicht, packend und gemütvoll ist die Schilderung. Der „Alte" ist ein prachtvoller alter Gamsbock, gleich vorn ist er abgebildet. Viel Jägerhumor, Berg- und Waldleben durchspinnt das Buch, mit „Alpenwelt" fängt das erste Kapitel an und erzählt dann von Herbstwanderungen, von Treibjagd, Winterstand, Vorfrühling, vom Tonerl, von einem richtigen Gamsbockkampf, vom Teufel und vom Professor. Der Genuß, den man durch dieses Buch hat, rechtfertigt vollauf den Preis.

W. A.

Durbach Gasthaus zum Ritter
Durbacher Spitzenweine, vortreffl. Küche

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(13)

Als alles Wasser vertan ist und die Lust ausgetobt, da gebietet die gnädige Frau Schluß, und die Leute eilen heim, um sich der tropfnassen Kleidung zu entledigen und sich festlich anzuziehen.

Nach einer Stunde kommen sie zurück, die Männer frisch rasiert, die Frauen mit blanken, sauber aufgesteckten Zöpfen und in ihren Sonntagskleidern. In der Tenne nehmen sie an den langen Tischen Platz. Die Mägde tragen die dampfenden Schüsseln herein. Den riesigen Schweinebraten, Platten mit Kohl und Klößen. Die gnädige Frau hat ein Fäßchen Bier auflegen lassen. Hoch die gnädige Frau!

Sie essen nicht schnell. Sie lassen sich Zeit. Immer wieder müssen die Schüsseln herumgegeben werden. Immer wieder schäumt frisches Braunbier in die Gläser. Schließlich, als alle satt sind, werden die Tische und Bänke zur Seite gerückt, die Pfeifer und Bläser richten ihre Instrumente, ein feierliches Warten hängt über dem helldunklen Raum.

Denn nun kommt das schönste. Nun kommt die gnädige Frau und eröffnet mit dem ersten Vorarbeiter den Erntetanz. Die Spieler blasen einen Tusch, als die Herrschaften eintreten. Die gnädige Frau schrettet auf den Janek zu, den Krascik, und die Musik spielt den Krakowiak.

Man muß in diesem Lande geboren und aufgewachsen sein, um sich in die rasenden, wirbelnden Synkopen dieses Tanzes einfügen zu können. Dieses Kreisen, dieses Werben, Fassen, Halten und Wiederlassen — das kann man nur lernen, wenn man jung ist, das muß ins Blut eingegangen sein. Keine einzige Gutsfrau in der ganzen Provinz würde es wagen, den Erntetanz mit dem Krakowiak zu eröffnen. Bloß die Herrin von Birka. Sie hat als Kind, als halbwüchsiges Mädchen — von den Knechten auf Birka den wilden, alten Bauerntanz erlernt. Kunstvoll ist er. Erst die Spitze, dann die Ferse des Fußes auf dem Boden. Dann springen die Tänzer in die Luft und schlagen die Hacken ihrer schweren Stiefel aneinander. Dann heben die Paare die Arme und drehen sich wechselweise umeinander, immer schneller, schwindelerregend schnell.

Henning von Brook steht und starrt seine Mutter an. Wie ihr Gesicht unter dem phantastischen Schmuck glüht, wie eine fremde Wildheit in den schwarzen Augen funkelt. Es blitzen die geschliffenen Bernsteingehänge in den Ohren, es schimmert und funkelt im gehämmerten Stirnreif das goldene Geleucht.

Damals, als sie ihm von ihrer Ehe gesprochen, da hatte er geglaubt, sie habe kein Herz. O ja, sie hat ein Herz. Aber sie hat es eingemauert in den Grundstein von Birka.

Und während er noch steht und das schöne, lebenglühende Gesicht anschaut — da zerreißt jäh vor seinem Blick das Geheimnis ihres Lebens.

Ihr ist ein Leid geschehen, ein Raub ist an ihr begangen worden. Sie hat Liebe geduldet und nicht gegeben, das erträgt kein Weib, ohne Schaden zu nehmen an seiner Seele.

Er grollt ihr nicht mehr, und er fürchtet sie nicht mehr. Er hat nur ein zerreißendes Mitleid mit ihr. Er geht auf die blasse Merete zu, nimmt sie in den Arm und tanzt mit ihr. Und beim Tanzen raunt er ihr zu: „Sei du nur ganz ruhig, Merete. Kein Mensch soll dich und mich auseinanderreißen!"

Frau von Brook aber, noch hochatmend vom Tanz — hält den Krascik fest.

„Janek!"

„Gnädige Frau?"

„Tanzen kannst du wie der Teufel, das muß dir der Neid lassen. Aber ein schlechter Kerl bist du doch. Schämst du dich eigentlich nicht?"

„Warum soll ich mich denn schämen, gnädige Frau?"

„Darum, daß sich die Marthe die Augen um dich ausweint."

„Die Marthe hat nah am Wasser gebaut. Die hätt' es gar nicht nötig, zu heulen."

„Ja, siehst du — das hab' ich ihr auch gesagt! Der Janek läßt dich nicht im Dreck sitzen, der ist keiner von denen, hab' ich ihr gesagt. Nun also, wann heiratet ihr?"

„Ach Gottchen, gnädige Frau, wie kann denn unsereins heiraten, hat nicht Tisch und nicht Bett."

„So? Ich meine, ein Bett hattet ihr doch wohl schon."

Er lacht etwas verlegen, und sie fährt leise und sehr eindringlich fort: „Luderei dulde ich nicht, das weißt du. Ich gebe ihr Wohnung und Hausrat. Davon ist genug auf Birka von drei Generationen her. Und morgen kannst du das Aufgebot bestellen."

Kann sich einer denn wehren gegen die gnädige Frau, wenn sie so spricht? Janek senkt den Blick vor ihren großen, befehlerischen Augen und murmelt: Werd' ich eben mit dem Pan Pfarrer reden müssen."

„Wann?"

Donnerwetter, sie geht scharf ins Zeug.

„Morgen, brummt der Janek.

„Gut also — morgen. Und jetzt gleich gehst du zur Marthe und redest mit ihr, und sagst ihr, daß sie aufhört zu heulen und daß wir bei der Hochzeit und der Einrichtung helfen werden."

Und die gnädige Frau nickt mit dem Kopf und sieht genau so herrisch und hochmütig aus wie vor dem Tanz.

Wird er eben heiraten, wenn sie es durchaus will, und die Marthe, die wird sich freuen. Im Grunde freut er sich selbst, der Janek. Einmal, weil er die Marthe nun kriegt. Und dann — Wohnung und Hausrat . . .

*

Das Fest war aus. Dunkelheit und Stille lagen über Birka. Die Gäste waren fortgefahren, die Leute zur Ruhe gegangen. Da und Dort glimmte noch matt ein Licht — bis auch diese nach und nach erloschen wie übermüde Augen, die sich zum Schlafe schließen.

Im Saal aber, bei weit geöffneten Fenstern, durchzogen von Baumrauschen und Kühle, im Saal standen sich Frau von Brook und der Junker Henning gegenüber, und bleich und mit bebenden Knien — Merete Gildenring.

Sie fürchtete sich, entsetzlich fürchtete sie sich vor der gnädigen Frau. Es war unmöglich, sie jemals als Mutter zu betrachten. Sie war wie eine Fürstin in diesem schwarzen Seidenkleid, mit der Silberkrone im Haar. Und wie kalt und stolz ihre Augen blickten.

Nun sprach sie. Es tue ihr weh um das, was gesagt werden müsse. Aber Henning habe den ganzen Abend mit niemand getanzt als mit Merete. Damit habe er sie vor den Gästen und vor den Leuten bloßgestellt, und deshalb sei es notwendig, daß Merete für eine Zeitlang Birka verlasse. Sie habe Henning schon vor einigen Wochen gewarnt und ihn gebeten, Merete nicht ins Gerede zu bringen. Jetzt wende sie sich an Merete selbst, an ihre Einsicht, an ihren Stolz, an ihre Frauenehre, und bitte sie, stärker zu sein als Henning und für eine kleine Weile fortzugehen, damit sie beide Zeit hätten, sich voneinander zu lösen.

Meretes Knie zitterten so, daß sie meinte, hinfallen zu müssen. Sie hatte es geahnt, den ganzen Tag schon hatte sie gefühlt, daß sie heute fortgejagt werden würde. Sprechen konnte sie nicht. Schweigend hinausgehen, das konnte sie vielleicht. Aber dann mußte sie an Henning vorbei, der an der Tür stand. Bis zur Tür waren es etwa sechs Schritte. Und dann war da der Eichentisch. An dem konnte sie sich ja festhalten, wenn sie fühlte, daß sie stürzen würde. Denn das wollte sie nicht. Sie wollte nicht vor den Füßen dieser Frau daliegen.

Sie biß die Zähne zusammen und schritt vorwärts. Den Tisch erreichte sie und stützte sich mit der Hand darauf. Dann ließ sie diesen Halt los, reckte die Hand nach der Türklinke und hätte sie auch gewiß erfaßt, wenn nicht auf einmal der Fußboden schräg vor ihr abgefallen wäre. Darüber erschrak sie, verlor das Gleichgewicht, taumelte und fiel.

Aber ehe sie noch den Boden berührte, hatte Henning sie aufgefangen. Sie fühlte sich fest von seinen Armen gehalten und hörte seine Stimme sagen: „Merete geht nicht, Mutter. Sie bleibt hier als meine Frau. Sie soll die Mutter meiner Söhne werden — sie — ist es schon . . ."

Stille. Oh, wie gut es war, jetzt von seinen Armen umschlossen zu sein! Keine Angst mehr haben, nicht mehr allein stehen zu müssen. Sie schloß die Augen, damit sie die gnädige Frau nicht sehen mußte. Aber sie hörte ihre Stimme. Eisig, schmerzhaft.

„So eine bist du also, Merete Gildenring. Jetzt kenne ich dich. Du hast dich weggeworfen wie eine Magd. Nein — schlimmer als eine Magd. Denn wenn eine von den Gutsmädchen sich mit einem Herrensohn eingelassen hat, dann macht sie wenigstens kein Geschrei davon. Dann nimmt sie ihren Lohn, und will nicht auch noch geheiratet werden. Sie verschenkt sich — aber sie trachtet nicht danach, sich und ihrer Brut ein Rittergut zu erschleichen und einen Adelsnamen. Nun, dafür ist gesorgt. Birka gehört mir von Rechts und Gesetzes wegen. Solange ich lebe, bin ich hier der Herr und nicht dieser dumme Junge, den du so leicht einfangen konntest, weil er das Leben und die Welt nicht kennt . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Land

Die badischen Jäger und das Winterhilfswerk

Der Reichsjägermeister Hermann Göring hat die Deutsche Jägerschaft aufgerufen, sich mit aller Kraft für das Winterhilfswerk 1935/36 einzusetzen.

Die Landesgruppe Baden der Deutschen Jägerschaft hat im letzten Jahr gezeigt, daß sie sich ihrer Verantwortung gegenüber den notleidenden Volksgenossen wohl bewußt ist und den nationalsozialistischen Grundsatz: Einer für den Andern, einzustehen, in die praktische Tat umzusetzen versteht.

Ich weiß, daß die badischen Jäger auch in diesem Jahre dem Ruf des Führers willig folgen und in ihrer Opferwilligkeit nicht hinter anderen Volksgenossen zurückstehen werden.

Ich erwarte daher, daß jeder badische Jäger seine Pflicht tut und in der Zeit vom 1. November bis 20. Dezember aus jedem Revier eine Wildmenge dem Winterhilfswerk zuführt, die mindestens 5 v. H. der Nutzwildjahresstrecke des betreffenden Reviers beträgt.

Die näheren Einzelheiten sind bei den Kreisjägermeistern zu erfahren.

Mit Waidmannsheil und Heil Hitler!

Hug, Landesjägermeister.

Spenden für das Winterhilfswerk 1935/36

Liste Nr. 4

Von folgenden Firmen gingen beim WHW-Beauftragten Gau Baden weitere Geldspenden ein:

Deutsche Hourdisfabrik, Baden-Baden	100.—	RM
C. Ley, Weesen (St. Gallen) Schweiz	150.—	„
August Walter, Baden-Baden	100.—	„
Dr. Franz Dengler, Baden-Baden	300.—	„
Dir. Robert Steinlin, Weisenbachfabrik	500.—	„
C. Holtzmann & Cie., AG, Weisenbachfabrik	3 000.—	„
Modehaus Neugebauer, Mannheim, bar	1 000.—	„
dto. in Waren	200.—	„
Badische Besteckgesellschaft Marquis & Co. Kom.-Ges. Mannheim	100.—	„
Gustav S. Schmidt, Pforzheim	600.—	„
Politische Gemeinde Sandhausen	120.—	„
Dr. med. Wilh. Waltz, Heidelberg	120.—	„
Dr. M. Scharff, Heidelberg	150.—	„
Fr. Dr. Marianne Weber, Heidelberg	120.—	„
Otto Zeitter, Apotheker, Heidelberg	240.—	„
Alfred Zwintscher, Heidelberg	1 200.—	„
Emil Böhme, Fabrikdir. a. D., Heidelberg	100.—	„
H. Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	1 000.—	„
Badische Gebäudeversicherungsanstalt, Karlsruhe	12 000.—	„
Fa. J. G. Fahr AG,, Stockach	12 000.—	„
Badische Pferdeversicherungs-Anstalt AG, Karlsruhe	500.—	„
F. Wolff & Sohn, Karlsruhe	15 000.—	„
Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Karlsruhe	1 000.—	„
Badische Bank, Karlsruhe	10 000.—	„
Menzinger-Fendel, Karlsruhe	500.—	„
Raab Karcher, Karlsruhe	20 000.—	„
Allianz u. Stuttgarter Verein, Karlsruhe	2 000.—	„
Rhenania, Schiffahrts- u. Speditions-Gesellschaft mbH, Mannheim	2 000.—	„
Eich & Co., Mannheim	2 100.—	„
Dr. Th. Wieland, Scheideanstalt, Pforzheim	5 000.—	„
Wilh. Ketterer, Brauerei, Pforzheim	3 000.—	„
Andreas Daub, Bijouterie-Fabrik, Pforzheim	2 000.—	„
Dynamidon-Werk, Mannheim	2 088.—	„
J. Lichtenberger, Mannheim	120.—	„
Reis Textil AG, Mannheim	1 200.—	„
J. H. Königsfeld, Mannheim	300.—	„
Fauth & Co., Mannheim	1 000.—	„
Chemische Fabrik Mannheim-Waldhof	25 000.—	„
Oberrheinische Brikettfabrik GmbH, Mannheim	1 450.—	„
Heyle & Lichtenfels, Bij.-Fabrik, Pforzheim	200.—	„
Willi Albert Deutsch, Stein- u. Bij.-Hndlg., Pforzheim	180.—	„

Allen Spendern herzlichen Dank!

Postscheck-Konto: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung, Karlsruhe Nr. 360.

Bank-Konten: Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Gauführung, Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 8599 — Bank der deutschen Arbeit, Karlsruhe Nr. 61 — Badische Bank, Karlsruhe, Reg.-Nr. 6268.

Internationaler Zoologenkongreß 1936 in Freiburg

Freiburg, 31. Okt. Der Nobelpreisträger, Prof. Spemann, wird, obwohl er die Altersgrenze erreicht hat, seinen Lehrstuhl auch weiterhin vertreten und im Herbst nächsten Jahres die Leitung des in Freiburg stattfindenden Internationalen Zoologenkongresses übernehmen.

Empfang badischer Rekruten in Stuttgart

Ein großer Teil der Rekruten des Jahrganges 1914, die in diesen Tagen bei ihren Truppenteilen einrücken mußten, kamen in württembergische Garnisonen. In Stuttgart bereitete man den Rekruten aus Baden am Mittwoch einen herzlichen Empfang. Ueber den Empfang der Sonderzüge mit den Rekruten aus Baden erhalten wir aus Stuttgart folgenden Bericht:

Der erste Zug rollte kurz nach 1/24 Uhr ein. Die Musik setzte ein und spielte einen schneidigen Marsch. Die jungen Leute, die Kopf an Kopf sich an den Fenstern drängten, freuten sich sichtbar über diesen festlichen Empfang. Der Sonderzug brachte in der Hauptsache Rekruten aus dem Badener Land, auch aus der Pfalz und der Saar. Ein Zugteil war in Mannheim, der andere in Offenburg zusammengestellt worden. Die jungen Leute fuhren unter der Begleitung von Polizeibeamten, die in diesem Falle die Militärbegleitpersonen ersetzten, die es ja in der neutralen Zone immer noch nicht gibt.

Die Offenburger, zu denen unterwegs selbstverständlich noch viele andere, darunter auch die Karlsruher und Pforzheimer, zugestiegen waren, erzählten, daß sie von ihrer Heimatstadt in sehr schöner Weise verabschiedet worden sind. Man hatte ihnen zu Ehren sogar geflaggt, und mit Musik waren sie auf den Bahnhof gebracht worden. Dort gaben ihnen Vertreter der Regierung und der Partei die besten Wünsche mit auf den Weg. Als sie es erzählten, spürte man ihnen an, wie sie von diesem Abschied noch angetan waren. Auch aus Mannheim wurde ähnliches berichtet.

An der Bergkaserne, wohin wir der zivilmilitärischen Kolonne folgten, staute sich die Menge. Zu Hunderten waren die Menschen aus dem ganzen östlichen Stadtteil zusammengelaufen. Wie sehr die Grenadiere und die Bevölkerung der nächsten Umgebung der Bergkaserne sich verbunden fühlen, zeigte sich hierbei in schönster Weise.

Das Kasernentor war mit Tannengirlanden geschmückt. Ja, bitte schön! Der alte Soldat dachte daran, daß es das bei ihm, auch vor dem Krieg, wo man doch auch schon soldatenfreudig war, nicht gab. Aber dieses Jahr ist ja ein ganz besonderes, denn es sind die ersten Rekruten, die im Zeichen der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht zum erstenmal in die Kaserne einziehen. Dabei sei festgestellt, daß zwei Drittel und noch mehr der gestern eingetroffenen Rekruten Freiwillige sind. Auf die Frage, warum er sich freiwillig gemeldet habe, antwortete mir einer, daß er „lieber ganzer Soldat als halber", damit meinte er den Ersatzreservisten, hat werden wollen.

Und als erstes rollten dann Leiterwagen zum Kasernentor herein, und siehe da — auf ihnen war das Gepäck der Rekruten verstaut! „Wirklich vornehm, als ob's ins Hotel ginge! So gut hatten wir es nicht!" meinte ein alter Soldat. Die Leiterwagen erweckten auch auf dem ganzen Weg Staunen und Gaude.

Dann trat der Bataillonsadjutant, Oberleutnant Schnez, vor die Front. Zuerst wurden die Namen verlesen und festgestellt, ob auch keiner fehle. Es war ein ganzes Lexikon von Namen, unter denen die Maier diesmal wirklich die Müller übertrafen. Sie werden sehr bald nur noch als Maier I bis III in den einzelnen Kompagnien in Erscheinung treten. Auch ein Strumpe wurde aufgerufen, und Karlchen, das mit Hauptmann Haid für den Rundfunk arbeitete — die Uebertragung findet am Freitag um 16.45 Uhr statt — hätte beinahe „hier" gerufen.

Kleine badische Rundschau

Mosbach, 31. Okt. (Ehrung eines badischen Leibgrenadiers durch den Führer). Der 94jährige Altveteran Albin Halter wurde anläßlich seines Geburtstages in besonderer Weise von der 109er-Kameradschaft gefeiert. Der Führer und Reichskanzler hat ihm telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen und sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zum Geschenk gemacht.

Heidelberg, 31. Okt. (Der Tod am Grab der Frau.) Am Mittwochnachmittag ereignete sich auf dem Bergfriedhof, auf dem zur Zeit bereits die Gräber für Allerseelen mit reichem Blumenschmuck versehen werden, ein tragischer Vorfall. Dort brach am Grab seiner Frau, das er ebenfalls mit Blumen schmücken wollte, der 78 Jahre alte Lokomotivführer a. D. Karl Fuchs von hier plötzlich zusammen. Als man ihn aufheben wollte, konnte man nur noch den Tod feststellen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Heidelberg, 31. Okt. (Ertappter Fahrraddieb.) Festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert wurde am Mittwochabend ein junger Mann, der ein gestohlenes Fahrrad verkaufen wollte.

Pforzheim, 31. Okt. (Verkehrsunfall einer Greisin.) Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Landstraße nach Eutingen ein schwerer Verkehrsunfall. Als ein Personenkraftwagen in Richtung Eutingen fuhr, stand eine 70jährige Frau von Eutingen auf dem nördlichen, etwas erhöhten Seitenstreifen der Straße. Als sich der Kraftwagen ihr näherte, trat sie plötzlich von dem Seitenstreifen herunter und ging rückwärts in die Straße hinein. Sie wurde vom linken Kotflügel erfaßt und zu Boden geworfen. Dabei erlitt sie einen Schädelbruch. Es besteht Lebensgefahr.

Lahr, 31. Okt. (96jährig.) Am Dienstag konnte die Witwe Katharina Kopf ihren 96. Geburtstag feiern. Frau Kopf ist noch verhältnismäßig rüstig und bei guter Gesundheit.

Freiburg i. Br., 31. Okt. (Von der Universität.) Ernannt wurde Oberförster Dr. Julius Speer bei der Württembergischen Forstdirektion in Stuttgart zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Forstpolitik an der Universität Freiburg.

Weil a. Rhein, 31. Okt. (Treffen ehemaliger Kolonialkrieger.) Im Bahnhofhotel Hermann trafen sich am Sonntagnachmittag die ehemaligen Kolonialkrieger zu einer Tagung. Nicht nur aus dem Bezirk Lörrach, sondern auch darüber hinaus waren die Kameraden gekommen. Unter Mitwirkung der Regimentsmusik von Donaueschingen wickelte sich ein schönes Programm ab. Das Referat von Kamerad Wasmer-Lörrach über Kolonialbesitz und dessen Wert für Deutschland gipfelte in der Forderung nach Wiedererlangung unserer deutschen Kolonien. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Lichtbildervortrag von Major i. R. Dr. Winterer-Freiburg.

Oberschwandorf, bei Stockach, 31 Okt. (90 Jahre alt.) Am Donnerstag vollendete die zweitälteste Bürgerin der Gemeinde ihr 90. Lebensjahr. Es ist die Witwe Valentin Klett. Frau Klett arbeitet noch jeden Tag in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb. Auch sah man sie diesen Sommer und Herbst noch vielfach auf dem Felde arbeiten.

Tagung der Narrenzünfte

Bräunlingen, 31. Okt. Am 10. November findet in dem historischen Städtchen Bräunlingen die Hauptversammlung der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte statt. Die Delegiertenversammlung nimmt um 10 Uhr im Reichsadler ihren Anfang. Die Nachmittagsstunden dienen der Besichtigung des historischen Museums und der Zunftkammer der hiesigen Narrenzunft. In der Brauerei Graf schließt sich der gemütliche Teil an, in dessen Mittelpunkt das letztjährige Fastnachtsspiel „Brülinger Fasnet vor 250 Jahren", das von Hans Brandeck verfaßt wurde, steht.

Großzügige Verbreiterung der Horst-Wessel-Brücke in Konstanz

Konstanz, 31. Okt. Die schwierigen und langwierigen Verhandlungen, die Oberbürgermeister Herrmann, Konstanz, mit den zuständigen Reichs- und Landesstellen in Berlin bezw. Karlsruhe geführt hat, sind dieser Tage für die Stadt Konstanz erfolgreich beendet worden. Sie ergaben: Eine großzügige Verbreiterung der Horst-Wessel-Brücke in Konstanz, die den stets anwachsenden Verkehrsanforderungen genügt, und zwar auf einer finanziellen Grundlage, die für die Stadt Konstanz durchaus tragbar ist. Von den 2,4 Millionen RM. Baukosten hat die Stadt Konstanz nur 430 000 RM. aufzubringen, während bei einem Brückenneubau die Stadt Konstanz die ebenfalls mehrere Millionen betragende Last allein auf sich zu nehmen gehabt hätte Mit den Arbeiten wird zu Beginn des Jahres 1936 begonnen. Die Arbeiten werden fast zwei Jahre dauern und wesentlich zur Arbeitsbeschaffung in Konstanz beitragen. Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Horst-Wessel-Brücke wird der gefährliche schienengleiche Bahnübergang an der Mainaustraße beseitigt.

Von der Aarebrücke

Waldshut, 30. Okt. Die Aarebrücke Koblenz—Felsenau soll wie verlautet zu Anfang nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden. Die Rheintalstraße auf der linksrheinischen Seite erhält dadurch eine erhöhte Bedeutung. Die Straße, die bei Stein—Säckingen in die Straße Zürich-Basel einmündet, wird nach Fertigstellung der Aarebrücke dem ganzen Verkehr zwischen der Nordost- und Nordwest-Schweiz aufnehmen und die Rötzbergstraße wesentlich entlasten.

Der neue Denkmalspfleger für den Amtsbezirk Mannheim

Mannheim, 31. Okt. Der Kustos und Leiter des Städtischen Schloßmuseums, Dr. Gustav Jakob, ist vom Ministerium des Kultus und Unterrichts als Nachfolger des Professors Dr. Josef August Beringer zum Bezirkspfleger der Kunst- und Altertumsdenkmäler für den Amtsbezirk Mannheim bestellt worden. Die ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler dieses Amtsbezirkes werden wie bisher von Professor Dr. Hermann Gropengießer betreut.

Der fahrlässigen Tötung angeklagt

Lörrach, 31. Okt. Das Schöffengericht Freiburg tagte am Dienstag in einer außerordentlichen Sitzung in Lörrach. Zur Verhandlung kam u. a. der schwere Motorradunfall bei Brombach am 18. 8. d. J., bei dem bekanntlich der Gendarmeriewachtmeister Aßmann den Tod fand. Wegen fahrlässiger Tötung war der aus Brombach gebürtige Hans Böhler angeklagt. Er hatte den auf einem Kontrollgang befindlichen Beamten von hinten angefahren und so schwer verletzt, daß Aßmann kurze Zeit darauf verstarb. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte sein ganzes Augenmerk nicht voll und ganz auf die Vorkommnisse auf der Straße gerichtet hatte, sonst wäre das Unglück nicht passiert. An Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe wurde Böhler zu einer Geldstrafe von 150 RM. verurteilt.

Zwei Krankenschwestern der fahrlässigen Tötung angeklagt

Karlsruhe, 31. Okt. Vor der Karlsruher Strafkammer hatten sich am Mittwoch die 36jährige Luise Heinz aus Frankfurt und die 31jährige Elisabeth Heinz aus Essen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Die Angeklagten, die als Schwestern im Josephinenheim in Baden-Baden tätig waren, werden beschuldigt, den Tod einer Patientin durch Verblutung dadurch verschuldet zu haben, daß sie es unterließen, rechtzeitig den Arzt zu benachrichtigen. Die mehrstündige Verhandlung, in der drei Sachverständige gehört wurden, endete mit der Verurteilung der Luise Heinz, gegen die wegen fahrlässiger Tötung auf eine Geldstrafe von 400 RM. (an Stelle einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten) erkannt wurde, während die Mitangeklagte Elisabeth Heinz freigesprochen wurde.

Gut ist der Schuh,
der auch nach langem Tragen
seine schöne Form behält.
Deshalb SALAMANDER
der meistgetragene deutsche Schuh
MARKE SALAMANDER
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 175

Neuzeitliche Technik im Dienst der Schule

Die Arbeit der staatlichen Landesbildstelle

Karlsruhe, 31. Okt. Dieser Tage trat der Verwaltungsrat der Landesbildstelle Baden zu seiner ersten Sitzung unter Vorsitz von Ministerialdirektor Frank zusammen. Diese vor etwa einem Jahr vom badischen Unterrichtsministerium nach einer Anordnung des Reichserziehungsministers gebildete Stelle hat sich zur Aufgabe gemacht, Film und Lichtbild in den Dienst von Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zu stellen. Sie will vor allem die neuzeitlichen Mittel der Technik einer anschaulichen Gestaltung des Unterrichts dienstbar machen. Ihr Leiter ist Hauptlehrer Pg. Malzacher, der schon Jahre vorher auf dem Gebiet des Unterrichtsfilms mit Erfolg gearbeitet hat.

In der Verwaltungsratssitzung konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß auf Grund des Lernmittelbeitrags der badischen Schüler die Beschaffung von 300 hochwertigen Schmalfilmgeräten zum Gebrauch in den badischen Schulen durch die Reichsstelle für den Unterrichtsfilm ermöglicht wurde — ein ausgezeichnetes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß die Mittel aus dem viermal jährlich von den Schülern erhobenen Beitrag von je 20 Rpfg. aufgebracht wurden. Mit den Schmalfilmgeräten werden für den Schulgebrauch besonders hergestellte unterrichtlich wertvolle Schmalfilme im Unterricht vorgeführt, die den Lehrstoff den Schülern in lebendiger Weise nahebringen. Die Landesbildstelle verfügt auch über zwei Schmalfilmtongeräte. Wie in der Sitzung weiter mitgeteilt wurde, werden in wenigen Jahren fast alle badischen Schulen, auch die entfernt gelegenen Landschulen, über ein neuzeitliches Schmalfilmgerät verfügen. Ferner beschäftigt sich die Landesbildstelle mit der Herstellung von Unterrichtsbildreihen (Diapositiven) mit der Aufnahme von Schmalfilmen, mit der Anfertigung von Vergrößerungen für Zwecke der Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Die hierfür erforderliche neuzeitliche technische Einrichtung wird im Laufe des Monats November vollendet sein. Es steht somit zu erwarten, daß die Stelle auf jedem ihrer Tätigkeitsgebiete allen an sie herantretenden Anforderungen gewachsen sein wird.

In der Verwaltungsratssitzung wurde schließlich über die Ausgestaltung des Beirates der Landesbildstelle beraten dem Vertreter, der in Betracht kommenden Parteigliederungen, der Wissenschaft und der badischen kommunalen Verwaltungen beitreten sollen.

Ferner wurde in der Verwaltungsratssitzung über die Ausgestaltung der staatlichen Kreisbildstellen, den über das Land verteilten Außenstellen der Landesbildstelle, beraten. Diese haben vor allem die Aufgabe, die Lehrer ihres Dienstbezirks technisch und methodisch mit den Aufgaben der Landesbildstelle vertraut zu machen.

Der neue Bürgermeister von Hornberg

Am 1. November scheidet erster Inspektor Heinrich Müller vom Bezirksgefängnis II Karlsruhe, um die ihm übertragene Stelle des Bürgermeisters in Hornberg anzutreten. Der Gefängnisdienst verliert in ihm einen besonders tüchtigen Beamten, zugleich einen seiner allerältesten und hervorragendsten Kämpfer für die Partei. Bei dem kürzlich zu Ehren des scheidenden Beamten veranstalteten Kameradschaftsabend der Gefängnisdirektion kam die hohe Wertschätzung in schöner Weise zum Ausdruck. An der Stelle seiner neuen Tätigkeit ist Parteigenossen Müller wohl bekannt durch seine unermüdliche Arbeit für die nationalsozialistische Idee im Kreise Wolfach in den Jahren 1930—1934. Unter Hintansetzung aller persönlichen Interessen, hat der neue Bürgermeister von Hornberg damals in vorderster Front für die Ausbreitung des Nationalsozialismus gekämpft. Die besten Wünsche begleiten ihn in sein neues Amt.

Die Flüsse fallen

Karlsruhe, 31. Okt. Das Badische Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abteilung für Wasser- und Straßenbau, teilt mit:

Die Binnenflüsse fallen seit Dienstagabend. Am Rhein läuft eine noch steigende Hochwasserwelle durch, die überall das Vorland überflutet. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird das Hochwasser eine gefahrdrohende Höhe nicht erreichen, wenn nicht neue Niederschläge eintreten.

*

Lahr, 31 Okt. (Tödlicher Unfall.) Der 73 Jahre alte Leo Greißer erlitt auf der Treppe einen Schwächeanfall und stürzte kopfüber hinunter. An den erlittenen Verletzungen starb er ein halbe Stunde später. Greißer, der früher Gendarmeriebeamter war und aus Plittersdorf (Amt Rastatt) stammt, war viele Jahre Besitzer des Gasthauses zum „Grünen Baum" hier und in weiten Kreisen bekannt und geachtet.

Verwendung gewerblich vorgebildeter Lehrer

Karlsruhe, 31. Okt. Es besteht die Möglichkeit, an einigen Gewerbeschulen des Landes gewerblich vorgebildete Lehrer zu verwenden. Lehrer, die zur Zeit an allgemeinen Fortbildungsschulen unterrichten, können sich durch Vermittlung des zuständigen Kreisschulamts binnen vier Wochen beim Ministerium des Kultus und Unterrichts melden. Dabei ist anzugeben, ob turnerische Ausbildung vorliegt und der Lehrer befähigt ist, Unterricht im Turnen und Sport zu geben.

*

Urloffen, 31. Okt. (Vom nassen Tod gerettet.) Der von einer geschäftlichen Fahrt zurückkehrende Metzgermeister Karl Schmidt wurde beim Ueberfahren der Zinkenbrücke von einem entgegenkommenden Auto so stark geblendet, daß er über die Böschung geriet und in den zur Zeit hochgehenden Stangenbach stürzte. Die Fluten trieben ihn rasch davon. Zwei Motorradfahrer hörten seine Hilferufe und der Eisenbahner Wilhelm Sauer, der mit seinem Dienstlicht den Bach absuchte, gelang es, den Verunglückten noch lebend dem nassen Element und damit dem sicheren Tod zu entreißen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung: Wechselnde Bewölkung, später vereinzelt Niederschläge möglich, im ganzen nicht unfreundlich bei südwestlichen bis südlichen Winden, nachts Temperaturen stellenweise bis Null Grad zurückgehend.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens:

Waldshut	415 Ztm.	—91 Ztm.
Rheinfelden	408 Ztm.	—83 Ztm.
Breisach	370 Ztm.	—72 Ztm.
Kehl	517 Ztm.	+69 Ztm.
Maxau	653 Ztm.	+40 Ztm.
Mannheim	542 Ztm.	+60 Ztm.
Caub	336 Ztm.	+49 Ztm.

Ergebnisse der N.S.K.K. Orientierungsfahrt

Die Orientierungsfahrt der Motorbrigade Südwest vom letzten Sonntag übertraf mit über 1000 Teilnehmern die anderen Fahrten in Süd- und Westdeutschland bei weitem. Das war vorauszusehen, denn gerade in Württemberg ist der Geländesport ja schon seit Jahren in das Brauchtum der Kraftrad- und Wagenfahrer aufgenommen Es überrascht nicht, daß das Reichsheer die absolut beste Spitzenwertung erzielte. Indessen stellt der geringe Abstand, in dem die wackeren Fahrer des NSKK und der übrigen Formationen in der Wertung der Südwest-Orientierungsfahrt folgen, auch ihnen ein sehr gutes Zeugnis aus.

Hauptmann Pächter, Oblt. Schmoll und Lt. Weicke, eine von der Nachrichtenabteilung Eßlingen und der Aufklärungsabteilung Kornwestheim gebildete Heeresmannschaft erzielte die höchste Punktzahl von 173. Sie hatte also 18 der 33 Geländepunkte angefahren, eine Zahl, die von keiner anderen Mannschaft erreicht wurde.

Als Motorradfahrer vollbrachten die Heilbronner NSKK-Fahrer Sturmführer Walter mit den NSKK-Männern Dunz und Zorn mit 127 Punkten die beste Leistung.

Insgesamt haben von 212 gestarteten Mannschaften 162 das Ziel vor Kontrollschluß erreicht. Es wurden 54 Goldene Medaillen ausgegeben. Hptm. Pächter, Oblt. Schmoll und Lt. Weicke gewannen den wertvollsten Preis der Motorbrigade Südwest. Den Preis der Motorstandarte 55 Stuttgart erhielt die zweitbeste Wagenmannschaft Hptm. Sayther, Oblt. Schmelzer, Oblt. Mittermaier von der AA. 5 Kornwestheim. Die übrigen Sieger und erfolgreichen Mannschaften sind aus der folgenden Siegerliste zu entnehmen

Die Sieger

Gruppe 2 des Startortes Karlsruhe: Schneider, Engesser, Eberhardt, 4/M 53, Gewinner des Ehrenpreises der Motorstandarte 53 Karlsruhe.

Gruppe 2 des Startortes Freiburg: Rieger, Heger, Burkhart, 4/M 54, Gewinner des Ehrenpreises der Motorstandarte 54 Freiburg.

Gruppe 2 des Startortes Ulm: Ziegler, Holbein, Oesterle, 5/M 56, Gewinner des Ehrenpreises der Motorstandarte 56 Ulm.

Gruppe 2 des Startortes Heilbronn: Christ, Nopper, Witteler, 3. P.A.A. 5, und Uber, Braun, Holzrichter, 3. P.A.A. 5, mit je 134 Punkten.

Gruppe 2 des Startortes Sigmaringen: Maier, Riest, Greiner, 32/M 55, Gewinner des Ehrenpreises der Motorstandarte 156 Konstanz.

Gruppe 1 des Startortes Karlsruhe: Burg, Speck, Karcher, DDAC.

Gruppe 1 des Startortes Freiburg: Troost, Müller, Fißler, 2/M 54.

Gruppe 1 des Startortes Stuttgart: Sauter, Haug, Weik, Motorsportschule Tübingen des NSKK.

Gruppe 1 des Startortes Ulm: Hailbronner, Münsinger, Kerner, II/M 56.

Gruppe 1 des Startortes Sigmaringen: Schwammberger, Eberhard, Kolb, 11/M 156.

Wertungsgruppe 2 (Kraftwagen)

Goldene Plaketten: 1. Pächter, Schmoll, Weicke, N.A. 45, Startort: Stuttgart, 173 Punkte; 2. Seyther, Schmezler Mittermaier, A.A. 5, Stuttgart, 157 P.; 3. Ortlieb, Benger, Bon, 1/M 55, Stuttgart, 148 P.; 4. Rieger, Heger, Burghart, 4/M 54, Freiburg, 147 P.; 5. Nußbaum, Dorner, Dold, 14/M 54, Freiburg, 147 P.; 6. Seitz, Thom, Mack, 3. A.A. 5, Stuttgart, 141 P.; 7. Härer, Winkler, Banker, 14. A.R., Stuttgart, 139 P.; 8. Schneider, Engesser, Eberhardt, 4/M 53, Karlsruhe, 138 P.; 9. Kolb, Schmidt, Ruessel, M 54, Freiburg, 138 P.; 10. Ziegler, Holbein, Oesterle, 5/M 56, Ulm a. D., 138 P.; 11. bis 12. Christ, Nopper, Witteler, 3. P.A.A. 15, Heilbronn, 134 P.; 11. bis 12. Uber, Braun, Holzrichter, 3. P.A.A. 15, Heilbronn, 134 P.; 13. Kohler, Köpf, Oesterle, M 56, Ulm, 132 P.; 14. Panitz, Schweikert, Stadtler, 2/M 53, Karlsruhe, 131 P.; 15. Seiler, Klein, Seutter, 33/M 55, Stuttgart, 131 P.; 16. Scheuffelen, Trüby, Feller, 5/M 55, Freiburg 130 P.; 17. Maier, Käsbohrer, Welser, 5/M 56, Ulm, 130 P.; 18. Ruch, Adler, Albiez, 22/M 54, Freiburg, 130 P.; 19. Weiß, Kemmichau, Mergenthaler, 2/M 55, Stuttgart, 129 P.; 20. Hengstenberg, Berner, Deffner, II/M 55, Stuttgart, 129 P.; 21. Wolf, Pflugfelder, Krämer, 1. A.A. 25, Stuttgart, 129 P.; 22. Maier, Riest, Grainer, 32/M 55, Sigmaringen, 127 P.; 23. Kaier, Bendel, Nolte, 4/M 54, Freiburg, 126 P.; 24. Hubl, Kuhn, Bauer, M 55, Stuttgart, 123 P.; 25. Rohrbach, Brecht, Bergfeld, M 55, Stuttgart, 123 P.; 26. Mößle, Wiedemann, Vogt, 24/M 56, Ulm. 126 P.; 27. Konstanzer, Gehr, Gühr, 6/M 54, Freiburg, 121 P.; 28. Feißkohl, Setzler, Sprenger, 1/M 53, Karlsruhe, 120 P.; 29. Danner, Bechtle, Maier, V/M 55, Stuttgart, 120 P.

Silberne Plaketten: 30. Alius, Blersch, Maier, I/M 56, Startort: Ulm, 119 Punkte; 31. Harzer, Haller, Willscheid, M 155, Heilbronn, 119 P.; 32. Tachernet, Merkle, Lewack, 5/M 55, Karlsruhe, 119 P.; 33. Mühleisen, Winter, Melchior, 2/ M55, Stuttgart, 118 P.; 34. Maier, Tübinger, Enz, M 156, Sigmaringen, 118 P.; 35. Tischleder, Reuß, Egger, 32/M 54, Freiburg, 118 P.; 36. Stoß, Dorner, Amann, 12/M 156, Sigmaringen, 117 P.; 37. Studinger, Probst, Straub, 22/M 54, Freiburg, 117 P.; 38. Walz, Kramer, Doll, 2. Hesser, 13/M 55, Stuttgart, 116 P.; 39. Thierer, Loß, 12/M 155, A.A. 5, Stuttgart, 114 P.; 40. Röth, Spitzer, Lang, Stuttgart, Heilbronn, 111 P.; 41. Blecher, Wicke, Bleher, DDAC., Stuttgart, 109 111 P.; 42. bis 43. Bock, Harre, Brenner, 12/M 55, Stuttgart, 109 P.; 42. bis 43. Bosch, Pfender, Heermann, 34/M 55, Stuttgart, 109 P.; 44. Hiller, Kohn, Buchsteiner, 15/M 56, Ulm, 109 P.; 45. Stotz, Bob, Hühmann, 6/M 155, Heilbronn, 109 P.; 46. Schneider, Heinle, Weißert, 3/M 155, Heilbronn, 108 P.; 47. Brest, Höfle, Kinzli, DDAC., Ulm, 107 P.; 48. Pfund, von Gaisberg, Ottenbacher, 4/M 156, Sigmaringen, 105 P.; 49. Gutekunst, Schimming, Süß, 11/M 56, Ulm, 103 P.; 50. Küpper, Huckschlag, Schäfer, 21/M 53, Karlsruhe, 102 P.; 51. Uebelhör, Habdank, Appel, 6/M 56, Ulm, 102 P.; 52. Uehlein, Vömel, Dörfler, 33/M 155, Heilbronn, 102 P.; 53. Roll, Bölle, Stoll, 22/M 53, Karlsruhe, 102 P.; 54. Herold, Schneider, Rau, DDAC., Heilbronn, 101 P.; 55. Stark, Kautt, Ratzel, M 53, Karlsruhe, 101 P.; 56. Bartd, Eberspächer, Haug, 33/M 55, Stuttgart, 100 P.; 57. Bauer, Körber, Engel, IV/M 155, Heilbronn, 100 P.; 58. Wankmiller, Weipert, Weber, 7/M 155, Heilbronn, 100 P.; 59. Stiefel, Linder, Remler, 13/M 56, Ulm, 100 P.; 60. Mayer, Wild, Fritterer, 21/M 53, Karlsruhe, 100 P.

Bronzene Plaketten: unter anderen: 61. Albert, Vollmer, Müller, 3/M 53, Startort: Karlsruhe, 99 Punkte; 66. Bacherer, Bertsch, Lay, 12/M 53, Karlsruhe, 98 P.; 67. Guhl, Weiß, Wolff, M 53, Karlsruhe, 98 P.; 68. Krieger, von Hofe, Rücker, Motor-Sportschule Südwest, Stuttgart, 98 P.; 70. Hauch, Prestel, Fischer, 24/M 53, Karlsruhe, 92 P.; 82. Schweickert, Hoetz, Haberstroh, 11/M 53, Karlsruhe, 78 P.;

Wertungsgruppe 1 (Krafträder)

Goldene Plaketten: 1. Walter, Dunz, Zorn, II/M 155, Startort Heilbronn, 127 Punkte; 2. Reinhardt, Hofmann, Ruprecht, 32/M 155, Heilbronn, 120 P.; 3. Sauter, Haug, Weik, Schule Südwest, Stuttgart, 118 P.; 4. Köck, Maier, Hunnesarth, 3. A.A. 5, Sigmaringen, 117 P.; 5. Schwammberger, Eberhard, Kolb, 11/M 156, Ulm, 108 P.; 6. Hailbronner, Münzinger, Kerner, II/M 56, Ulm, 108 P.; 7. Troost, Müller, Fißler, 2/M 54, Freiburg, 108 P.; 8. Waldmann, Schilling, Müller, 2/M 55, Stuttgart, 107 P.; 9. Spieß, Schaible, Holder, DDAC., Stuttgart, 104 P.; 10. Kuttruff, Walch, Keppele, 2/M 155, Heilbronn, 103 P.; 11. Utz, Maucher, Demattio, 14/M 156, Sigmaringen, 103 P.; 12. Memminger, Rohr, Glaser, 2/M 155, Heilbronn, 102 P.; 13. Burg, Speck, Karcher, DDAC., Karlsruhe, 99 P.; 14. Zehender, Zoll, Walter, 1/M 155, Heilbronn, 99 P.; 15. Maier, Mangold, Mayer, 3/M 56, Ulm, 98 P.; 16. Pflugfelder, Dollmann, Keicher, 11/M 155, Heilbronn, 98 P.; 17. Siegmann, Schaub, Kininger, 1. A.A. 25, Stuttgart, 97 P.; 18. Graf, Braun, Endreß, 13/M 155, Heilbronn, 97 P.; 19. Egeler, Müller, Merz, DDAC., Stuttgart, 95 P.; 20. Blaich, Barth, Mornhinweg, 26/M 55, Stuttgart, 95 P.; 21. Frech, Walter, Kaubl, 11/M 55, Stuttgart, 95 P.; 22. Müller, Bosch, Seuffer, DDAC., Ulm, 94 P.; 23. Schweizer, Baisch, Gekeler, 5/M 55, Stuttgart, 92 P.; 24. Allwell, Eckstein, Lauth, 1/M 155, Heilbronn, 92 P.; 25. Buri, Eppler, Hauser, 14/M 54, Freiburg, 91 P.

Silberne Plaketten: 26. Reinhard, Jäckle, Kohler, 12/M 54, Startort Freiburg, 89 Punkte; 27. Schmitt, Gröner, Schilling, DDAC., Karlsruhe, 89 P.; 28. Neusser, Barth, Ullmann, 31/M 55, Stuttgart, 88 P.; 29. Geist, Ruppe, Sträßle, I/M 155, Heilbronn, 86 P.; 31. 30. Saur, Schweizer, Steinhardt, 8/M 54, Freiburg, 86 P.; 33. Siegel, 32. Rall, Wild, Steimer, 15/M 54, Freiburg, 82 P.; 34. Bauer, Stoll, Stammherr, Vollmer, Pallmer, 6/M 53, Karlsruhe, 83 P.; Lorch, Ammann, 24/M 156, Sigmaringen, 81 P.; 36. Oettinger, Steigleder, 22/M 155, Heilbronn, 81 P.; 35. Bauer, Frei, Poppel, Fritschle, 14/M 155, Heilbronn, 81 P.; 36. Pfister, Frei, Oettinger, 21/M 156, Sigmaringen, 80 P.; 37. Jüg, Merkle, Nagel, 4/M 55, Stuttgart, 80 P.; 38. Boog, Old, Köhler, M 55, Stuttgart, 80 P.; 39. Barth, Haag, Lehmann, 2/M 55, Stuttgart, 80 P.; 40. Dangelmaier, Geiger, Mühleis, 12/M 56, Ulm, 79 P.; 41. Hessenberger, Dreher, Hansum, SS. 2/10, Stuttgart, 78 P.; 42. Gumpp, Bentele, Magin, P.A.A. 15, Heilbronn, 78 P.; 43. Hahn, Siegel, Schmid, 11/M 56, Ulm, 77 P.; 44. Rüttler, Mend, Seitzer, 34/M 155, Heilbronn, 77 P.; 45. Bahnhardt, Philipp, Graze, 4/M 55, Stuttgart, 75 P.; 46. Oberle, Stadel, Kübler, 33/M 53, Karlsruhe, 74 P.; 47. Wenz, Weißinger, Janson, 7/M 53, Karlsruhe, 73 P.; 48. Weiß, Fehrenbach, Weißer, 13/M 54, Freiburg, 72 P.; 49. Zepf, Walz, Bubeck, DDAC., Stuttgart, 71 P.; 50. Zillert, Scheile, 4/M 155, Heilbronn, 70 P.

Bronzene Plaketten: unter anderen: 52. Kohler, Alf, Locher, 15/M 54, Freiburg, 69 P.; 55. Lüllig, Vöttle, Gerstel, 11/M 53, Karlsruhe, 68 P.; 61. Müller, Westermann, Hörig, 21/M 53, Freiburg, 51 P.; 62. Zink, Reutlinger, Fitzer, 18/M 53, Freiburg, 50 P.; 68. Dannhauser, Hack, Winter, 21/M 53, Karlsruhe, 36 P.

Vom 1.—7. Dezember 27736
Verdun - Arras
London
St. Quentin - Reims
Kriegsgräberfahrt u. **Länderkampfbesuch**
(30% Fahrpreisermäßigung für Auto, Bahn und Schiff). Ausk. u. Anmeldungen bis 10. Nov. 35 bei: **Max Meier,** Autoverkehr Telefon 372 **Oberkirch,** Bad.

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe

Veranstaltungen im November 1935.

Sonntag, den 3. Nov.: Monatswanderung lt. Wanderplan: Steinbach—Neuweier—Jubiläumshütte — Lache—Korbmattfelsen—Baden-Baden (Zusammenkunft mit der Ortsgruppe Bad.-Baden.) Gabelkarte: Bad.-Baden—Bühl. Marschzeit 4½ Stunden. Führer: Langer und Martin. Abfahrt: 7.35 Uhr.
Donnerstag, den 7. Nov.: 20 Uhr, chemischer Hörsaal der Techn. Hochschule, Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Ortmann-Freiburg über: „Sommertage an der Ostsee."
Donnerstag, den 14. Nov.:, 20 Uhr, im Vereinslokal: Musikalischer Abend.
Sonntag, den 17. Nov.: Halbtagswanderung für die Teilnehmer des Wanderführerlehrganges (Meßtischblatt 52: Weingarten, beschaffen und mitbringen), Treffpunkt: 14 Uhr, Endstation der Straßenbahn in Durlach.
Donnerstag, den 21. Nov.: 20 Uhr im Vereinslokal: Vortrag von Dr. Göbringer: Brennbare Bodenschätze in Baden (Erdölbohrungen, Kohle usw.)
Donnerstag, den 28. Nov.: 20 Uhr, Zusammenkunft im Vereinslokal. (28620)

Lest den „Führer"

LEINEN WÄSCHE BETTEN **Fischer** HERRENSTR. 24.
wirbt für seine große Abteilung
Herren- Damen- Kinder- Trikotagen
Herren-Unterhose schwere Qualität, dreifädig Mako . . . . . Gr. 4 **3.40**

Zu vermieten

Kegelbahn
auf einige Tage noch zu vergeben. Gleichzeitig bringe ich meine Weine (speziell badische Oberländer) in empfehlende Erinnerung. — Eigene Schlachtung.
Restaurant zum Prinz Ludwig, Ecke Rüppurrer-Werderstraße. (28585)
Neuer Besitzer: J. Keppner.

Möbliertes Zimmer in gut. Hause, mit Badbenütz., b. ält. Ehep. auf 1. Nov. od. spät. zu verm. Kriegsstr. 288, P. (2722

33.-Wohnung mit Zub., sofort zu verm. Speck, Daxlanden, Krämerstr. 28 (2716)

Kl., möbl. Zimmer sofort od. spät. bill. abzugeben. (2704) Wilhelmstraße 65.

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** ab 1. Dezember zu vermieten (28485 Weinbrennerstr. 56, 2. Stock. Anzusehen zwischen 2—5 Uhr.

Schön möbl. Zimm. an berufst. Person zu vermieten. (2719) Yorkstr. 7, 3. Stock.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Manf., auf 15. 11. od. 1. 12. preiswert zu vermieten. Rüppurrerstr. 8, IV. (2709)

Schön möbliertes Zimmer mit besond. Eing., sof. od. spät. zu vm. Kaiserstr. 62, 3 Tr. (2733)

Schöne **43.-Wohnung** in sonnig. Lage ab 1. Dezbr. zu verm. Näher. bei Weidner, Hohenzollernstr. 14. (2727

Schön möbl., sonniges Zimmer mit Dipl.-Schr. u. Klav. billig zu vermieten. Brauerstr. 23, II. (2694)

Möbl. Zimmer heizb., el. Licht u. Wasserl., od. Bed., an berufst. Frl. per Woche 3.50 M zu vermieten. Waldstr. 89, 2. Stock, lks. (2676)

23.-Wohnung mit Küche per sof. zu vermieten. Markgrafenstraße 32, 2. Stock. (2721)

Von gr. Wohng. w. **2 Zimmer** leer, evtl. m. Küch.-Ben., an ruh. Miet. abgegeben auf sof. Angeb. unter 2577 an den Führer

2 gemütl., gt. möbl. und sonnige **Zimmer** für 20 u. 22 RM., evtl. mit Küchenben. zu vermiet. Erbprinzenstr. 26, 2 Tr. Vorderh., lks. (2736

Unmöbliertes helles **Zimmer** mögl. in Nähe Bahnhof od. Konzerthaus gesucht. Angebote unter Nr. 2710 an den Führer.

Ich suche per 1. Nov. geräumige **2 Zimmer-Wohnung** m. Küche u. eingericht. Bad in nur gut. Hause, nur mit Zentralheizung. Angeb. m. Preis unter Nr. 2702 an den Führer.

Wohnungstausch

Tausche 3 Zimmer-Wohng., Bad, Heiz., ruh. Lage, Miete 58 M, geg. 2½—3 Z.-Wohng., Miete bis 45 M. Angeb. unt. 2724 an d. Führer.

Kapitalien

1000 Mk. gegen Sicherheit von Selbstgeb. sofort gesucht. Angeb. unt. 2725 an den Führer

Immobilien

Neubau 7×3 Zim., eingeb. Bad, bill. bei 15 000 M Anz. zu verkauf. Angebote unt. Nr. 28091 an d. Führ.

Mietgesuche

Garage für Personenwagen, Nähe Mühlb. Tor, gesucht. Angeb. unt. 28488 an d. Führer

Möblierte, heizbare **Mansarde** gesucht, Südwestst. 15 RM. Angeb. unt. 2726 an den Führer

Tiermarkt

2 Jagdhunde D. K., braunttig., 5 Mon. alt, gute Rasse billig zu verkaufen. Nagel, zum Kranz, Neureut b. Karlsr. (2705)

Große helle Lagerräume möglichst Erdgeschoß (400—500 qm), sofort von bedeutender Firma **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 28524 an den Führer.

Die größte Auswahl — Einige Hundert

Wintermäntel

die Ihnen gefallen werden — warten schon auf Sie! Und nicht nur das Aussehen unserer prachtvollen Stücke wird Sie befriedigen — was wir Ihnen bei niedrigen Preisen an Qualität und Verarbeitung bieten, ist erstaunlich:

Ulsterpaletots auf Kunstseide gefüttert
28.– 35.– 39.– 48.– 58.– 62.–

Ulster wuchtige Formen — herrliche Muster
48.– 58.– 64.– 68.– 78.– 85.–

Stutzer warm gefüttert — in vielen Dessins
32.– 38.– 45.– 48.– 58.–

Für Regen: Lodenmäntel, Trenchcoats Lederol und Gabardine

HERREN-KLEIDUNG **SCHNEYER**
SPEZIALHAUS · ECKE KARL- u. WALD STRASSE
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel 1,2 Ltr. sehr gut erh., bill. zu verkauf. Essenweinstr. 44 (Ostst.). (2735)

Fiat 4/20 PS, Zweisitzer, mit 2 Notsitz., steuerfrei, prima Zustand, im Auftrag billig zu verkaufen (2717) Autorepar. Meier, Gottesauerstr. 6.

Sport-Cabriolet 2½-Sitz., 5/25 PS, 29 000 Klm. gefahr., tadell. erh., zu verkaufen. Angeb. unt. 28483 an d. Führer

Goliathverdeck und Zweirad-Anhänger zu verkf. Schützenstr. 59, Hof, III. (28586

Lest den Führer

Auto-Gelegenheitskauf

1,2 Ltr. Opel	Cabriol.-Limousine	1935
1,2 Ltr. Opel	Limousine	1934
1,2 Ltr. Opel	Spezial steuerfrei,	1934
13/40 PS., Ford-Limousine, 3/15 PS. Hanomag-Cabriolet preiswert zu verkaufen.		(28589)

Sofienstraße Nr. 65

Amtliche Anzeigen

Lahr

Oeffentliche Mahnung

Am 5. November 1935 ist die siebente Rate (1/12) der Gebäudesondersteuer für 1935/36 fällig; d. h. der 5. November 1935 ist der Zeitpunkt, an welchem der Schuldner spätestens zu zahlen verpflichtet ist. Die Steuerpflichtigen werden hiermit zur Zahlung aufgefordert mit dem Hinweis, daß nach § 1 des Gesetzes vom 24. 12. 1934 ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt ist, wenn der Betrag verspätet bei der Kasse eingeht.

Diese Aufforderung gilt als öffentliche Mahnung im Sinne der Betreibungsordnung und im Sinne des Erlasses des Reichsministers der Finanzen vom 24. 12. 1934 zur Durchführung des Steuersäumnisgesetzes (28717)

Lahr (Baden), den 30. Okt. 1935.
Stadtkasse.

Amtliche Versteigerungen

Weingarten

Bekanntmachung.

Freiw. Grundstücksversteigerung.

Am Freitag, den 1. November 1935, 20 Uhr, findet im Rathaus — Bürgersaal — die Versteigerung von 10 Grundstücken statt, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Das Grundstücksverzeichnis ist an der Verkündigungstafel des Rathauses angeschlagen. Die näheren Bedingungen können in der Kanzlei eingesehen werden. (28729)

Weingarten, den 30. Okt. 1935.
Der Bürgermeister:
Reichert.

Zu verkaufen

Matratzen dreiteilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . 33.— 25.— **16.50**
Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— **35.—**
Roßhaar, garant. rein 94.— 82.— **70.—**
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte **Kreuzstr. 5,** (b. Zirkel), Tel. 3032

Pianos neu u. gebraucht, in großer Auswahl u. allen Preislagen, darunt. erste Mark., finden Sie im (2699
Pianohaus Heinrich Müller, Schützenstraße 8. Teilzahlg. gestattet. Reparaturen und Stimmungen.

Sämtliche **Jagdwaffen Sportwaffen Verteidigungswaffen Munition** Reparaturen Solinger Stahlwaren
P. Schäfer KARLSRUHE Erbprinzenstraße 22 Gegr. 1840

Pferdestall-Einrichtung für 20 Pferde, bestehend aus Futtertrögen, Raufen und Geschirrständern zu verkaufen. (27734 Städt. Schlacht- u. Viehhofamt Karlsruhe.

Fast neuer **Herrenüberzieher** schw., für gr., starke Figur zu billigem Preis zu verkaufen. Angeb. unter 28529 an den Führer.

Wegen Platzmangel bill. zu verk. schöne Kinderkarderobe und hölz., lang. Waschzuber. Zu erfr. Sofienstr. 174, II., r. (2701

Herrenrad f. g. erh., f. 15 M z. v. Marienstr. 13, Werkst. (2367)

Zu verkaufen: 2 hochhäupt. polierte Bettladen mit Pat.-Rost. Zähringerstr. 66, 4. Stock. (2708)

Winterüberzieher und Anzüge billig abzug. (2720 Gebhardstr. 48, II.

Offene Stellen

Halbtagsmädchen f. sof. gesucht. Vorzustellen zw. 12 und 15 Uhr u. nach 18 Uhr. Amalienstr. 85, 1. Stock. (2732

Ehrliches **Mädchen** für Bedienung und Haush. sof. gesucht. Angeb. unter 28487 an den Führer.

Bäckerlehrling aus achtb. Fam. auf sof. ges. Hohwieler, Kriegsstraße 185. (28578

Jüngere **Kontoristin** auch für den Verkauf geeignet, für sofort gesucht. Gute Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich. Bewerbungen mit selbstgeschrieb Lebenslauf an: (28621) Foto-Kino-Beittinger, Kaiserstraße 177.

Stellengesuche

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** sucht Stelle. Zuschr. u. 2718 an d. Führer

Mädchen sucht Arb. ab 4 U., 3 Std., gl. welch. Art. Zuschr. u. 2729 an d. Führer.

Tüchtiger **Herren- und Damenfriseur sucht Stellung.** Zuschr. erb. u. 2728 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Für meine bahnbrechenden (2603) **Haushalt-Neuheiten** suche ich tüchtige **Damen u. Herren** Vorzustellen Freitag, v. 2—5 Uhr b. Fahr, Kaiserstr. 57, 4. St.

Das Jugendbuch vom Führer Herausgegeben v. d. Reichsjugendführung. Mit Geleitwort von Baldur v. Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Ahnenpaß Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtswesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen). Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b. Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Verloren

Verloren Nummernschild ein. Kraftrades Nr. 96751 zw. Karlsruhe u. Friedrichstal. Abzugeben b. Durand, Goethestraße 35. (2711)

Statt Karten.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Steinmann für seine trostreichen Worte und Schwester Anna für die liebevolle Pflege des Entschlafenen.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1935. Heidelbergerstraße 2. (2718)

Katharina Kocher, geb. Hofmann und Angehörige

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Allerheiligen — Allerseelen

Die schöne Kastanien-Allee, die vom Durlacher Tor, längs der Karl-Wilhelm-Straße bis zum Friedhof zieht, die im Frühling in weißem und rotem Kerzenschmuck der Blüte das Auge des Beschauers erfreut und im Sommer, schattenspendend mit stachliger Frucht behangen, die Straße ziert, wird kahl und öde. Nur noch an einzelnen Bäumen hängen die gelbgetönten Blätterspätlinge. Bald werden auch diese das Geäste verlassen und zu Boden wirbeln. Mit nasser Ankündigung und rauhen Winden ist der Herbst in den letzten Tagen, sein Recht fordernd, dazwischen gefahren und hat die Bäume kräftig durcheinandergeschüttelt. Wie in Trauerstimmung ragen die entlaubten Aeste himmelwärts. Eine endlose Schlange schwarzgekleideter Menschen, mit späten Blumen beladen, wandern die Allee entlang, dem Friedhofe zu, um ihrer Toten zu gedenken. Langsam erstirbt die Natur. Allerheiligen. — Allerseelen. —o—

Blumen an der Sparfront

Weit enfernt von „Bank" und „Geldzentrale" und kalter Nüchternheit zeigt die Fassade der Karlsruher Sparkasse ein überaus freundliches, um nicht zu sagen, fröhliches Gesicht, ein Gesicht, das insbesonders am großen Spartag vor zwei Tagen festliche Mienen aufzog. Die Parolen an jeden, den Spargedanken einmal richtig durchzudenken, waren eingehüllt von Blumen, von vielen leuchtenden Blumen, bei deren Anblick man an Eigenheime im Grünen denken mußte. Jedenfalls nahmen sich diese Blumen in diesen griesgrämigen Regentagen sehr froh aus, und mancher betrachtete sie angelegentlich und versprach sich, die ernsten Parolen in den bunten Fenstern einmal genau durchzudenken.

Karlsruher Marktbericht

Der Großmarkt am Donnerstag war recht gut versorgt. Vor allem gabs viel Kartoffeln und viel Gemüse. Besonders groß waren die Vorräte an Blumenkohl, Rot- und Weißkraut, an Wirsing, Spinat, Karotten, gelben Rüben und an Kohlrabi. Etwas kleiner war das Angebot an Rosenkohl, grünen Bohnen, weißen Rüben, grünen Erbsen und an Schwarzwurzel. Nach Kartoffeln wie nach Gemüse war die Nachfrage leidlich; nur weiße Rüben wurden ganz wenig gekauft. Auch an Salat war die Zufuhr ziemlich groß, an Kopf- und Endiviensalat wie an Feldsalat; auch hier war der Absatz leidlich. Das gilt auch für Meerrettich. Auf dem Obstmarkt war Angebot wie Nachfrage mittelmäßig. Es gab Tafel- und Kochäpfel, Spalier-, Tafel- und Kochbirnen, Tomaten, Trauben und Nüsse. Von Südfrüchten waren Bananen und Zitronen vertreten; auch hier war der Umsatz befriedigend. — Aus dem Ausland, und zwar aus Bulgarien gabs Trauben — aus Belgien Tafeläpfel — aus Italien Nüsse, Trauben und Zitronen — aus Spanien Trauben und Zitronen und aus Kamerun Bananen.

Auf dem Donnerstags-Kleinmarkt gabs wieder viel Obst und Gemüse. Namentlich an Weißkraut, gelben Rüben und an Tafeläpfeln war die Zufuhr recht erheblich. Auch mit Ausland- und Kühlhaus-Eiern war der Markt gut versehen. Kleiner waren die Vorräte an Wild und Geflügel und noch kleiner der Butter-Vorrat. Letztere ging flott ab, nach Obst, Gemüse und Eiern war die Nachfrage mittelmäßig und ganz wenig gekauft wurde Wild und Geflügel.

NS-Versammlung in Knielingen

Im Kronensaal sprach am Montag, den 28. Oktober 1935, abends um 8.30 Uhr Pg. Maier-Langensteinbach vor gutbesetztem Saal über das Thema: Der Führer ist die Partei — Die Partei ist Deutschland. Der Gedanke der Volksgemeinschaft trat sichtbar in Erscheinung durch die lebhafte Teilnahme der Gliederungen, die fast vollzählig erschienen waren und den guten Besuch der Einwohner. Einige gemeinsam gesungene Lieder hielten die Besucher noch längere Zeit beisammen.

Der alte Karlsruher Friedhof — Nach einem Stich aus den achtziger Jahren.

Staatstechnikum im NS-Studentenbund

Feierliche Ueberführung der Korporationsmitglieder — Gründung eines sozialen Hilfswerks

Der große Saal des „Friedrichshofes" war überfüllt, als der stellvertretende Leiter der Studentenschaft des Staatstechnikums Bauingenieur Klotz die Anwesenden, u. a. den Direktor Dr.-Ing. Krauth, den größten Teil der Professorenschaft, und viele in der Praxis stehende Alte Herren begrüßte. Zu Ehren des vor einigen Monaten mit dem Segelflugzeug abgestürzten Kameraden Max Albert erhoben sich alle Anwesenden und erwiesen stumm den deutschen Gruß. Herr Klotz führte in seiner Ansprache aus, daß der Abend nicht nur wie die bisherigen Einführungsabende, die jungen Kameraden in das Wesen der Studentenschaft einführen solle, sondern, daß er

ein Markstein in der Geschichte der Studentenschaft des Bad. Staatstechnikums

sei. Die Korporationen, die in den vergangenen Jahrzehnten viel Erziehungsarbeit geleistet hätten und die am Staatstechnikum nie Brutstätten der Reaktion und des Dünkels gewesen wären, ordnen sich dem NS-Studentenbund unter, um so der neuen Zeit, der Zeit der Einheit des deutschen Volkes, Rechnung zu tragen.

„Es pfeift von allen Dächern . . .", das Jungarbeiterlied, sangen anschließend die Studenten, dann ergriff der Direktor, Dr.-Ing. Krauth, das Wort. Er schilderte in markanten Worten wie heute alles von der Technik durchdrungen ist. Eingehend auf das Verhältnis zwischen Dozent und Student, forderte Dr. Krauth eine unbedingte kameradschaftliche Zusammenarbeit. Abschließend dankte er den Korporationen für ihre jahrelange Mitarbeit an der Ausbildung des Fachschulingenieurs. Nun ergriff der Führer des Bundes Bad. Baumeister und Ingenieure, Pg. Barth, das Wort und sprach in zu Herzen gehenden Worten zu seinen jungen Kameraden. Nach kurzer Pause begann der Führer der Studentenschaft und Gruppenführer des NS-Studentenbundes, Pg. Murenwald, mit seiner Rede. Einleitend schilderte er übersichtlich

Aufgaben und Aufbau der Studentenschaft und des NS-Studentenbundes.

Uebergehend auf die Hauptarbeit der kommenden Semester stellte er 3 Forderungen, denen sich der Student der Zukunft zu unterwerfen hat, im Vordergrund: wissenschaftliche, politische und körperliche Durchbildung. Erstere ist Sache der Schule, die politische Formung ist Aufgabe des NS-Studentenbundes, während die körperliche Durchbildung dem Amt für Leibesübungen obliegt. Derjenige Student, der diese, seine Pflichten erfüllt, wird in Zukunft nach Möglichkeit in jeder Hinsicht gefördert. Besonders gilt dies für Kameraden in wirtschaftlicher Notlage, für die

das neue soziale Hilfswerk

gegründet wird. Aufgaben des Hilfswerks sind:

Lehrmittelbeschaffung, finanzielle Unterstützung, Beschaffung von Freitischen — und Freiwohnungen. Hier muß mit zäher Verbissenheit gearbeitet werden, um so einen Stein in den Gesamtaufbau des deutschen Sozialismus fügen zu können. Abschließend nahm Pg. Murenwald als Führer sämtlicher Verbindungen die feierliche Auflösung der Korporationen in ihrer alten Form vor. 600 junge und alte Studenten erhoben sich und legten ihre Farben für immer ab, mit dem Gelöbnis, treu zum Staate Adolf Hitlers zu stehen.

Ein „Sieg Heil" auf die deutsche Technik, Führer und Vaterland klang aus im „Deutschland"- und „Horst-Wessel-Lied". Gk.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II. Heute, Freitag, 20 Uhr, haben sämtliche Zellenleiter oder deren Stellvertreter zu einer kurzen Rücksprache auf der Geschäftsstelle zu erscheinen. Zu einem Ehrensturm haben am Sonntag, den 3. November 1935, pünktlich 9 Uhr, sämtliche uniformierte Politische Leiter vor der Geschäftsstelle anzutreten im Marschanzug. — Voranzeige: Am Montag, den 4. November, 20.15 Uhr, öffentliche Versammlung im Saale der Walhalla, Augartenstraße 27. Wir laden die Partei und Volksgenossen ein an dieser Versammlung teilzunehmen. Für Pg. und Mitglieder der NS-Gliederungen ist die Teilnahme Pflicht, für Politische Leiter Dienst in Uniform.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe — Hauptpost II. Heute Freitag, 20.15 Uhr: Sitzung der Politischen Leiter im Gartensaal des Restaurant „Moninger", Kaiserstraße 142. Teilnahme für sämtliche Politischen Leiter und Helfer der Ortsgruppe ist Pflicht. Anzug: Uniform.

Ortsgruppe Karlsruhe-Ost II. Am Freitag, den 1. November 1935, abends 20.15 Uhr, findet im Physiksaal der Tullaschule eine Sitzung für sämtliche Politischen Leiter sowie Zellenhelfer statt. Für vollzähliges und pünktliches Erscheinen sind die Zellenleiter verantwortlich. Heil Hitler! Der Ortsgruppenleiter.

Die Deutsche Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft 17, Handel, Kreisbetriebsgemeinschaft Karlsruhe—Ettlingen. Heute findet im Gasthaus „Weißer Berg" Karlsruhe, Erbprinzenstraße, Ecke Waldstraße, abends 8 Uhr, unser 3. Schulungsabend statt. Es sprechen: Pg. Hans Dietz, Gaufachgruppenwalter Großhandel, über „Betreuung des Großhandels durch die DAF", Pg. Ernst Hintze, Kreisschulungswalter, über: „Die Partei ist Adolf Hitler und Adolf Hitler ist Deutschland." Für sämtliche Kreisfachgruppenwalter, Kreisfachschaftswalter und Ortsbetriebsgemeinschaftswalter Handel des Kreises Karlsruhe—Ettlingen ist es Pflicht, an an diesem Schulungsabend teilzunehmen.

Kurze Stadtnachrichten

In der Schauburg gelangt ab heute der Ufagroßfilm „Schuß im Morgengrauen" nach dem Bühnenstück „Die Frau und der Smaragd" von Harry Jenkins zur Neuaufführung. In den Hauptrollen wirken mit: Karl Ludwig Diehl, Ery Bos, Theodor Loos, Fritz Odemar Herrmann Speelmanns. — Im Beiprogramm wird ein Kurztonfilm „Lottchens Geburtstag" mit Friedel Pisetta, Hans Leibelt, Fita Benkhoff usw. gezeigt. Ein Kulturfilm „Olympia-Vorbereitung und die Ufatonwoche beschließen das Programm. — Sonntagnachmittag von 3—5 Uhr findet eine Jugendvorstellung mit dem Douglas-Fairbanksfilm „Der moderne Robinson" statt.

Die **Union-Lichtspiele** zeigen den zweiten Abessinienfilm der Ufa „Im Schatten des goldenen Löwen" in drei Sondervorstellungen am Samstag, 2. November, 2.15 und 11 Uhr nachts, sowie am Sonntag, 3. November, vormittags 11 Uhr, in einer Matinée-Vorstellung. Der spannende Expeditionsbericht von einer neunmonatigen Karawanenreise durch unbekannte Gebiete Aethiopiens vermittelt eine lebendige Anschauung von Abessinien und seiner Bevölkerung.

Union-Theater, Mühlburg, zeigt ab heute den NDLS-Großfilm „Petersburger Nächte" (Walzer an der Newa), der nach Begebenheiten aus dem Leben des Walzerkönigs Johann Strauß gestaltet worden ist.

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat die Oberweichenwärter i. R. Gervas Rudmann Eheleute zur Feier der goldenen Hochzeit unter Ueberreichung einer Ehrengabe der Stadtverwaltung beglückwünscht.

Kranzniederlegung am Ehrenmal. Anläßlich des Allerheiligentages hat die Stadtverwaltung einen Lorbeerkranz in den Stadtfarben am Ehrenmal bei den Kriegergräbern auf dem Hauptfriedhof niederlegen lassen.

Vortrag über das Fernsehen. Am Dienstag, 5. November, abends 8.15 Uhr, findet im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Karlsruher Technischen Hochschule ein hochinteressanter Experimental-Vortrag von Oberingenieur Schilling von der Telefunken-Gesellschaft Berlin über das Fernsehen statt, veranstaltet von der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft, Gau Süd.

Händel-Bach-Konzert verlegt! Konzertsänger Reinhold Schaad ist seit einigen Tagen erkrankt und muß leider sein Konzert, das auf den 1. November angesetzt war, verlegen. Als neues Datum wurde Montag, 9. Dezember, anberaumt. Die gelösten Karten haben für dieses Datum Gültigkeit.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: 20.00 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen) Südendschule I, Südendstr. 35. 20.00 Uhr: Reiten (Männer und Frauen) Anfänger und Fortgeschrittene, Reithalle der ehem. Dragonerkaserne, Kaiserallee 12a. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Turnhalle der Lessingschule, Gabelsbergerstr. 19.30 Uhr: Gymnastik (Frauen) Gymnastikschule, Kriegsstraße 162.

Tagesanzeiger

Freitag, 1. November 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Prinz von Preußen

Film

Kammer-Lichtspiele: Alles hört auf mein Kommando
Palast: Varieté
Rest: Lady Windermeres Fächer
Schauburg: Schuß im Morgengrauen
Union-Lichtspiele: Die Heilige und ihr Narr
U.T. Mühlburg: Petersburger Nächte
Capitol (Konzerthaus): Der Sieger
Atlantik: Cleopatra
Gloria: Varieté

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russen-Orch. Lutschinuschka
Löwenrachen: Familienvarieté, Tanz, Kapelle Wilkens
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Else Schüller mit ihrem Herren-Orchester
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett (neues Programm)
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett
Roland: Eröffnung der Kleinkunstbühne
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumencafé Durlach: Kapelle Smakman

Bieten Sie den Augen Schutz vor Ermüdung und Überanstrengung!

Namentlich abends ist das notwendig. Am Arbeitsplatz in Werkstatt, im Kontor, im Heim an der Nähmaschine, bei Näh- und Handarbeit, beim Lesen — fast immer wird von den Augen abends eine anstrengende Arbeit verlangt bei zu geringer Beleuchtungsstärke. Dabei brauchen die Augen viel und gutes Licht. Elektrisches Licht ist billig und hilft den Arbeitsplatz verschönen, das Leben abends freundlicher gestalten, Erholungsstunden zu angenehmen Stunden machen und die Augen schonen.

Durch die neuen Osram-D-Lampen erhalten Sie, je nach Größe,

bis 20 Prozent mehr Licht.

OSRAM, BERLIN O 17 Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift: „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung"

Name _____

Ort _____ Straße _____

OSRAM

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ein großes Dorf entsteht

Zur Vereinigung von Teutsch- und Welschneureut

Am heutigen Freitag werden die beiden Ortschaften Teutsch- und Welschneureut zusammengelegt. Baulich vereinigt waren sie ja schon lange, lediglich eine schmale Gasse, die die Straße, die beider Dörfer Hauptstraße ist, kreuzt, bildete die Grenze. Dem Fremden fiel natürlich diese Trennung überhaupt nicht auf. Er wähnte, eine einzige Ortschaft vor sich zu sehen. Und doch, wer gemächlichen Schritts die lange Hauptstraße durchschreitet und das schmucke Bild so richtig genießt, der bemerkt doch einen Unterschied, der die Grenze hervortreten läßt. Die Hauptstraße von Teutschneureut ist breiter, die Häuser stehen weiter auseinander, in der Fläche mehr zusammengedrängt ist Welschneureut.

Teutschneureut ist eine alte Siedlung. Die Gründung ist mit der im Jahre 1110 erfolgten Entstehung des Klosters Gottesaue verbunden. Zur Anlegung des Ortes rodeten die Klosterbrüder den Hardtwald. Es entstand eine neue Bruchstelle, eine Rodung, woher wohl der Name Neubruch = Neureut entstanden sein wird.

Im Gegensatz hierzu ist Welschneureut ein Emigrantendorf, was schon der Name verrät. Im Jahre 1699 gewährte der damalige Markgraf von Baden-Durlach aus Südfrankreich um ihres Glaubens willen von Ludwig XIV. vertriebenen Waldensern freundliche Aufnahme und Wohnsitze. In Pforzheim, Durlach, Mühlburg und in der Umgebung dieser Orte entstanden Niederlassungen. So wies er ihnen auch Land bei Neureut zu. Um ausreichend Landwirtschaft treiben zu können, war aber das Land teils zu wenig, teils wenig ertragreich. Die Ansiedler wandten sich deshalb großenteils dem Handwerkerberuf zu. Die unruhigen Zeiten der vergangenen Jahrhunderte gingen natürlich nicht spurlos vorüber.

Da die Gemarkung Teutschneureut im Verhältnis zur Einwohnerzahl nicht allzu groß ist, so wurde das Dorf ein Dorf der Handwerker wie Welschneureut. Maurer, Gipser, Tüncher, Maler, Zimmerleute usw. fanden im nahen Karlsruhe Arbeit und Brot. Nachweisbar waren es vor dem Kriege 800 Personen, die in der Stadt arbeiteten. Heute natürlich ist man im verstärkten Maße gezwungen, sich der Landwirtschaft zuzuwenden. Der Spargel- und Erdbeerbau nimmt von Jahr zu Jahr zu. Daß Teutschneureut und Welschneureut zu den ältesten Ortsgruppen zählten, dürfte wohl bekannt sein. Seit der Machtübernahme war man bestrebt, durch weitgehende Arbeitsbeschaffung manchen Volksgenossen wieder einzugliedern.

Es sind für Dorfverhältnisse schon gewichtige Arbeiten, die in den Jahren seit der Machtübernahme geleistet wurden. Besonders wurde Wert darauf gelegt, Neuland zu gewinnen, um die Landwirtschaft auch hier wieder zum Aufblühen zu bringen. „Kein Fußbreit Boden darf ungenutzt bleiben!" Dieses Wort unseres Reichsstatthalters wird auch hier mit allen Mitteln wahr zu machen versucht.

Waldarbeiten, Rodungen, Neuanpflanzungen, Wegregulierung, Neuweganlagen, Schulhausumbau in Teutschneureut, Meliorationen im Tiefgestade wurden durchgeführt und neues Gelände für Siedlungen erschlossen. Alles Arbeiten, die für viele Monate arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und Brot gaben. Auch jetzt sind wieder Arbeiten vorgesehen, die Nutzen schaffen werden und manche Not beheben.

Nach der Verschmelzung am 1. November ein stattliches Dorf von 4400 Einwohnern, beiden Gemeinden wird es zum Nutzen gereichen, Ersparnis bedeutend, wird sich aber erst später auswirken. Auch hier wieder ein Schritt vorwärts zur Vereinheitlichung!

*

* **Forchheim,** 31. Okt. (Geflügelausstellung.) Am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. November findet im hiesigen Kronensaal die erste Rassegeflügelausstellung statt. Die hiesigen Geflügelzüchter haben sich große Mühe angetan, den Besuchern der Ausstellung etwas Gutes zu bieten.

* **Forchheim,** 31. Okt. (Der Sport am Sonntag.) Nach dem spielfreien letzten Sonntag müssen die hiesigen „Sportfreunde" am Sonntag beim Fußballverein Beiertheim sich vorstellen. Nach dem Kuppenheimer Sportbericht müssen die Beiertheimer am Sonntag in sehr guter Form gewesen sein. Deshalb müssen sich die Forchheimer diesmal in acht nehmen, wenn sie ein anständiges Resultat herausholen wollen. Neben der ersten Mannschaft wird auch Forchheims Reserve als Vorspiel ein Gastspiel geben gegen die Reserve des Platzvereins.

Am Sonntag trägt alles das WHW-Abzeichen des Kampfmonats Oktober: Das Segelschiff!

Durlach

Die gemeinsamen Aufgaben von Handel und Gewerbe

Durlach, 30. Okt. Im Rahmen des ersten Kameradschaftsabends der NS-Hago Durlach, bei dem sich Handwerk, Handel und Gewerbe zu einer einmütigen, großen Kundgebung vereinigten, machte Handwerkskammerpräsident Näher-Karlsruhe bedeutsame und grundsätzliche Ausführungen über die Stellung und die Aufgaben von Handel und Gewerbe im neuen Deutschland.

Handwerkskammerpräsident Näher verwies auf die große Vergangenheit des Handwerks, wie es sich schöpferisch betätigte und große Leistungen vollbrachte. Aus den folgenden Jahren der Entwurzelung und des Zerfalls hat aber das Handwerk doch eine heilige Ueberlieferung in unsere Zeit herübergerettet. Wenn durch die Gewerbefreiheit eine gewisse Zügellosigkeit eingerissen war, so ist hierfür nicht das Handwerk verantwortlich zu machen, sondern die Gesetzgebung. Der neue Führer Deutschlands hat dem Handwerk eine neue Gesetzgebung gegeben, die dem Handwerk einen organisatorischen Aufbau ermöglichte. Die Organisation ist aber nicht dazu da, um an sie Beiträge zu entrichten, sondern um Ordnung in den eigenen Reihen zu schaffen. Die Verordnungen über Preisbildung haben kommen müssen, das sei aber nur ein Uebergang.

Der Preiswettbewerb muß in einen Leistungswettbewerb umgewandelt werden. Es muß soweit kommen, daß Einrichtungen geschaffen werden, bei denen alle Aufträge zusammenlaufen, die dann der Leistungsfähigkeit entsprechend verteilt werden. Mit dem, was bis jetzt erreicht wurde, können wir zufrieden sein. Wir wissen, daß wir keine Reichtümer sammeln können, aber wir wollen soviel erhalten, daß wir als anständige Menschen durchs Leben gehen können. Das kameradschaftliche Zusammengehen von Handel und Gewerbe, wie es in Durlach festzustellen ist, verdient Nachahmung. Das Trennende muß überall zurückgestellt werden und das Einigende hochgehalten. In der Not gibt es nur eines: Zusammenhalten, dann wird der Erfolg unser werden.

Der zweite Redner, Gaubetriebswalter Sand-Karlsruhe, ging mit den Nörglern und Kritikern scharf ins Gericht. Pflicht sei es, dem Handwerk, Handel und Gewerbe das Vertrauen zurückzugewinnen, wie es früher bestand. Alle Einzelwünsche müssen zurückgestellt werden, bis der letzte Arbeitslose in Arbeit und Brot gebracht ist.

Abschlußkundgebung der Staatsjugend in Durlach

Ausgezeichneter Erfolg der Werbung — Knaben 100 Prozent, Mädchen 99,9 Prozent erfaßt

* **Durlach,** 30. Okt. Nicht umsonst war gerade im ehemals so roten Durlach die Werbetrommel mit besonderer Eindringlichkeit gerührt worden; zu Beginn des Monats Oktober standen noch rund 30 Prozent der Kinder außerhalb der Staatsjugend, die es zu überzeugen und zu gewinnen galt. Den Versammlungen, Aufmärschen, Morgenfeiern, folgte am Montag eine große Abschlußkundgebung in der Festhalle in Durlach; neben zahlreichen Eltern waren die Spitzen der Partei, der Stadt, sowie der größte Teil der Lehrerschaft anwesend.

Schneidiger Spielmannszug eröffnet Einmarsch der Wimpel, die rechts und links der Bühne Aufstellung nehmen. Lieder in ernstem Moll klingen auf, das Sprechchorwerk: „Wir fordern die Einheit der Jugend" zeigt denen, die bis jetzt immer noch nicht die Möglichkeit des Hörens hatten, die hohen Ziele der Staatsjugend. Ortsgruppenleiter Bull bezeichnet in begrüßenden Worten als Ergebnis des Werbefeldzuges den Zusammenschluß alles Brauchbaren; diese umfassende Gefolgschaft werde die Zukunft des Nationalsozialismus sichern. Nun folgt ein Ausschnitt aus der Betätigung der neuen Jugend: Fröhliche und ernste Lieder erklingen, Pimpfe versuchen sich geläufig auf der Ziehharmonika, der Geige und Mandoline, die alten vertrauten Klänge des Torgauer Marsches schließen sich an.

Dann bringt Fähnleinführer K. Altfelix unter jubelndem Beifall des Saales das Ergebnis der Werbung in Durlach zur Kenntnis der Oeffentlichkeit: Demnach sind die Knaben zu 100 Prozent, die Mädchen bis auf drei oder vier ebenfalls zu 100 Prozent erfaßt. Besonderer Dank gebühre der Mitarbeit der Partei und dem vollen Einsatz der Schule. Die Lehrerschaft habe es verstanden, die oft sehr merkwürdigen Einwände hartnäckiger Eltern zu widerlegen und damit die letzten Hindernisse auf dem Weg zur Einheit der Jugend aus dem Wege zu räumen. Die neu Eingetretenen würden durch die Arbeit in JV und BDM zu fanatischen Anhängern Adolf Hitlers erzogen. Wenn er heute seine Pimpfe verlasse, so verabschiede er sich von der Jugendbewegung, die er 1928 mit drei Mitgliedern gegründet habe. Er bitte, die fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen Jungvolk, Schule und Elternschaft weiterhin bestehen zu lassen. Nach dem Sieg Heil auf den Führer dankte Stammführer Burkhard 4/2/109 in Vertretung des Jungbannführers dem scheidenden Altfelix für seine treuen Dienste; er bat die Eltern, ihre Kinder immer zum Dienst zu senden, damit sie den Geist des Nationalsozialismus kennen lernen könnten.

Nochmals Einzelsprecherinnen: „Wir tragen ein Licht im Dunkel der Nacht; siegend werden wir den Morgen schauen", dann ein ganz wundervolles Lied: „Die roten Fahnen brennen im Licht", das mit seinen Schlußworten: „Alle, die mit uns gezogen sind, wollen nie mehr zurück" wert ist, allgemein gesungen zu werden. Schließlich das Lied der Jugend: „Vorwärts . . .", Ausmarsch der Wimpel; die Kundgebung ist beendet und mit ihr der Werbemonat der Staatsjugend mit seinem ausgezeichneten Erfolg.

Feierstunde des BDM Durlach

Als Abschluß der Werbeaktion für die Einheit der Jugend, die dem BDM in Durlach über 50 Mädel zuführte, veranstaltete die BDM-Mädelgruppe 26/109 (Durlach) eine Feierstunde, die einen Ausschnitt aus der vielseitigen Arbeit des BDM brachte.

Nach einem Bekenntnis der Mädel zu Deutschland sprach die Ringführerin, Anneliese Fichtl, über die Aufgabe der Jugend des Gaues Baden. Sie will deutsches Volkstum und deutsche Art leben und dadurch ein Bollwerk sein gegen den Westen. — Wort und Lied kündeten dann von deutschem Schicksal, das über den Opfertod von Langemarck hinführte zu dem Schandvertrag von Versailles, der drei Millionen Deutsche außerhalb des Deutschen Reiches stellte.

Der zweite Teil des Abends sprach in schlichter Folge von Sprechchören, Liedern und Gedichten vom Wissen um die Grenzlandnot und dem festen Wollen der Jugend: „Ihr steht nicht allein, wir kämpfen mit!

Als Abschluß der Feierstunde wurden die neu eintretenden Mädel in den BDM aufgenommen. Klar und eindringlich sprach die Führerin Anneliese Fichtl von der Forderung, die der BDM stellt: Treu sein, wahr sein, Kämpfer sein. Treu sein mit jener Treue, wie sie die Toten des großen Krieges und der Bewegung gezeigt haben, wahr sein gegen andere und gegen sich selbst und Kämpfer sein gegen alles, was fremd ist und nicht zu unserer deutschen Art paßt, Kämpfer sein für Deutschland.

Die Feierstunde ist allen durch die schlichte und klare Art, mit der die Mädel den Abend gestaltet haben, zum Erlebnis geworden. Sie hat gezeigt, daß wir es heute mit einer neuen Mädelgeneration zu tun haben, die verantwortungsbewußt ihren Weg geht. L. S.

Ettlingen und Umgebung

Ettlingen, 30. Okt. (Todesfall.) Am Dienstag verstorb Frau Magdalena Ziegler geb. Schnurr. Die Verstorbene stand im 76. Lebensjahr.

Ettlingens Rekruten. Von Ettlingen sind zum Wehrdienst auf 1. November 1935 insgesamt 31 Mann eingerückt, die sich auf verschiedene Garnisonen und Waffengattungen verteilen. Beruflich setzen sich die Dienstpflichtigen zusammen aus 7 Studenten, 1 Sportlehrer, 1 Konditor, 3 Maler, 4 Kaufleute, 1 Zimmermeister, 1 Polsterer, 1 Maschinen- und 2 Bauschlosser, 1 Elektrotechniker, 1 Arbeiter, 1 Gürtler, 1 Forstanwärter, 1 Textiltechniker, 2 Friseure, 1 Metzger, 1 Bau- und Möbelschreiner und 1 Blechner und Installateur.

Oberweier, 31. Okt. (Aus der Ortsgruppe.) Vergangenen Freitag fand hier im Roppensaal ein Schulungsabend statt, welcher sehr gut besucht war. Der Redner, Pg. Vogel-Ettlingen, sprach über Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft; seine Ansprache fand reichen Beifall. Verschönt wurde der Abend durch Lieder und Sprechchöre, der Jugend. —

(Vom WHW.) Wie überall, wurde auch in unserer Gemeinde die Reichsgeldsammlung durchgeführt, welche ein befriedigendes Ergebnis brachte.

Oberweier, 31. Okt. (Von den Vereinen.) Der Gesangverein „Sängerbund" hielt am Sonntag seine Herbstfeier unter Leitung von Chormeister Zoller ab. Humoristische Einlagen brachten die Lachmuskeln in Bewegung. Bei anschließendem Tanz kam auch die Jugend auf ihre Rechnung, so daß alles in vorgerückter Stunde befriedigt den Heimweg antrat. — 2 alte 111er konnten dieser Tage ihren Geburtstag feiern: Johannes Grimm, 79 Jahre alt, und Hermann Maier, Bahnwärter a. D., 77 Jahre alt. Beide Jubilare sind noch gesund und rüstig.

* —g— **Busenbach,** 31. Okt. (Schulungsabend.) Den Auftakt zum Winterschulungsprogramm bildete der am Mittwochabend im „Kaiser"-Saal veranstaltete Schulungsabend, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Wie immer hatte sich auch dieses Mal die tüchtige Kapelle des hiesigen Musikvereins in den Dienst der Bewegung gestellt und die Veranstaltung durch ihre Mitwirkung verschönert. Nach dem Einmarsch der Fahnen eröffnete Stützpunktleiter Ochs mit kurzen Worten den Abend. Gemeinsam gesungene Lieder und von HJ, BDM, SA und Politischen Leitern vorgetragene Sprechchöre umrahmten den Vortrag des Kreispropagandaleiters Maier über Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft. In klaren Ausführungen schilderte der Redner das Ringen um die Volksgemeinschaft in der 2000jährigen Geschichte der Deutschen bis zur endlichen Erreichung durch Adolf Hitler. Die Zuhörer folgten gespannt und belohnten die temperamentvollen Darlegungen mit starkem Beifall.

*—g— **Busenbach,** 31. Okt. (Großer Erfolg der Werbeaktion für die HJ.) Der unermüdlichen Werbung der hiesigen HJ-Führer ist es gelungen, die noch fehlenden 40 Schüler von 10—14 Jahren restlos für das Jungvolk bzw. die Jungmädel im BDM zu gewinnen. Damit marschiert die hiesige Schuljugend 100%ig in der Jugend unseres Führers. Voll Stolz darf deshalb die Schule Busenbach die Fahnen der HJ hissen! — Auch die 14—18jährigen Jungen stehen nahezu 100%ig in den Reihen der HJ.

n. **Langensteinbach,** 31. Okt. (Todesfälle.) Am Mittwoch wurde der im 80. Lebensjahre stehende Schuhmacher Jakob Kronenwett von hier zu Grabe getragen. — Am Mittwochvormittag verstarb der Maurer Philipp Rausch im nahezu 70. Lebensjahr.

Bad. Staatstheater:

Zweites Sinfoniekonzert

Die Leitung dieses Konzerts hatte Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth (Leipzig). Wir erinnern uns noch gut an seinen durchschlagenden Erfolg in der letzten Spielzeit; und die Eigenschaften, die ihn damals auszeichneten, entfaltete er diesmal wieder in vollem Maße. Als erstes und zugleich Hauptstück dirigierte er Beethovens sechste Sinfonie, die sogenannte Pastorale. Man wird sich kaum entsinnen, die Sinfonie so bis ins Einzelne durchgeschliffen und doch gleichzeitig so einheitlich hier in Karlsruhe gehört zu haben. Da muß eine ganz intensive Probenarbeit vorangegangen sein. Jedes Motivteilchen, jede Kleinigkeit dieser an zarten Farbtupfen überreichen Partitur stand kristallklar vor uns. Aber nie fiel das ganze Gemälde in seine feinen Mosaiksteine auseinander; immer war es zusammengehalten durch den mächtigen, heißen Atem einer bedeutenden Künstlerpersönlichkeit. Diese starke, herbe Persönlichkeit bewahrte auch Abendroth davor, große Teile der Partitur etwa in blaßblaue Naturlyrik umzudeuten, wie man es manchmal hört. Und andrerseits hielt ihn die innere Disziplin seines Künstlertums von zügellosem Draufgehen und Dreinfahren etwa beim „Gewitter" in gehörigem Abstand.

Nun muß aber hier gleich einmal wieder auf unser Orchester hingewiesen werden. Denn ohne die Qualitäten eines solchen Orchesters kann ein Kapellmeister noch so gut dirigieren, er wird trotzdem seine Absicht nicht zu verwirklichen vermögen. Vorab die solistisch beschäftigten Instrumente, besonders die ersten Holzbläser und das erste Horn, sowie die im weiteren Verlauf des Konzerts mehr hervorgetretene erste Geige spielten mit einer Sauberkeit, mit einer Schönheit des Tons, die kaum zu übertreffen sind. Dann aber entwickelte das ganze Orchester bei aller Genauigkeit noch dazu eine Leuchtkraft in allen Stärkegraden, auch im feinsten Piano, daß einem das Herz aufging. Es hatte wirklich einen großen Tag!

Als nächstes Stück folgte eine Erstaufführung, „Musik mit Mozart" oder Philipp Jarnach. Der Komponist benutzt ein Mozartthema zu freiem musikalischem Spiel; man könnte daher an den Vorgang Regers denken. Dazu stimmen aber von den vier Sätzen die beiden letzten glücklicherweise nicht, und sie scheinen mir die besten. In den beiden ersten will mir das Nebeneinander von Mozarts klassisch-harmonischer Einfalt und Jarnachs moderner Kompliziertheit, gelegentlich auch „Motorik" und Aeußerlichkeit im Spiel mit Themenfetzen nicht recht gefallen. Mozart war ein Kind seiner Zeit, und wir sind es der unsrigen; schlimm, wenn es nicht so wäre! Anders wird es vom dritten Satz an. Da redet Jarnach viel mehr seine eigene Sprache, und er hat in ihr wirklich etwas zu sagen. Den dritten Satz darf man wohl als romantisch bezeichnen in dem Sinne, daß dort die Musik jenen Grenzwerten nachforscht, die menschlichem Fühlen zugänglich sind. Mit andern Worten: sie sucht, die Eigenart der Persönlichkeit deutlich herauszustellen. Glücklicherweise verliert sie dabei den Boden der Allgemeingültigkeit nicht unter den Füßen; und darum ist diese Art Romantik durchaus zu begrüßen. Der letzte Satz endlich reißt mit durch seine unbeschwerte, ja zündende Frische und Natürlichkeit. Er steht zum dritten in wirkungsvollstem Gegensatz und gibt dem ganzen Stück einen harmonischen Ausgleich und Schluß. — Die Instrumentation ist außerordentlich klug und geschickt abgewogen. Ohne leckermäulig zu sein, birgt sie feine und überraschende Klangwirkungen. (Ich würde übrigens vorschlagen, in den drei ersten Sätzen auf Becken und Triangel zu verzichten.) Jarnachs Werk fand warmen Beifall.

Den Beschluß des Abends bildete Strauß' hier sehr oft gehörter „Till Eulenspiegel". Mit ihm bot Abendroth dem ganzen Publikum sein virtuoses Können dar und holte sich natürlich einen Bombenerfolg. Steidel.

Das weitere Programm der Buchwoche

Am Samstag, 2. November, 8.15 Uhr, findet im Festsaale der „Eintracht" eine Großveranstaltung statt, die unter dem Zeichen „Unser Kampf" steht. Der musikalische Teil wird vom Musikzug des Reichsarbeitsdienstes bestritten. Es spricht dann der Dichter und Pfalzkämpfer August Ritter v. Eberlein-Heidelberg über Kämpfer im Kriege und in der Nachkriegszeit. — Nach ihm wird ein alter Frontsoldat, Anton Falk aus Kappelwindeck das von ihm erzählte Kapitel aus der Kriegerchronik „Dorf und Wehr in großer Zeit" selbst vorlesen und noch einiges Selbsterlebte hinzuerzählen. Damit auch der Arbeiter kommt, ist der ganze Abend kostenlos.

In der Buchausstellung (in der Landesbibliothek) finden Donnerstag und Freitag Schulführungen statt. Antworten auf das in der Festnummer von „Buch und Volk" enthaltene Preisausschreiben sind an die Reichsschrifttumskammer, Karlsruhe, Ritterstr. 22, III, einzusenden. Der Schaufensterwettbewerb wird Ende der Woche entschieden. Bei günstigem Wetter werden am Samstag und Sonntag am Adolf Hitler-Platz, am Lorettoplatz und am Friedrichsplatz Meßbuden für Bücher aufgeschlagen, in denen die Schriftsteller selbst Bücher verkaufen und Autogramme austeilen. Am Samstagnachmittag ab 4 Uhr findet vor der Buchausstellung ein Platzkonzert statt.

Zum Abschluß der Buchwoche bringt das Staatstheater Sonntagabend die Uraufführung des Dramas „Der Verwandler der Welt" unseres heimischen Dichters Friedrich Roth. Der Badensender veranstaltet am Sonntagabend 21.00—21.55 Uhr im Rundfunk eine „Badische Dichterstunde" mit Dichtungen von Emanuel v. Bodman, Heinrich Vierordt, Emil Gött, Wilhelm v. Scholz, Wilhelm Albrecht, H. H. Reeder, Max Rieple, Oskar Bischoff, Sepp Schirpf, musikalisch umrahmt mit den kleinen Mozartquartetten, und überträgt anschließend die Schlußrede des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst.

Löns-Abend der Frauengruppe der DAF

Im dichtgefüllten großen Saal des „Friedrichshof" veranstaltete am Mittwochabend die Frauengruppe der DAF anläßlich der deutschen Buchwoche einen Hermann-Löns-Abend, den die Leiterin der Frauengruppe, Pgn. Hinkel, eröffnete. Pgn. Hinkel begrüßte auch den Landesleiter Baden der Reichsschrifttumskammer, Pg. Albrecht. Nach einem Sieg Heil auf den Führer gab die Gestalterin des Abends, Pgn. Marg. Löhmann, ein Lebensbild von Hermann Löns. Es folgten nun Rezitationen, Sologesänge und Reigen in buntem Wechsel mit von Elisabeth Lacroix (Violine) und Else Jock (Klavier) sauber vorgetragenen kurzen Melodien Löns'scher Lieder. Martel Ruf (Sopran) sang herzhaft zwei packende Löns-Balladen „Am Heidberg geht ein leises Singen" und „Die Nonne" und später zwei schalkhafte Lönslieder. Als ganz ausgezeichnete Rezitatorin zeigte sich Aenne Falk mit dem „bunten Lied", einer Ballade von Kaiser Karls Sachsenkampf, und einer graziösen Tiergeschichte, in der Löns seine Ironie zur allgemeinen Belustigung spielen läßt. Sehr hübsch war die Idee, drei besonders volkstümlich gewordene Lönslieder „Auf der Lüneburger Heide", „Es stehn drei Birken auf der Heide", „Ueber die Heide geht mein Gedenken") als Volks-Reigen zu tanzen. 8 Turnerinnen führten diese drei Reigen im Laufe des Abends sehr frisch und begeistert vor, zweimal mußten sie wiederholen. Auch bei Martel Rufs Liedern mußte eine Zugabe gemacht werden. Die Frauen zeigten sich sehr begeistert und Pgn. Hinkel konnte zuletzt allen Kameradinnen herzlich danken, die hier wirklich Freude zum Kraftquell geschaffen hatten.

Festplakette des 3. Reichsbauerntages Goslar
(10. bis 17. November 1935)

Die Festplakette des 3. Reichsbauerntages Goslar (10. bis 17. November 1935) zeigt die Symbole des unter dem Hakenkreuz geeinten Bauernstandes. Schwert und Aehre weisen auf den Lebenswillen des deutschen Bauerntums hin, das durch den Nationalsozialismus vor dem Untergang bewahrt worden ist. Die gediegen ausgeführte Plakette wurde von dem bekannten Münchener Künstler Max Bletschacher entworfen.

Die Zugabe

Der „Professor" wirbt — Reißer im verkrachten Laden

Jener Typ des wandernden Händlers, der auf Märkten und Kirchweihen auftrat und laut werbend Hosenträger verkaufte, um dann diesen Kauf dem Publikum durch Zugabe von Schnürsenkel und einer garantiert ein Jahr gehenden Taschenuhr schmackhaft zu machen, ist in Deutschland allmählich ausgestorben. Die eindeutigen Regelungen über das Zugabewesen haben diesem Mißbrauch ein Ende gemacht. Er wandert jetzt wo anders umher.

Das Pariser Tageblatt des Herrn Professor Georg Bernhard erbringt für diejenigen, die es bisher noch nicht gemerkt haben sollten, eindeutig den Nachweis, daß es dieser eigenartigen Gilde zuzurechnen ist. Es geht auf Abonnentenfang. Wer sich drei Monate verpflichtet, das Papier des Herrn „Professors" zu lesen, erhält dafür gratis eine Lebensversicherung — was dann wohl auch nötig ist — und als weitere Zugabe das Buch „Hitler Mein Kampf — Dichtung und Wahrheit", in dem die Vergangenheit und Zukunft geweissagt wird. Es fehlt nur noch die gut gehende Taschenuhr.

Die Zeiten — das beweist dieses Gratisangebot eindeutig — sind auch im Ausland vorüber, wo man Käufer für Hetzbücher gegen den Nationalsozialismus fand. Heute sind es Zugabeartikel geworden, gratis mit Unfallversicherung. Vielleicht erfindet Herr Bernhard noch einige Reißer, um staunendes Publikum vor seinen Laden zu locken. Bleibt noch die große Frage: Wer finanziert das Ganze?

Alfred Polgar

einst Kritikus in Berlin, läßt sich in diesen Tagen in der Schweiz feiern, da er der Stadt Zürich die große „Ehre" zuteil werden läßt, in ihren Mauern seinen Geburtstag zu begehen. Daß über ihn Schmeicheleien folgender Art zu lesen sind, können wir bei der Einstellung einer gewissen Presse verstehen. Ehrfurchtvoll verstummen wir vor Polgars Größe und zitieren nur:

„Zu beglückwünschen ist aber nicht nur der Dichter, zu beglückwünschen sind aber auch seine Leser. Sie finden seinen gelenkigen Geist, die Noblesse seines Herzens, die Anmut seiner Ironie und die untrügliche Schärfe seines Blickes in mehr als einem Dutzend Bände ... Da Polgar, Feind jeder Phrase, den Krieg verabscheut, wurden seine Werke in Deutschland verboten. Sie sind teilweise dem Buchhandel entzogen. Aber in einem neuen, vor wenigen Monaten erschienenen Sammelband In der Zwischenzeit (Verlag A. de Lange, Amsterdam), blüht die alte aristokratische Gesinnung, funkelt der ewig-junge, überlegene Geist, lächelt unter stillen Qualen das Morgenrot des Humors, das die Unvollkommenheit der Menschen in einen zarten Mantel von Licht und Wärme hüllt."

Uns schaudert vor Ehrfurcht. Klein und bedrückt werden wir uns des Barbarentums bewußt, das soviel Güte und Geist verboten hat, einfach verboten.

Zwei Beispiele dieser hohen Kunst Polgars wollen wir anführen, damit der deutsche Leser etwas von „verbotenen Früchten" genießen kann:

„Gemeine Seele ist oft gepaart mit ungemeinem Geist. Aber Dreck bleibt Dreck, auch wenn er phosphoresziert."

„Man möchte gar nicht glauben, wieviel Talent der Schriftsteller oft aufwenden muß, um zu verhehlen, wie wenig er hat."

Wir haben immer gesagt: Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung: Oder ob Polgar sich nur über seine begeisterten Leser lustig macht?

Wie gesagt, wir können die Lobpreisungen der Presse verstehen. Nicht verstehen können wir, daß eine Künstlerin vom Format der Paula Wessely einem Polgar solche Worte widmet:

„Wie wenig sind sechzig Jahre für all das, was Alfred Polgar in dieser Zeit geschaffen hat! Wie rasch müssen diese sechzig Jahre vergangen sein mit so vielen besonderen Gedanken, so vielen wahren Empfindungen! Zu diesem Schatz gratuliere ich ihm von ganzem Herzen!"

Wir beglückwünschen das deutsche Volk, das von den Geistreicheleien eines Polgar verschont bleibt. Ka.

Werkschar veranstaltet Rundfunk-Morgenfeier

Die Werkschar des Gaues Düsseldorf führt am Sonntag, den 3. November, eine Rundfunkmorgenfeier durch, die von 9 bis 9.45 Uhr vom Deutschlandsender übertragen wird. Die Veranstaltung dieser Feierstunde der deutschen Arbeit, die unter dem Motto steht: „Tu deine Pflicht, Kamerad!", erfolgt in einem rheinischen Walzwerk, von wo aus auch die Uebertragung im Rundfunk stattfindet. Die Feier, in deren Rahmen u. a. auch der Leiter des Amtes für Aushildungswesen der DAF, Pg. Gohdes, Mdgl., sprechen wird, soll einer neuen weltanschaulichen Morgenkultgestaltung im nationalsozialistischen Sinne Ausdruck geben, deren Inhalt das nationalsozialistische Arbeits- und Gemeinschaftsethos ist.

Der erste Angriff

Einsatz vom Stabschef bis zum letzten SA-Mann — Keine Almosen, sondern Opfer!

„Die SA ist der aktive Kern, der Stoßtrupp der Bewegung." Dieser Ausspruch des Stabschefs wird am Sonntag, dem ersten Reichssammeltag für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes besonders augenfällig in Erscheinung treten. An diesem Tage werden sämtliche Einheiten der SA in ganz Deutschland, vom Stabschef bis zum letzten SA-Mann zusammen mit den Kameraden der SS und des NSKK den ersten Angriff im Kampf gegen Hunger und Kälte vortragen. In jeder Stadt, im kleinsten Dorf, werden die Führer und Männer der SA ihre Einsatzbereitschaft beweisen.

Keiner soll hungern, keiner soll frieren. Hinter der Not der Zeit steht der Wille, diese Not zu brechen. Und als Träger dieses Willens steht die Bewegung, an der Spitze die SA.

Es ist keine Wohltätigkeitsveranstaltung im „exklusiven" Sinne, die hier gestartet wird, kein rauschendes Fest, das man in Ermangelung eines anderen Grundes zum Feiern mit den leicht greifbaren Kulissen der Barmherzigkeit umgibt, es ist keine Aktion irgendeiner längst durch die Zeit überholten Clique, die die Pflege der Nächstenliebe einmal jährlich als „zum guten Ton gehörig" betrachtet.

Nein: Hier steht der aktivste Teil des Volkes im Kampf für das Volk. Hier stehen Schulter an Schulter, wie in den langen Jahren des Kampfes, der Arbeiter neben dem Akademiker, der Bauer neben dem Beamten. Hier fallen alle Unterschiede der Herkunft, des Standes und des Wissens. Hier spricht der Wille zur Gemeinschaft.

So werden die Männer der SA dem deutschen Volk wiederum ein Beispiel der Pflichterfüllung geben. Sie werden zeigen, daß die Not des Volkes ihre Not ist. Und darum werden sie auch nicht um Almosen bitten, sondern sie werden Opfer fordern!

Opfer. Wer in Deutschland hätte wohl ein größeres Recht sie zu fordern, als die SA. Wer hätte hierzu ein größeres Recht, als die Männer, deren Einsatz die Nation vor dem Untergang bewahrte.

Der Maßstab, den der SA-Mann an das von ihm geforderte Opfer legen wird, ist kein zahlenmäßiger, er läßt sich nicht ausdrücken in Münzen oder Scheinen. Der Wertmesser der SA ist ein anderer. Mit jedem Manne wird eine Formation marschieren, deren höchste Hingabe, deren Opfertod Verpflichtung für das ganze Volk ist: die Standarte Horst Wessel. Hinter jedem Mann im Braunhemd werden die Toten vom 9. November, werden Hunderte gefallener Helden der Bewegung stehen und das Volk ermahnen, sich ihrer Opfer würdig zu erweisen. Sie, die für Deutschlands Leben ihr eigenes einsetzten und hingaben, haben das Recht, Opfer zu fordern, und das Volk hat die Pflicht, diese zu bringen.

Der SA-Mann selbst wird beispielgebend vorangehen. Er wird zeigen, daß das Opfertum der SA nicht erstarrt und versteinert ist, sondern daß es lebt, daß er es in sich trägt und Tat werden läßt zu jeder Zeit, in jeder Stunde. SA marschiert. Für dich. Marschiere mit! H.

Das Naturgesetz ...

Es ist bekannt, welchen Widerstand einzelne kirchliche Kreise namentlich des katholischen Lagers dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, wenn auch mit etwas verminderter Schärfe, noch immer entgegenbringen. Daß dieser Widerstand jeder Begründung ermangelt, haben diese Kreise nicht wahrhaben wollen, trotzdem von anderer, und zwar wissenschaftlicher Seite auf die Unrichtigkeit einer solchen Haltung hingewiesen worden ist.

In bemerkenswerter Weise hat sich kürzlich einer der bedeutendsten und verdienstvollsten Rassenhygieniker des heutigen Norwegen, Prof. Jon Alfred Mjöen, über das Verhältnis der katholischen Kirche zur Sterilisationsgesetzgebung geäußert, indem er in einem Aufsatz über die Rassenhygiene der nordischen Länder (Nationalsozialistische Monatshefte, Oktoberfolge 1935) unter anderem schreibt:

„Die katholische Kirche scheint mir nicht ganz logisch in ihrer Auffassung. Sie geht in ihrer Stellungnahme von dem Gesichtspunkt aus, daß man das Naturgesetz, als das Gesetz Gottes, nicht stören darf. Rassenbiologisch ist demgegenüber zu erwidern, daß sie ja selber seit tausend Jahren in das Naturgesetz eingegriffen hat, indem sie den verordneten Diener der Kirche zur Ehelosigkeit verurteilte. Wir verkennen nicht, daß die Regel des Zölibats seinerzeit aus dem großen Gedanken entstand, die Reinheit des Glaubens durch Askese zu stärken. Jedoch hat, wie bei so vielen menschlichen Einrichtungen, das gewollt Gute rassenbiologisch eine entgegengesetzte Wirkung erzielt. Das katholische Zölibat ist ein Sterilisationsprozeß großen Stils geworden, seit tausend Jahren ein Antiselektionsprozeß so gewaltiger Art, daß es gar nicht zu ermessen ist, was er der Menschheit an biologischen Werten entzogen hat; denn wie in der protestantischen Kirche, so sind auch in der katholischen Kirche von jeher die Besten und Hochwertigsten zum Studium der Theologie bestimmt worden." „Wir haben nachgewiesen", so schreibt Jon Alfred Mjöen weiter, „daß in Norwegen und Schweden die alten Kultursippen ihre Söhne vorzugsweise für die geistliche Laufbahn ausbilden ließen und daß diese jungen Geistlichen dann wiederum ihre Gattinnen aus den stärksten Sippen des Erbbauerntums erwählten. Wir haben es hier also mit einem doppelten Selektionsprozeß zu tun, aus dem in Norwegen Namen wie Björnson, Niels Henrik Abel, Sophus Lie, Cato Guldberg, Munch, Sars, Wergeland, Welhaven, Kielland hervorgegangen sind. In Norwegen sowohl wie in Schweden stammen im ganzen achtzig Prozent der weltbekannten Namen aus einem solchen Selektionsprozeß."

Sind Erbkranke Menschen 2. Klasse?

Auf einem Reichsschulungslehrgang der Körperbehinderten beschäftigte sich kürzlich der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Armin Groß, unter anderem mit der Frage, ob sich überhaupt ein nationalsozialistisches Programm der Rassenhygiene und Rassenpolitik mit Mitleid, Liebe, Pflege und Sorge für jene Volksgenossen vertrage, die nicht durch ihre Schuld, sondern durch ein höheres Schicksal um einen Teil des Gebrauches ihrer gesunden Kräfte gebracht worden sind.

Er kam zu einer Bejahung mit dem Hinweis darauf, daß an sich ein Staat ein Interesse daran habe, möglichst viele gesunde und leistungsfähige Menschen in sich zu vereinigen; daraus ergebe sich zwangsläufig, daß er überall dort, wo durch Krankheit, Unfall u. dgl. Behinderungen der vollen Leistungsfähigkeit vorliegen, die Betroffenen mit allen menschenmöglichen Mitteln über den Schaden hinwegbringen müsse, der ja nicht durch ihre Schuld an ihnen hänge.

Von einem schweren Schicksal seien die Erbkranken betroffen; niemals aber könne oder dürfe man sie verwerfen. Wenn es in Deutschland Narren geben sollte, die so tun, als wenn ein erbkranker Volksgenosse ein Mensch zweiter Klasse wäre, dann hätten diese Narren offenbar keine Ahnung von den Dingen, um die hier gerungen werde. Der Referent garantierte seinen Zuhörern, daß alles geschehen werde, um das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses so durchzuführen, daß Mißbrauch vermieden werde. Er wandte sich gegen diejenigen, die grundsätzlich „nur für die Erbgesunden" da sein wollten und meinte, daß solche albernen Zeitgenossen viel Schmerz und Leid draußen anrichteten. Es sei keine Schande, krank zu werden, denn es könne sich kein Mensch dagegen wehren. Am Ende seines Vortrages rief der Leiter des Rassenpolitischen Amtes die Körperbehinderten und Erbkranken zur Mitarbeit am Aufbauwerk des neuen Staates auf.

1905 und 1935

Gegensatz der Generationen?

Der Gegensatz zwischen einer „alten" und einer „jungen" Generation wird bei einem gesunden Volk immer zu finden sein, denn jedes Leben bringt Wachstum mit sich, ein Formwerden „neuer" Kräfte, die von sich behaupten, mehr Lebensrecht zu besitzen, da sie einst die „alten" Kräfte ablösen sollen. Ein eigentümlich zwiespältiges Gesicht wird deshalb z. B. die Schule stets tragen müssen, insofern, als hier nicht Jugend von Jugend geführt wird, sondern eine durchschnittlich anderem Lebensbereich noch angehörende Lehrergeneration ihren Zöglingen „gegenüber" steht.

Man hat einen merkwürdigen Rollentausch in diesem Verhältnis der Generation zueinander festgestellt: in der Vorkriegszeit habe die Erziehergeneration in ihrer Strenge dem Freiheitsdrang der Jugendbewegung verständnislos gegenübergestanden, und heute verstehe man umgekehrt nicht, wie sich die Jugend ihrer Freiheit beraube und sich einer strengen Zucht unterwerfe. Zucht gegen Freiheit, Generation gegen Generation. Ein verblüffender Vergleich, der anfangs einzuleuchten scheint, aber doch in dieser Form oberflächlich gesehen ist. Vor allem ist es gefährlich, so vieldeutige Worte wie Zucht und Freiheit ohne Nachprüfung gleichzusetzen: „Zucht" bedeutete 1905 etwas anderes als 1935, ebenso hat sich der Begriff „Freiheit" gewandelt.

Eins können wir — durchaus mit Stolz — feststellen: beide Begriffe haben eine Vertiefung erfahren. Allerdings ist durch diese Vertiefung auch die Kluft zwischen den Generationen erweitert worden, soweit sie noch durch die beiden verschiedenen Haltungen (Zucht und Freiheit) gebildet wurde. Wenn früher unter „Zucht" eine vorsichtige Abschnürung vom Leben zu verstehen war, durch viel papierne Bildung und Arreststunden gekennzeichnet, so ist heute eine Haltung daraus geworden, die sich mitten in das Leben stellt, um durch seelische und körperliche Kraftsteigerung leistungsfähiges Glied der Gemeinschaft zu werden — soldatische Zucht, im Gegensatz zu der vergangenen Paukerzucht.

Ebenso hat sich der Begriff „Freiheit" innerhalb der jungen Generation gewandelt. Die Paukerzucht von 1905 stand abwehrend einem jungen „Freiheitsdrang" gegenüber, der, negativ ausgerichtet, sich eben von dieser Paukerzucht lösen wollte, ohne allerdings ein positives Ziel anzustreben. Heute steht derselbe Freiheitsbegriff, der nur diese negative Freiheit kennt, in der (nunmehr?) älteren Generation der Jugend gegenüber, die so auffallend ohne Freiheitsdrang ist, die weder im Bummeln noch im Wandervogeldasein wirkliche Freiheit findet, sondern die marschiert, in einer Kolonne, nach Vordermann und Nebenmann ausgerichtet.

Es braucht heute nicht mehr aufgezeigt zu werden, wie gerade auf diesem Wege die Jugend eine Freiheit zur Entfaltung ihres Wesens findet, die vor dem Krieg nur geahnt werden konnte. Ebensowenig ist heute noch zu betonen, daß der Gegensatz der Generationen durch das gemeinsame Erlebnis und das gemeinsame Tragen der Revolution abgeschliffen wurde. Aber festzustellen ist jedenfalls, daß, wo heute noch der Gegensatz besteht, er sich äußert in dieser Verständnislosigkeit des freiheitsbewußten Alters gegenüber der von der Jugend freiwillig auf sich genommenen Zucht. Und der Vergleich mit dem umgekehrten Verhältnis in der Vorkriegszeit — Verständnislosigkeit der Erziehergeneration und ihrer angeblichen Zucht gegenüber einer angeblichen Freiheit der Jugend — ist keine Spielerei, sobald man einsieht, daß durch die Vertiefung dieses Gegensatzes unser Volk ein Reifer werden beweist, das gerade im Wollen der jungen Generation eine Gesundung zeigt, die zu einem noch harmonischeren Verhältnis zwischen den Generationen strebt, als es bis heute erreicht werden konnte.

Friedr. W. Hymmen.

Handel und Wirtschaft

Höchstleistungen werden gefordert

Bildungsausschuß der badischen Industrie- und Handelskammer tagt

Die Tätigkeit der badischen Industrie- und Handelskammern auf dem Gebiete der Förderung des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses erhält Richtung und Inhalt vor allem durch den von den Kammern gebildeten gemeinsamen

Ausschuß für kaufmännisches und gewerbliches Bildungswesen.

Die Arbeiten dieses Ausschusses fanden in einer Arbeitstagung statt, die unter dem Vorsitz von Fabrikdirektor Cronn, Hornberg, in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Freiburg abgehalten wurde. Diese Besprechung war in erster Linie der Kurzschrift gewidmet. Der Leiter des Gaues Baden der deutschen Stenografenschaft, Prof. Dr. Fischer, Karlsruhe, hatte die Berichterstattung übernommen und fand mit seinen Darlegungen über Art und Ziel der Kurzschrift-Ausbildung unserer jungen in die Wirtschaft tretenden Männer volle Zustimmung der Ausschußmitglieder.

Gehört ein Mindestmaß von Fertigkeit in Kurzschrift heute zur Allgemeinbildung jedes deutschen Menschen und muß demnach die Pflege der Kurzschrift durch alle Schulen verlangt werden,

so wird vom Jungkaufmann erwartet, daß er sich zu den höchsten Leistungen emporarbeitet.

Auf dem Wege zur höchsten Fertigkeit sind regelmäßig die von den Kammern veranstalteten Kurzschriftprüfungen die Meilensteine. Von einer Prüfung zur anderen sollen die Minutengeschwindigkeiten gesteigert werden, wie dies auch von zahlreichen Jungkaufleuten bereits in vorbildlicher Weise erreicht wird. In wenigen Jahren werden somit Geschwindigkeiten von 200 Silben Leistungen bedeuten, die als das Normalmaß stenografischer Fertigkeit angesehen werden. Doch ist leider der Eifer in der eigenen Weiterbildung noch lange nicht Allgemeingut unserer Kaufmannsjugend. Es bedarf noch des Ansporns, den der Ausschuß mit der jetzt erlassenen Bestimmung schaffen will, daß der Nachweis der 120 Silben-Leistung zu einem Bestandteil des Zeugnisses über die bestandene kaufmännische Gehilfenprüfung gemacht wird. Ab 1938 wird also die Kurzschrift ein Pflichtfach der Gehilfenprüfung für Bürolehrlinge darstellen. Die Betriebsführer werden angehalten, bei Einstellungen auf den Nachweis des Könnens in der Anwendung der Kurzschrift besonders zu achten.

Einen besonderen Fortschritt würde der Ausschuß darin erblikken, daß die Betriebsführer selbst Kurzschrift anwenden und den Schriftwechsel im Betrieb auf Kurzschrift umstellen. Daß gute Leistungen anläßlich von Betriebsappellen gewürdigt werden, erscheint selbstverständlich. In der gleichen Richtung wird ein Ehrenbuch wirken, daß die Kammern anlegen werden und in welchem die Namen der Jungkaufleute mit besonders guten Kurzschriftleistungen zum Vorbild der anderen aufgenommen werden.

Künftig werden sich die Kammern gemäß dem Vorschlag des Ausschusses auch um die Förderung des Maschinenschreibens bemühen. Für das Jahr 1937 sind die ersten Fertigkeitsprüfungen in Aussicht genommen, die mindestens 240 Anschläge in der Minute verlangen werden. Zugelassen werden selbstverständlich nur Prüflinge, die das Zehnfingersystem beherrschen.

Im weiteren Verlauf seiner Beratungen befaßte sich der Ausschuß nochmals mit der

Ausbildung und Prüfung gewerblicher Lehrlinge.

Es soll nicht Bewährtes ersetzt, sondern lediglich dort zugefaßt werden, wo bisher keine feste Zielsetzung im Ausbildungswesen zu erkennen ist. Durch Pflege des beruflichen Könnens soll unser Facharbeiternachwuchs zur Freude am Berufe und zur Steigerung der Leistungsgüte erzogen werden. Wenn hierzu die vom Ausschuß für einzelne Industrien in Aussicht genommenen Facharbeiterprüfungen einiges beitragen, so fördern sie allerwichtigste soziale und wirtschaftliche Aufbauarbeit.

Die von einzelnen Fachgruppen des Einzelhandels für die Ausbildung kaufmännischer Lehrlinge

aufgestellten Grundsätze haben vielfach zu Bedenken und Zweifeln Anlaß gegeben. Viele Einzelhändler haben das Ausbildungsziel, das in allen Fällen eine gründliche Schulung auch in Buchhaltung und allen anderen Büroarbeiten vorsieht, als zu hoch gesteckt bezeichnet. Zu dieser Frage vertritt der Ausschuß den Standpunkt, daß die gestellten Forderungen grundsätzlich richtig sind, aber nicht als starres Schema wirken dürfen. Wo Verständnis und guter Wille die Lehrlingsausbildung leitet, wird den erwähnten Grundsätzen sinngemäß entsprochen werden können, ohne daß den Erfordernissen der Berufspraxis Abbruch getan wird. Die Handhabung der Gehilfenprüfungen wird hier den richtigen Weg zu zeigen vermögen.

Zum Schluß der Tagung machte der Vertreter der Abteilung Arbeitsführung und Berufserziehung im Gau Baden der DAF, Dreyer, Karlsruhe, den Ausschuß mit dem Arbeitsprogramm seines Amtes bekannt. Wie die Tätigkeit des Kammerausschusses für Bildungsfragen durch die dauernde Mitarbeit der zuständigen Vertreter der DAF gefördert wird, so werden sich auch umgekehrt die Industrie- und Handelskammern zur tatkräftigen Unterstützung der der Berufsertüchtigung gewidmeten Arbeiten der DAF zur Verfügung halten.

Handwerks im Saargebiet war so gut wie seit vielen Jahren nicht mehr; in vielen Berufen herrschte dort Facharbeitermangel. Die landwirtschaftliche Marktordnung hat zur Folge, daß die Bauern und Landwirte wieder mehr Handwerksleistungen abnehmen. Das Kunsthandwerk hat noch über Auftragsmangel zu klagen. Die Schwarzarbeit hat abgenommen. Die Wertschätzung guter Handwerksarbeit steigt. Geklagt wird über die gedrückten Submissionspreise und der ehrliche Handwerker, der seinen sozialen und steuerlichen Verpflichtungen nachkommt, ausgeschaltet wird. Hier hofft aber das Handwerk, daß durch die Einführung der sogenannten Unternehmerliste bei den öffentlichen Arbeiten alle Gewerbetreibenden ausgeschaltet werden, die nur auf Kosten ihrer privaten und öffentlichen Gläubiger den ordnungsmäßig kalkulierenden Handwerksmeister unterbieten können. Die Kreditversorgung ist dort noch unbefriedigend, wo tüchtige und zuverlässige Kleinhandwerker nicht genügend reale Sicherheiten bieten können und wo nachstellige Hypotheken gebraucht werden. Die Kreditschwierigkeiten werden durch den schlechten Zahlungseingang erhöht. Man hofft, daß der Feldzug des Handwerks gegen das Borgunwesen zur Hebung der Schuldnermoral führt und die Handwerker durch vermehrte Zahlungseingänge befähigt werden, mehr Aufträge anzunehmen und durchzuführen.

Teilweise bessere Beschäftigung des Bauhaupt- und -nebengewerbes

Das Bauhaupt- und -nebengewerbe war laut „Bauhütte" im September/Oktober durch Siedlungsbauten und städtische Wohnbauten teilweise besser beschäftigt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bei den öffentlichen Bauten mußten Facharbeiter aus anderen Gegenden herangezogen werden. Die Beschäftigung des

Pflichtabnahme für Altweizen

Um eine bessere Verarbeitungsmöglichkeit für die anteilig auf Grund der Umsätze in Oelkuchenmischfutter für Milchvieh zur Pflichtabnahme überwiesenen Mengen Altweizen aus RfG-Beständen zu ermöglichen und um den Eiweißgehalt des Oelkuchenmischfutters für Milchvieh durch die Weizenbeimischung nicht zu stark zu vermindern, hat die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse sich bereit erklärt, daß bei Abschluß des Weizenkontraktes im ungefähren Verhältnis 5:4 Sonnenblumenkuchen mitbezogen werden können, soweit die beschränkte Menge ausreicht. Diese Sonnenblumenkuchen sind sofort zu übernehmen und müssen im eigenen Betrieb verarbeitet werden. Alle näheren Vereinbarungen trifft die RfG direkt bei der Zustellung des Kontraktes für Altweizen. Ein Anspruch auf Zuteilung besteht jedoch in keinem Fall.

Anhaltend wachsendes Neugeschäft in der privaten Lebensversicherung

Die dem Verbande Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften angehörenden Gesellschaften hatten in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1935 einen Zugang von 2197 Millionen in Deutschland neu abgeschlossenen Versicherungen über eine Gesamtversicherungssumme von 1841 Mill. RM (gegenüber 1693 Mill. RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres zu verzeichnen. Hiervon entfallen auf die Großlebensversicherung 238 383 Versicherungen mit 836 Mill. RM Versicherungssumme, auf die Kleinlebens- und Sterbegeldversicherung 1 570 851 Versicherungen mit 608 Mill. RM Versicherungssumme, der Rest auf Gruppenversicherungen. Die durchschnittlich abgeschlossene Versicherungssumme betrug im obengenannten Zeitraum demnach in der Großlebensversicherung 3507 Reichsmark, in der Kleinlebensversicherung 385 RM.

Die „Woche des Deutschen Buches" im Spiegel der Beschäftigung

Am 27. Oktober eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels die „Woche des Deutschen Buches", die unter dem Motto: „Das Buch ein Schwert des Geistes" steht. In dieser von der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung durchgeführten Werbewoche, die am 3. November beendet ist, wird jeder Deutsche auf den Wert des guten Buches hingewiesen, damit er es als seinen Freund schätzen lernt und so deutsches Geistegut zum Allgemeinbesitz des ganzen Volkes wird. Aus der Verbreitung des Buches ergibt sich aber nicht nur ein ideeller Nutzen, sondern auch die wirtschaftliche Seite dieser Werbeaktion verdient Beachtung, wenn man die Beschäftigungsziffer der mit der Herstellung des deutschen Buches zusammenhängenden Wirtschaftszweige betrachtet.

Nach einem dem Heft „Die Deutsche Volkswirtschaft", Nationalsozialistischer Wirtschaftsdienst, veröffentlichten Ueberblick, betrug die Zahl der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig nach der Berufszählung vom Jahre 1933:

1. Papiererzeugung	125 325
2. Schriftgießer und Schriftschneider	1 972
3. Schriftsetzer und Stereotypeure	69 725
4. Buchdrucker	57 139
5. Licht-, Kupfer-, Stein-, Zinndrucker und Lithographen	18 100
6. Chemigraphen	4 400
7. Formstecher und Holzschneider	1 118
8. Buchbinder	46 682
9. Redakteure und Schriftsteller	17 277
10. Buchhändler	14 733
	356 471

Beachtet man diese Ziffern, so muß man erkennen, daß dem deutschen Buch auch eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung zukommt, die eine weitgehendste Verbreitung des Buches auch von dieser Seite wünschenswert erscheinen läßt.

Die deutsche Bleierzeugung im September 1935

Die deutsche Erzeugung von Original-Hüttenweichblei einschließlich kleinerer Mengen Hartblei stellte sich, wie uns die Wirtschaftsgruppe Nichteisenmetall-Industrie, Berlin, auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft A.G., Frankfurt a. M., mitteilt, im September 1935 auf 11 503 Tonnen gegen 10 271 Tonnen im August 1935. 1934 betrug die Erzeugung 9835 Tonnen im September und im August 9355 Tonnen.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Unveränderte Marktlage

Berlin, 31. Okt. Die Angebots- und Absatzverhältnisse im Berliner Getreideverkehr haben kaum eine Aenderung erfahren. Die Beschickung des Marktes mit Offertenmaterial ist sowohl seitens der Landwirtschaft als auch von der zweiten Hand nur gering. Die Nachfrage insbesondere für Brotgetreide hat gleichfalls keine Zunahme erfahren. Lediglich Weizen findet etwas mehr Beachtung. Roggen liegt nach wie vor ruhig. Hafer und Futtergerste werden laufend weiter gefragt. Für Brau- und Industriegersten ist die Stimmung fest. Das spärliche Angebot reicht nicht zur Deckung der Nachfrage aus. In Mehlen herrscht ruhiges Bedarfsgeschäft.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.)

	30. 10.	31. 10.
Weizen, märk.	—	—
76/77kg fr. Berl	202.00	202.00
Sommerweizen	—	—
80kg fr. Berlin	—	
Roggen, märk.	—	
72/73kg fr. Berl	165.00	165.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	214—220	215—221
ab märk. Stat	205—211	206—212
Braugerste, gute frei Berlin	207—213	208—214
ab märk. Stat	198—204	199—205
Sommergerste, mitt., fr. Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	191—199	193—201
ab märk. Stat.	182—190	184—192
dgl. 4zl., fr. Berl.	181—186	183 188
ab märk. Stat	172—177	174—179
Sommergerste fr. Berl	200—204	202—206
ab märk. Stat	191—195	139 197
Haf., märk. ab St 48/49kg fr. Berl		
H IV	146.00	146.00
H VII	150.00	150.00
H X	153.00	153.00
H XI	155.00	155.00
H XIII	158.00	158.00
H XIV	160.00	160.00
Weizenmehl Type 790 0,820 Asche) W V	26.75	26.75
W VI	27.20	27.20
W VII	27.20	27.20
W VIII	27.60	27.60
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.60	27.60
Roggenmehl Type 997 R V	21,75	21.73

	30. 10.	31. 10.
R VI	21.85	21.85
R VII	21 95	21.95
R VIII	22.05	21.05
R IX	22.40	22.40
R XI (Berlin)	22 55	22.55
Weizenkleie W V	11.20	11.20
W VI	11.30	11.30
W VII	11.35	11 35
W VIII	11.40	11.40
W IX	11.50	11.50
W XI	11.55	11.55
Roggenkleie R V	9 95	9.95
R VI	10 40	10.40
R VII	10.45	10.45
R VIII	10.10	10.10
R IX	10.30	10.40
R XI	10.40	10.30
Raps	320.00	320.00
Viktoria-Erbsen	21.50-23.50	22.00-24.00
Kl. Speiseerbsen	18.00-20.00	18.50-20.50
Futtererbsen	12.50-13.50	12.50-13.50
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	8.25—8.75	8.25—8.75
gelbe	—	—
Serabella, neue	—	—
Leinkuchen (37%)	8.65	8.65
Erdnußkuch. 50%	8.45	8.45
Mehl (50%) deutsche Mahlg	9.05	9.05
Trockenschnitzel		—
Extr. Soyabohnenschr. 45% ab Hambg neu	7.75	7.75
desgl. alt		
ab Stettin neu	7.95	7.95
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.25	8 5—8.30
(Berlin)	8.55—8.90	8.55—8 90

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 31. Okt. Alles unverändert.

Metalle

Berlin, 31. Oktober 1935. **Metallbörse.**

	31. 10.	30. 10.
Elektrolytkupf.	50.50	50,50
Standardk. loco	44.75	44,75
Originalhütten-weichblei	22.50	23.00
Standardblei	22.50	23.00
Originalhütten-zink roh	21.00	21.25
Standardzink	21.00	21.25
Originalhütten-aluminium	144	144
Walz-o. Drahtb.	148	148
Reinnickel	269	269
Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	54,00-57.00	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 31. Okt. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 35.25, 3 Monate 35 9/16. — Zinn. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 224, 3 Monate 214.25. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 17 1/16, entf. Sicht. offz. Preis 17 1/16. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 16 7/16, entf. Sicht. offz. Preis 16 7/16.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 31. Okt. Amtlich. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2250, darunter Ochsen 676, Bullen 108, Kühe 898, Quienen 568, Schafe (Lämmer und Hammel) 1020. Marktverlauf: Rinder sehr flott, Spitzentiere über Notiz, fette gesucht; Schafe mittel. Preise: Ochsen 41, 41, 41; Bullen 41, 41; Kühe 41, 40—41, 36—39, 26—35; Färsen (Kalbinnen) 41, 41, 39, 39—40; Lämmer und Hammel —, 54, 56, —, 50—53, 44—49; Schafe 45—48, 40—43, 30—38.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 31. Okt. Auftrieb: Rinder 69, darunter Kühe 57, Färsen 12, Kälber 692, Schafe 271, Schweine 260. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, ausverkauft; Hammel und Schafe lebhaft, ausverkauft; Schweine wurden zugeteilt. Preise: Kälber —, 71—70, 65 bis 70, 58—64, 50—57; Hammel —, —, 47, 46, 44—45; Schafe 40 bis 42, 34—38, 27—33; Schweine 57, 57, 55, 53, 51, 51; Sauen 57, 57.

Großhandelspreise für Fleisch- und Fettwaren: Auftrieb: 914 Viertel Rindfleisch, 131 Kälber, 17 Hammel, 545 Schweinehälften. Marktverlauf: ruhig. Preise: Schweinefleisch —, 74. Fettwaren: roher Speck, über 7 Ztm. 77—80, Flomen 76—80. — Alles andere unverändert.

Badische Schweinemärkte

Ettlingen, 30. Okt. Zugefahren: 64 Ferkel, 86 Läufer. Verkauft: 48 Ferkel, 66 Läufer. Preise: für Ferkel 24—32 RM das Paar, für Läufer 28—70 RM das Paar. — Nächster Schweinemarkt am 6. November, vorm. 8 Uhr.

Meckesheim. Auftrieb: 20 Läufer. Preis 45—85 RM das Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt Montag, 4. November.

Verschiedenes

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden) vom 30. Oktober

Aepfel 10—18, Birnen 12—17, Tomaten 7—8, Nüsse 30, Kastanien 8—10.

Berliner Eierpreise

Berlin, 31. Okt. (Ohne Gewähr.) Alles unverändert. Tendenz: fest.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 31. Okt. Gemahl. Mehlis per Oktober 31,40 und 31,42½ und 31,50; per Oktober-Novbr. 31,50; per Okt.-Dezb. 31,40 und 31,42½ und 31,50. Rohzucker — Melasse 3. Tendenz: ruhig.

31. Oktober	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	4.10	4,15	4,20	–	4,30	—	—	—	3.80	3,90	4,00
Geld	4.00	4,10	4,10	—	4.20	—	—	—	3.70	3,80	3.90

Tendenz ruhig

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 31. Okt. Anfang. Januar 1082—84, März 1085, Mai 1085—86, Juli 1085, Oktober 1072, Dezember 1096—97. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Tendenz: ruhig

Frankfurt, 31. Okt. An der Abendbörse herrschte allgemein starke Zurückhaltung. An der Geschäftsstille hat sich nichts geändert. Am Aktienmarkt ergaben sich bei verschiedenen Werten noch leichte Rückgänge. Im allgemeinen waren jedoch zuverlässige Kurse zunächst zu erfahren. Lediglich Farben wurden mit 149.50 notiert. Der Rentenmarkt war völlig umsatzlos. Die letzten Mittagskurse blieben behauptet, so stellte sich Altbesitz auf 113.25, späte Schuldbücher 97.25 bis 97.50 und Zinsvergütungsscheine auf 90.85. Auslandsbonds lagen ausgesprochen ruhig. Bis zum Schluß hielt die Geschäftsstille an. Die Kurse bröckelten vorwiegend etwas ab, da leichte Abgabeneigung hervortrat. Nur Scheideanstalt waren mit 214.75 (213) Prozent etwas erholt. Am Rentenmarkt blieben die Kurse unter dem Druck der Geschäftsstille nicht immer behauptet. Bemerkenswert ist die freundliche Haltung der Altbesitzanleihe mit 113⅜ (113⅛). Auslandsrenten waren ebenfalls ruhig. Nachbörslich hörte man Farben mit 149—149.25, Stahlverein mit 80.50 bis 81 und Schuckert mit 117.75—118.25.

6 Proz. Altbesitz 1—90 000 113⅜, 7 Proz. Ver. Stahlbonds 102⅝, Schutzgebietsanleihe v. 1908, 1909, 1910, 1911, 1913, 1914: 10,30, Lissabon Stadtanl. v. 1886 55, 4½ Proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 8.75, 4 Proz. Rumänen vereinhtl. Rte. 4,90, Commerz- und Prv.-Bank 85.50, Deutsche Bk. u. Diskonto 85.25, Dresdner Bank 85.25, Harpener Berg 109.75, Laurahütte 20, Stahlverein 80.75.

Aku 54, Bekula 141.75, Bemberg 105.25, J. G. Chemie voll 171, Conti Caoutchouc 158, Dtsch. Eisenhandel, Berlin 104.25, Dtsch. Erdöl 103, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 214.75, Dtsch. Linoleum 142, Elektr. Licht u. Kraft 131, J.G. Farben 149.50 bis 149.75, Ges. f. Elektr. Untern. 122.50, Goldschmidt, Th 106, Junghans, Gebr. (Stamm) 83.75, Lahmeyer & Co. 133, Schuckert, Nürnberg 117.75, Zellstoff Waldhof 111, Dt. Reichsbahn Vz. 122⅝, Hapag 16⅛, 2¼ Proz. Anatol. I u. II 39.50.

Geldmarkt und Devisenbericht

Am Geldmarkt verteuerten sich die Blankotagesgeldsätze auf 3,5 bis 3,75 Prozent. In Privatdiskonten ist zwar nach wie vor Angebot vorhanden, das jedoch keinen größeren Umfang annahm und mühelos untergebracht werden konnte. In Schatzanweisungen und Solawechseln blieb das Geschäft naturgemäß sehr klein. Der Privatdiskontsatz wurde nach der gestrigen Erhöhung bei 3⅛ Prozent belassen.

Am Valutenmarkt ergaben sich im Vergleich zu den Frühkursen keine Veränderungen.

An der Londoner Börse war das Geschäft weiter begrenzt, jedoch war die Grundstimmung fest. Bevorzugt waren Montanpapiere in Erwartung von Preiserhöhungen wegen der geringen Vorräte. Oelaktien und Kunstseidenwerte waren gleichfalls gefragt.

Usancen

Berlin, 31. Okt. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. 491 13/16, London-Schweiz 1513½, London-Amsterdam 724½, London-Paris 7460, London-Mailand 6043, London-Spanien 3601, London-Brüssel 2922.

Londoner Goldpreis
1 Gramm Feingold 2,78141 RM.

Börsenkurse

Berlin

31. Oktober 1935

Steuergutscheine	30.	31.
Gr I CaKurs	107.5	107.5
Gr II fällig 1934	103.7	1·3.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109 5	10· 6
Gr II fällig 1937	108.5	108.6
Gr II fällig 1938	108.0	108.1
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.4	113.2
6 Reichs 27	100.4	100.5
Youngan..	—	—
6 Baden 27	96.1	96.4
6 Bayern 27	97 5	97.5
6 Sachsen 27	97.1	97.1
6 Thüringen 26	96.0	96.0
Post 3C II	10 .2	10·.1
Schutzgebiete 1908	10.2	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt 6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft 6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.2
6 (8) Reihe 9	96.2	96.2
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.2
6 (8) Reihe 20, 21	96.2	96.5
(7) Reihe 28	—	96 5
Obligationen		
(8) Hoesch RM	103.0	102.6
Krupp 27 RM	102.4	103.1
6 (7) Stahlw.	—	102.4
6 Farbenb.	121.4	120.7
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. Central-Boden	30.	31.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.4
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.5
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.2	95 1
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.5	95.5
6 (8) Kom. 16	95.5	95.5
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.2	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	10.5	—
4 öst Gold	28.7	30.
4 Türk. Bagdad I	9.9	9.7
4 ung. Gold	--	9 9
Anatol I. 25er	39.5	39.1
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	78.7	79.2
D. Eisenb. Betr.	81.0	81.1
7 Reichsb. Vz.	122.7	122.5
Hapag	16.1	16.0
Hamb. Süd	28.5	—
Nordd. Lloyd	17.7	17.7
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank		—
Bayr. Hypotheken	84.1	84.2
Bayer. Vereinsbank	92.7	93.0
Berl. Hdlg.	111.5	111.·
Commerzbank	85.0	85.5
DD-Bank	84.5	85.2
	91.0	92.5

	30	31.
Dresdner	85.0	85,2
Meining. Hyp.	—	91,7
Reichsbank	17 ,0	173,8
Rh. Hypoth.	131,0	132,0
Industrieaktien		
Accumulat.	169,2	-
Aku	—	54,1
A.E.G.	36,6	—
Anh. Kohle	90,0	90.2
Asch. Zellst.	78,5	9,
Augsburg. NM	94,3	· ,0
B.M.W	120,1	120,·
Bemberg	104,5	105,7
Berger Tfb	115,7	116,0
Berlin-Karlsr.-Ind	115,5	115 5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	141.7	141,7
Berliner Masch.	114,2	114,2
Bubiag	200.0	—
BremBesigh.	—	—
Brown Bov.	—	81,0
Buderus	101.7	102,2
Charl. Wasser	108,0	108,2
I. G. Chemie	171,0	170,0
do. Chem. 50% Einz.	136,	136.5
Chem. Heyden	11 ,6	115 4
Chade a-c	—	—
Chade d	280 0	279,0
Cont. Gummi	156,	157.0
„ Linoleum	135,2	—
Daimler	94,0	93,8
Dt. Atl. Tel.	104,2	—
„ Cont. Gas	126,5	127,·
„ Erdöl	104,4	104,0
„ Linoleum	142,1	141,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	93,2	93,0
„ Eisenh.	103,0	104,0
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	109,0	108,7
El. Licht Kraft	129,7	130,2
Enz. Union	104,2	104,2
I.G.Farben	149,4	149.8
Feldmühle	112,6	113,1
Felten Guill	104,0	04,4
Germania		
Portl. Zement	91.2	91,7
Gesfürel	121,4	·.3,0
Grizner	29.0	29,4
GrünBilf.	188.0	—
Harpener	109.6	112,0
HemmorZem.	—	147,1
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	93,7	93,6

	30	31.
Holzmann	90,2	90,3
Ilse Berg	—	157.5
do. Genuß	126,2	126,7
Junghans	—	83,2
Kali Chemie	127,0	127,0
Kali Aschersl.	129,0	129,0
Klöckner	91,7	91,8
Knorr. Heilbr.	190,0	—
Koksw. u. Chem.	114.7	114,6
Kollm. Jourd	—	—
Lahmeyer	133,7	133,0
Lindes Eism	125,5	125,·
Lingnerwerke	151 7	152,0
Mannesm	83.0	83.2
Mansfeld	118,·	118,5
Masch. B.U.Dü.	70.5	71,0
Metallges.	104,0	104,5
Mez AG. Freib	—	—
Miag	92,2	9·.7
Neckarwerke	105.6	106,5
Orenstein	79.8	80,5
Rheinfelden	115.5	116,·
Rh. Braunk	217,5	21·,0
„ Elektra	—	131,5
„ Stahl	106,2	106 1
R. W. E.	121,8	121,8
Rütgers	113,5	113.6
Salzdetfurth	—	179,0
Sch Bind. Frkt	—	162,5
Schub Salz	134,7	133.7
Schuckert El	117,7	118.5
Schultheiß, P	10·.0	103.7
Siem Halske	164,0	16·.7
Sinner AG	—	87,5
Stöhr Kammg	98,5	99.2
Südd. Zucker	·10,2	210.0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	80,·	81,0
Westeregeln	124,0	123,8
Zellst. Waldhof	11 ,5	111,5
Ver. Dsch. Nickel	125,0	124,7
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers	235,0	233,0
Dto. Leben	—	195,0
Mannh. Vers	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,7	18.8
Schantung	95,0	96.0

Tendenz: fest

Frankfurt

31. Oktober 1935

Staatsanleihen	30.	31.
6 % Reichsanl. 1927	9'0	100.4
6 % Baden Freist. 27	—	—
6 % Hessen 1929	96,5	96,5
Altbesitz Reich	113,6	113,5
1908	10,2	10,3
1910	10,2	10 3
4% Schutzgebiete 1913	10.2	10,3
1909	10,2	10.3
1911	10,2	10,3
1914	10,2	10.3
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	·9,0	88,8
6% Berlin Gold v 24	—	—
6% Darmst.Gold v. 26	89,7	8·,0
6% DresdenGold v. 26	89,5	89.5
6 (7) Fkt Gold v 26	91,5	91,·
6% Heidelb.Gold v.26	88.2	88,5
6% Ludwsh.Gold v.26	92.6	92,6
6% Mainz Gold v. 26	91,6	91,7
6% Mannh.Gold v.26	92.5	92,5
6% dto. v. 27	92.5	92,5
6% Pforzh.Gold v. 26	89.0	89.0
6% dto. v. 27	89,0	89,0
6% Pirmas.Gold v. 26	91,0	91.5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6% B.K.Lb v.29 R 1	96,5	96,5
6% dto v. 29 R 2	95,5	96.5
8% dto v. 3C R 3	96,·	96.2
6% Bad. Komm Goldanl. v. 3C. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,·
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,·
5½% dto. Liquid v. 1926 u 28	100,6	100,6
dto.m.Anteilsch.3—4	9,2	9,2
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R 5—9	96,2	96,2
dto. R 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	30.	31.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,8
6% dto.GoldKo. R. 4	93,7	93.7
6% Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98.0	98,0
6% Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,	98,2
6% dto. R 3	98,2	—
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6% Großkr.Mhm. 23	16,8	—
5% Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5% Mexik. inn abg.	—	—
6% Mex.Goldäuß.abg.	10.5	10.5
3% Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6.2	6,4
4% Türk. Bagd. S. I	9.6	—
4% Türk. Bagd. S. II	9,5	—
2¼% Anat.Esb.S.u.2	39.0	—
5% Tehuant.Goldabg.	5,9	5,9
4½ dto. abg.	·.9	5,9
Industrieaktien		
Adt, Gebr	37,5	39,0
AEG.	36.5	36,8
Aschaffenbg Zellst.	78.0	78.·
Bad Masch. Durlach	—	—
Bayr Brauh Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	35.1	6.6
Br Kleinlein (Hdbg.)	88,·	88,0
Brem.BesigheimOelf.	100,0	100,0
Brown, Boveri	80.·	80.5
Buderus	101,·	101,7
Cement Heidelberg	116,4	117,5
Daimler-Benz A.G.	·4,0	93,0
Dt. Erdöl	104,2	—
Dt.Gold- u.Silbersch.	213,0	214,0
Deutsche Linoleum	142.6	142,2
Dt Verlag	59,·	·9,0
Durlacher Hof	75,0	75,0
Dyckerhoff & Widm.	1·3,·	1·3,·
Eichb Werger-Brauer	90.0	90,2
Elektr Lieferungen	109,5	109.·
Lelektr.Licht & Kraft	130,0	131,
Enzinger-Unionwk	104,0	104,0
Eschweiler Bergwerk		—
Eßlinger Maschinen	80.0	
Faber & Schleicher	60,0	59.5
Fabr. Gebr. Pirmas.	—	—
I.G. Farbenindustrie	149,1	149,3
Feinmech Jetter	—	—
Felten & Guill.	104.0	104,5

	30	31.
Frankfurter Hof	42,2	42.2
Gesfürel	—	123,5
Goldschmidt, Th.	103.2	105.0
Gritzn.-Kays.Nähm.	28,2	—
Großkr.Mhm.10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	18·,0	18·.5
HafenmühleFrankft.	1 2.6	10·,5
Haid & Neu. Nähm.	30.·	30,0
Hanfwerke Füssen	84.0	—
Harpener Bergbau	109,1	110.·
Hilpert Masch.	—	—
Hochtief AG.	107,5	108,·
Holzmann, Ph.	91,0	90,5
Ilse Bergbau	158,0	159.0
Inag Industrie-Unter.	53.5	52.5
Junghans, Gebr	82,0	84,·
Kali Aschersleben	—	129 0
Klein, Schanzlin	81,2	81,2
Klöcknerwerke	92.0	—
Knorr Heilbronn	—	189,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	71,5	72,·
Lahmeyer	—	132.8
Laurahütte	20,2	20,0
Lech Elektr.	94,0	94,5
Lokomotivf. Krauß	99.0	—
Löwenbr. München	1·6,0	196,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	89,5	89,
Mannesm Röhrenw	83,0	83,·
Mansfeld AG	117.7	—
Metallgesellschaft	—	104,5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	81.5	—
Motorenf. Darmstadt	100.5	100,5
NeckarwerkeEßlingen	—	—
Odenw. Hartst.-Ind	105,·	105,·
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.0	9.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	218.0	216.5
Rhein Elekt Stamm	129,5	129,·
Rhein El. Vorzug	119,5	11·.5
Rheinmühlenw Mhm	88 0	8·,0
Rheinstahlwerke	106,0	106,·
Riebeck Montan	97,5	98.5
Roeder, Darmstadt	101.5	101.5
Rütgerswerke	—	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101,0	101,5
Schriftg. Stempel	65,2	65,5
Schuckert & Co.	118,0	—

	30	31.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	74,0	74.0
Siemens & Halske	165 2	166,2
Siemens Reiniger	89.0	89.0
Sinalco, Detmold	103,0	103,0
Sinner, Grünwinkel	87,0	87,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	211.0	210.0
Tellus Bergbau	103,0	103,0
Thür. Liefer. Gotha	—	122,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104,·
Ver Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein Stahlwerke	·0,7	81,0
Ver.Strohstoff Dresd.	86,5	86,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	82,0	82.0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ El. Stuttgart	86,7	86,7
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	110.5	110,7
Zellstoff Memel	35,0	35,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	73,7	73,5
Badische Bank	—	121,0
Bank f.Brauindustrie	115.0	116,0
Bayr Bodenkredit	—	—
Bayr Hyp. u. Wechs.	84,0	84,2
Berl. Handelsges.	110,6	—
DD-Bank	84.·	85,2
Dresdner Bank	·4.5	85,7
Frankfurter Bank		—
Frankf Hyp.-Bank	92,0	—
Luxemb. Intern.Bank	5,5	5.8
Meininger Hyp.-Bank	9·,0	93,0
Pfälz. Hyp. Bank	85,0	84,5
Reichsbank	172.0	174,5
Rhein. Hyp. Bank	131,0	132,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	—	—
Dtsche.Reichsb.VA.	122,5	122,7
Hapag	—	16,0
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd Lloyd	—	—
Baltimore and Ohio	18,0	—
Versicherungen		
Allianz&Stgt V AG	235,0	235.0
Bad Assekuranz	—	4·,0
FrankoniaRück.300er	375,0	375,0
dto. 100er	125,·	125,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: freundlich

Berliner Devisen

		Geld 31. 10.	Brief 31. 10.	Geld 30. 10.	Brief 30. 10
Kairo	1 Ag. Pf.	12,520	12,550	12.525	12.555
Buenos-Aires	1 Pes.	0,675	0,679	0.675	·.679
Brüssel	100 Blg.	41,840	41,920	41.840	41.920
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,140	0,142	0.140	·.142
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.·53
Canada	1 k. D.	2,456	2,460	2.458	2.462
Kopenhagen	100 Kr.	54,570	54,670	54.600	54.700
Danzig	100 Gl.	46,820	46,920	46.830	46.930
London	1 Pfd.	12,220	12,250	12.225	12.255
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,07·	67.930	·8.070
Helsingfors	100 f. M.	5,390	5,4·0	5.395	·.405
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,710	169,·50	168.680	169.020
Island	100 i. Kr.	54,930	55,030	54 950	55.070
Italien	100 Lire	20,200	20,240	20.200	20.240
Japan	1 Yen	0,714	0,716	0.715	0.716
Jugosl.	100 Din	5,654	5,·66	5.654	5.667
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	·1.080
Kowno	100 Litas	41,630	41,710	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61,360	61,480	61.390	61.510
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,820	46,920	46.830	46.930
Lissabon	100 Esc.	11,090	11,110	11.090	11.110
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,010	63,1·0	63.040	63.160
Schweiz	100 Frcs.	80,760	80,920	·0.800	80.960
Spanien	100 Pes.	33,950	34,010	33.960	·4.020
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.270	10.290
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,978	1,982	1.978	1.982
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,114	1,116	1.114	1.116
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

31. Okt. 1935

Paris	2028,250	Oslo	7605,000
London	1513,500	Kopenhagen	6757,500
Newyork	307,750	Prag	1272,000
Belgien	5189,000	Warschau	5790,000
Italien	2500,000	Belgrad	700,000
Spanien	4202,500	Athen	290,000
Holland	208,825	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,700	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5680,000	Helsingfors	667,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8350,000
Stockholm	7805,000	Japan	8850,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen und Sport

Der Sport am Wochenende

Bundespokal-Zwischenrunde — Deutsche Waldlauf-Meisterschaften — Amateur-Boxländerkampf gegen Frankreich — Französische Eishockeyspieler in Berlin.

Der Sportbetrieb am ersten November-Wochenende tritt an Qualität und Umfang gegen seine Vorgänger etwas zurück. In der Zwischenrunde um den Fußball-Bundespokal, den deutschen Waldlaufmeisterschaften in Wittenberg und dem Länderkampf unserer Amateurboxer gegen Frankreich in Köln vereinigt es jedoch einige Veranstaltungen besonderer Bedeutung in sich. Im

Fußball

weisen die süddeutschen Gaue mit Rücksicht auf die Bundespokalspiele nur ein kleines Spielprogramm auf. Während der Gau Südwest ganz ohne Spiele ist, werden in den übrigen süddeutschen Gauligen die Meisterschaftsspiele nach folgendem Programm abgewickelt:

Gau Baden: Karlsruher FV — 1. FC. Pforzheim, Germania Brötzingen — VfB Mühlburg.
Gau Württemberg: VfB Stuttgart — SVg. Cannstatt, 1. SSV Ulm — SC Stuttgart, Stuttgarter Kickers — SV Feuerbach, FV Zuffenhausen — Sportfreunde Stuttgart.
Gau Bayern: 1860 München — Bayern München, FC München — FC Bayreuth, ASV Nürnberg — FC 05 Schweinfurt.

Die Bundespokalspiele, an den noch drei der vier süddeutschen Gaue beteilgt sind, werden am Sonntag mit drei Spielen der Zwischenrunde fortgesetzt. Die vierte Begegnung zwischen Ostpreußen und Brandenburg wird erst am 10. November in Königsberg ausgetragen. Die drei süddeutschen Gaue Südwest, Baden und Bayern haben es in der Zwischenrunde mit folgenden Gegnern zu tun:

in Frankfurt: Südwest — Niedersachsen
in Nürnberg: Bayern — Mittelrhein
in Dresden: Sachsen — Baden

Im Handball

ist für das erste November-Wochenende der Tag der Winterhilfespiele angesetzt worden. In Süddeutschland und im ganzen Reich ist der Sonntag frei von Meisterschaftsbegegnungen, dafür werden mehr oder weniger zugkräftige Treffen zur Durchführung gebracht werden. In der

Leichtathletik

werden, nachdem in den deutschen Gauen die Waldlaufmeister ermittelt worden sind, am Sonntag die deutschen Meisterschaften ausgetragen, die gleichzeitig der letzte Meisterschaftswettbewerb unserer Athleten im Jahr 1935 ist. Für die Titelkämpfe, die auf einem recht schwierigen Gelände in Wittenberg vor sich gehen, haben 14 Mannschaften und 81 Einzelläufer gemeldet. Im

Turnen

werden in mehreren Gauen die Kunstturnmeisterschaften als Vorbereitung auf die Olympischen Spiele durchgeführt. Die Titelkämpfe an diesem Wochenende: in Kehl (Baden), in Hersfeld (Nordhessen), in Halle (Mitte) und in Breslau (Schlesien). Im

Fechten

gelangen am Samstag und Sonntag in Lörrach die badischen Meisterschaften zur Durchführung. Aus Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Freiburg, Karlsruhe und Rastatt haben sich zur Teilnahme 28 Säbel- und 27 Florettfechter gemeldet.

Im

Schwimmen

gastieren die amerikanischen Schwimmer des Lake Shore AC Chikago bei einem Internationalen Schwimmfest in Budapest, das sich über drei Tage hinstreckt. In Heidelberg kommt ein Vierklubkampf zwischen Nikar Heidelberg, SV 99 Karlsruhe, Schwaben Stuttgart und Göppingen 04 zum Austrag. In der Reichshauptstadt erlebt der Schwimmstädtekampf Magdeburg—Berlin eine neue Auflage. Im

Boxen

tragen Deutschlands Amateure einen Länderkampf gegen Frankreich aus. — Im

Radsport

finden Deutschlands Berufsfahrer nur auf einer deutschen Bahn Beschäftigung, und zwar in Dortmund, wo in der Westfalenhalle ein international besetztes Mannschaftsrennen durchgeführt wird. Eine weitere Veranstaltung wird in Paris abgewickelt. — Im

Eishockey

trifft im Rahmen der Vorbereitung unserer besten Spieler im Berliner Sportpalast eine deutsche Auswahlmannschaft auf die bekannte Mannschaft von Stade Francais Paris. An beiden Tagen des Wochenendes wird gespielt und Maxie Herber und Ernst Baier zeigen im Rahmenprogramm ihr Können als Kunstläufer.

VfR Mannheim – VfL Benrath

Das am vergangenen Sonntag ausgefallene Spiel um den Vereinspokal zwischen VfL Benrath und VfR Mannheim wurde vom Deutschen Fußball-Bund für den 3. November erneut nach Mannheim angesetzt. Das Spiel findet auf dem VfR-Platz (2,15 Uhr) statt.

Nach Maßgabe des Gaues Baden werden die beiden VfR-Stürmer Langenbein und Striebinger nicht zum Bundespokalspiel in Dresden abgestellt. Während man auf dem rechten Flügel wahrscheinlich den Karlsruher Föhry spielen läßt, ist man sich über die Besetzung des linken Flügels noch nicht klar.

2:2 in Glasgow

Schottische gegen englische Liga

In Glasgow fand das letzte Spiel der Inter-Liga-Meisterschaft zwischen den Auswahlmannschaften der schottischen und englischen Liga statt. Das Spiel endete 2:2, nachdem die Schotten bis zur Pause 2:1 geführt hatten. Die schottische Liga wurde damit Gesamtsieger.

Handball im Dienst der Winterhilfe

Der Sonntag, der 3. November, ist vom Reichsfachamtsleiter für Handball als Tag der Winterhilfsspiele bestimmt worden. Dementsprechend finden in allen Gauen und Kreisen besondere Spiele statt, deren Erlös dazu beitragen soll, die Not unserer ärmsten Volksgenossen im Winter 1935/36 lindern zu helfen.

Der Kreis Karlsruhe führt seine Winternothilfespiele auf 6 Plätzen durch. Für das Stadtgebiet ist Austragungsort der Spiele der Platz der Tschft 1884 Beiertheim beim Stefanienbad.

Hier spielen: Um 2 Uhr die Jugend: Beiertheim/Rintheim — Tschft Durlach.

Um 3 Uhr Tschft Beiertheim — Daxlanden, Tv 46, Post.
Um 4 Uhr Frauen: Tv 46 Bruchsal — Beiertheim.

In Ettlingen spielt der Tv 1847 um 3 Uhr gegen eine Kreisauswahlmannschaft aus Tv Rüppurr und Tv Ettlingenweier, vorher findet ein Frauenspiel Tv Ettlingen gegen KFV (Wolff & Sohn) statt.

Die Tschft 46 Durlach führt ebenfalls Spiele durch, hier steht der I. Mannschaft eine Auswahlmannschaft aus Nordstern Rintheim und Tv Grötzingen gegenüber, während das Vorspiel um 2 Uhr von den Frauen des Tv 46 Karlsruhe und des FC Nordstern Rintheim bestritten werden.

In Neureut spielt eine Kombination Neureut/Linkenheim gegen eine solche aus Friedrichstal, Blankenloch, Tv u. Tgde Mühlburg, mit einem Vorspiel der Jugend des Platzvereins gegen MTV Karlsruhe.

An fünfter Stelle werden in Forchheim zwei neu in die Handballgemeinschaft gekommene Mannschaften. Die Elf des Turnvereins Forchheim empfängt ihre Nachbarn aus Mörsch.

Den Reigen der Werbespiele beschließen Tv Wöllstingen, der auf seinem Platze eine Auswahlmannschaft von Germania Weingarten und Tv Berghausen empfangen wird.

Es darf schon erwartet werden, daß überall guter Sport gezeigt wird, auch der finanzielle Erfolg nicht hinter dem des Vorjahres zurücksteht und die Bevölkerung überall im Interesse der guten Sache den Veranstaltungen ihr ungeteiltes Interesse entgegenbringt.

Deutschland - Frankreich in Köln

Nach dem eindrucksvollen Siege unserer Amateurboxer

im Basler Länderkampf gegen die Schweiz schrieb ein angesehenes Schweizer Blatt, Deutschland habe „die beste Staffel Europas, ja vielleicht der Welt." Ueber dieses ausländische Lob dürfen sich unsere Boxer ehrlich freuen, aber es darf sie nicht verleiten, überheblich zu werden, oder kommende Kämpfe weniger ernst zu nehmen.

Gegen Frankreich stehen unsere Amateurboxer nun schon zum drittenmal im Kampf. 1929 gab es in Dortmund einen 12:4-Sieg und 1933 in Goch einen 11:5-Erfolg. Bemerkenswerterweise findet auch die dritte Begegnung auf deutschem Boden statt, zu der beide Länder folgende Kämpfer aufbieten:

Fliegengewicht: Färber (Augsburg)—Gaston Fayaud
Bantamgewicht: Rappsilber (Frankf.)—Gabriel Fayaud
Federgewicht: Kästner (Erfurt)—Aupetit
Leichtgewicht: Fluß (Köln)—Walter
Weltergewicht: Murach (Schalke)—Andréotti
Mittelgewicht: Blum (Altena)—Despeaux
Halbschwergewicht: Bernlöhr (Stuttgart)—Michelot
Schwergewicht: Runge (Elberfeld)—Navailles.

Besonders „farbige" Kämpfe wird man im Fliegen- und Halbschwergewicht erwarten dürfen. Gaston Fayaud ist französischer und englischer Meister und in jeder Beziehung ein vollendeter Boxer. Da wird unser Mann es schwer haben, zu einem Erfolg zu kommen. Seine Chance liegt in einem Niederschlag. — Der Stuttgarter Bernlöhr trifft auf seinen alten Gegner Michelot, den Europameister 1932. Zweimal verlor Bernlöhr, vielleicht glückt ihm in Köln endlich ein Sieg. — Im Bantamgewicht rechnen wir mit Rappsilber, obwohl der Frankfurter mit den „Fayauds" bisher nur schlechte Erfahrungen gemacht hat. Europameister Kästner ist natürlich gegen Aupetit Favorit. Der Franzose Walter ist ein starker Boxer; Fluß wird keinen leichten Stand haben. Schade, daß Meister Schmedes fehlt! — Murachs Schlagkraft müßte im Weltergewichtskampf den Ausschlag geben, ebenso erwarten wir Siege von Blum und Runge.

Bu.

Das große Schlußturnen

bei den 2. Badischen Meisterschaften im Geräteturnen in Kehl a. Rh.

Die Teilnehmerlisten zu den Meisterschaftskämpfen sind fertiggestellt und Kehl hat alle Vorbereitungen getroffen, um die Gäste aus dem badischen Lande würdig zu empfangen. Mit 42 Turnern ist das Ergebnis bei den äußerst schwierigen Uebungen außerordentlich günstig, auch sieben Aeltere werden in ihrer Gruppe um den Siegerpreis kämpfen. Ebenso hat sich die Teilnahme der Turnerinnen gegenüber den vorgesehenen Zahlen verstärkt und mit 20 Teilnehmerinnen bei der ersten Austragung derartiger Meisterschaften sehr gut besetzt. Der Organisationsplan ist bis ins kleinste durchgearbeitet und es sind alle Vorbedingungen geschaffen, daß die Turner und Turnerinnen ihre höchsten Leistungen erzielen können.

Am Samstagnachmittag und am Sonntagvormittag werden die Turner ihre ersten Ausscheidungen bereits beenden. Am Sonntagnachmittag werden dann in der Kehler Stadthalle die zehn besten Turner, die fünf Besten der Aelteren und die fünf besten Turnerinnen in einem groß angelegten Schauturnen nochmals ihr Können zeigen, wobei sie Gelegenheit haben, ihre Wertung vom Vortage und vom Vormittage zu verbessern.

*

Die Handballpokal-Zwischenrunde am 17. November bringt folgende Begegnungen: Südwest — Mitte in Darmstadt, Westfalen — Niederrhein in Hagen und Schlesien — Sachsen in Breslau. Der Sieger der rückständigen Begegnung Baden — Brandenburg (10. 11.) spielt in Berlin oder Hannover gegen Niedersachsen.

Fußball

Die Bezirksklasse am kommenden Sonntag

Gruppe I

Auf dem Beiertheimer Platze werden die Mannen aus Forchheim keinen leichten Stand haben, da der Platzbesitzer sich in seiner Spielform bedeutend verbessert hat. Das Resultat dürfte ein unentschiedenes werden. Die Hagsfelder werden auf eigenem Gelände gegen Kuppenheim einen harten Stand haben und um die Punkte zu behalten ihr ganzes Können aufbieten müssen. Daxlanden—Rastatt kann für die bis jetzt ohne Punktverlust in der Tabelle stehenden Rastatter leicht verhängnisvoll werden. Trotzdem die Durlacher Germanen ihren Gegner Neureut auf eigenem Gelände haben, werden sie den Punkten das Nachsehen geben müssen. Das Spiel Frankonia—Durmersheim ist nach dem Platze der Durmersheimer verlegt und kann als offen bezeichnet werden.

Gruppe II

In Karlsdorf dürften die Punkte gegen Mühlacker verbleiben. Auch G. U. Pforzheim wird auf eigenem Gelände das Treffen gegen den Tabellenletzten, Forst, siegbringend gestalten. Die Eutinger haben ihren Nachbar Enzberg als Gast. Der Platzvorteil spricht für einen Eutinger Sieg. Das Spiel zwischen Birkenfeld und Niefern wird eine hartnäckige Sache werden, eine Vorhersage ist somit nicht gut möglich. Dem VfR Pforzheim dürfte es auf eigenem Platze gelingen, ihrem Gegner aus Bretten die Punkte abzunehmen.

Lt. von Boisman siegte

Die schwedische Meisterschaft im Modernen Fünfkampf wurde unter stärkster Anteilnahme der schwedischen Offiziere aus Heer und Flotte in Stockholm entschieden. Meister wurde Lt. von Baisman vor den beiden Olympiasiegern Lt. Thofelt und Kpt. Oxenstierna. Die Plazierung dieser drei hatte folgendes Aussehen: 1. Lt. v. Boisman 30 P., 2. Lt. Thofelt 32 P.; 3. Kpt. Oxenstierna 41 Punkte.

*

Ein Hockeykampf Baden/Württemberg — Südwest findet am 24. November in Mannheim statt.

Mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Leichtathletikverbandes wurde Kreisfachamtsleiter Karl Haas (Kork) ausgezeichnet. Karl Haas hat sich um die badische Leichtathletik im allgemeinen und um die Durchführung der Offenburger Hallensportfeste im besonderen sehr verdient gemacht.

Pelze aus den Werkstätten der Großkürschnerei Zeumer sind als beste Kürschnerware bevorzugt — wirklich preiswert — beispiellose Auswahl
Karlsruhe Kaiserstr. 125—127

Institut für MASSAGE Gesichts-Körper-u. Fußpflege — HÖHENSONNE — Frida Dörr, Stefanienstraße 41 Sprechzeit: 9-12, 2-7 Uhr. Tel. 6841

Lederkleidung
Jacken 45.- 42.- 40.- 38.- 32.-
WESTEN 34.— 32.— 27.50
Rennweste gepolst. schwarz
Breeches 29.— 27.— [35.—
Garant. wasserdichte Überhose mit Fußschutz 7.—
Pahr KRONENSTR. 49 28327

Schuhe 28903
Waterproof-Herren-Stiefel Lederfutter 40/46 9.90
Waterproof-Knaben wasserd. Futter 31/35 5.90
Boxcalf-Stiefel 23/26 Kernsohle 2.90
Kamelhaarart. Haussch. v.-.98 an
Wüstum Schuhhaus - Werderplatz

Amtliche Anzeigen

Bahnbrücken

(Amt Bretten)

Die Winterschafweide, welche mit 150 Stück Schafen (Jährlinge) befahren werden kann, wird am Mittwoch, den 6. November 1935, mittags 12½ Uhr auf dem Rathaus hier für die Zeit vom 15. November 1935 bis 15. März 1936 verpachtet.

Unbekannte Steigerer haben ein Vermögenszeugnis neuesten Datum vorzulegen. (27735)

Gemeinderat: Schmid.

Bühl

Das Entschuldungsverfahren für Landwirt Karl Lorenz in Leiberstung wird nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben.

Bühl, den 29. Oktober 1935. Entschuldungsamt. (28722

Das Entschuldungsverfahren für Landwirt Josef Dörflinger II Eheleute in Seebach wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (28723)

Bühl, den 29. Oktober 1935. Entschuldungsamt.

Durlach

Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien.

Die Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien erfolgt durch das Standesamt. Anträge sind daselbst zu stellen. Die hierzu erforderlichen Vordrucke werden dort kostenlos abgegeben und jede gewünschte Auskunft erteilt. (28718)

Durlach, den 30. Oktober 1935. Der Bürgermeister.

Kehl

Güterrechtsregister: Steurer Georg, Bäcker in Auenheim, und Maria Katharina geb. Heidt. Vertrag vom 9. September 1935: Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Ehefrau ist das im Vertrag bezeichnete Vermögen. (28719)

Kehl, den 28. Oktober 1935. Amtsgericht.

Lahr

Handelsregister Lahr: A II O.-Z. 240: Firma Hans Hebel in Lahr. Die Niederlassung ist nach Oberweier bei Friesenheim in Baden verlegt. (28731)

Lahr, den 25. 10. 1935. Amtsgericht.

Offenburg

In dem landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren für die Landwirtin Hedwig Herrel in Legelshurst werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle von dem Entschuldungsamt Offenburg wahrgenommen. (28727)

Offenburg, den 29. Oktober 1935. Entschuldungsamt.

Das durch Beschluß vom 6. April 1935 eröffnete Entschuldungsverfahren für den Landwirt und Bäcker Emil Pfaff in Kuhbach, wird auch auf dessen Ehefrau Magdalena geb. Himmelsbach ausgedehnt. Die Gläubiger der Ehefrau haben ihre Forderungen bis zum 10. Dezember 1935 in doppelter Fertigung anzumelden. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung der Forderung sind zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzugeben. Vorhandene Schuldurkunden sind vorzulegen. (28726)

Offenburg, den 29. Oktober 1935. Entschuldungsamt.

Für die Landwirts- und Gastwirtseheleute Wilhelm Käfer und Karoline geb. Wacker in Scherzheim ist heute 16 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Offenburg. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 10. Dezember 1935 beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen. (28728)

Offenburg, den 28. Oktober 1935. Entschuldungsamt.

Für die Landwirtseheleute Michael Erhardt 22 und Marie geb. Schöff in Legelshurst ist heute 17 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Offenburg. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 10. Dezember 1935 beim Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen.

Offenburg, den 28. Oktober 1935. (28725) Entschuldungsamt.

In dem Entschuldungsverfahren des Landwirts und Pächters Karl Friedrich Wirth und dessen Ehefrau Luise geb. Karl in Ottenheim werden die Aufgaben der Entschuldungsstelle von der Deutschen Pachtbank, e. G. m. b. H., Entschuldungsstelle, Berlin W 35, Regentenstraße 11, wahrgenommen.

Offenburg, den 26. Oktober 1935. (28724) Entschuldungsamt.

Güterrechtsregistereintrag Band I Seite 294: Lienert Michael, Postbetriebsarbeiter und Theresia geb. Rottler in Offenburg. Vertrag vom 12. August 1935. Gütertrennung gemäß §§ 1427—1431 BGB. (28716

Offenburg, den 24. Oktober 1935. Amtsgericht III.

Rastatt

Das für den Schmied und Landwirt Josef Jung in Durmersheim am 8. Januar 1934 um 16 Uhr eröffnete Entschuldungsverfahren ist auch auf dessen Ehefrau Katharina geborene Tritsch ausgedehnt. Entschuldungsstelle ist die Bezirkssparkasse Rastatt. Die beteiligten Gläubiger haben ihre Ansprüche, soweit nicht schon im Verfahren für den Ehemann geschehen, bis zum 10. November 1935 unter Angabe der Zeit der Entstehung und der Art des Anspruchs, getrennt nach Kapital, Zinsen und Kosten, bei dem Entschuldungsamt Rastatt oder der Entschuldungsstelle anzumelden und vorhandene Schuldurkunden mitzureichen.

Der Bezirkssparkasse Rastatt als Entschuldungsstelle ist heute 10 Uhr gemäß § 25 Sch.R.G. die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt. (28730)

Rastatt, den 26. Oktober 1935. Entschuldungsamt.

Wolfach

Dem Antrag des Georg Schwendemann jung, oberer Eichhof in Welschensteinach auf Weiterführung des für Georg Schwendemann alt am 12. 10. 1934 eröffneten Entschuldungsverfahrens wird stattgegeben. Die Gläubiger des Georg Schwendemann jung werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 20. November 1935 beim Entschuldungsamt Wolfach anzumelden.

Wolfach, den 28. Oktober 1935. Entschuldungsamt. (28721)

Amtliche Versteigerungen

Renchen

Brennholz-Versteigerung

des Forstamts Renchen am Dienstag, den 5. November 1935, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum „Schwanen" in Lautenbach aus Staatswald Lautenbacher Herrschaftswald: 69 Ster Brennschichtholz (40 Rebelholz u. 20 gem.) aus Abt. 1—3, 12, 17, 18; 160 Ster Schäleichenprügel aus Abt. 13, 17, 18, ebendort 90 Stück Klopfbengelwellen, ferner 30 Lose Schlagraum aus Abt. 1, 2, 10, 12, 13, 17 u. 18. Revierförster Kohler in Lautenbach zeigt das Holz. (28720)

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M.
Preis in Leinen gebunden 2.80 Mark.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Führer-Verlag
Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel.
ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

"BP" Weil kritisch ist des Fachmanns Blick, Kehrt stets er zu "BP" zurück.
„OLEX" DEUTSCHE BENZIN- UND PETROLEUM-GESELLSCHAFT M. B. H.

NZK Wer Milch trinkt wird in allen Lagen Die Last des Lebens leichter tragen. 13687

Der gut gekleidete Herr trägt einen Zeumerhut
Deutsches Meister-Fabrikat
Wilh. Zeumer Kaiserstraße 125 - 127

Wettermäntel
LEDEROL 17.50 14.50 11.50
GABARDINE gummiert 20.—
LODEN reine Wolle 26.- 32.50
in großer Auswahl
Erprobte Qualitäten
Pahr KRONENSTR. 49 28328

Sie frieren? Gasheizung hilft Ihnen!

Die Gasheizung.

Wenn der erste Herbstwind über die leeren Felder streicht, das Laub von den Bäumen schüttelt und um die Häuser heult, müssen wir Abschied nehmen von der warmen Jahreszeit; täglich verlieren die Sonnenstrahlen an wärmender Kraft. Die Häuser kühlen aus und künstliche Wärme muß uns die fehlende Sonnenwärme ersetzen Wie unangenehm ist in den Morgenstunden die herbstliche Kühle beim Aufstehen und Frühstücken in ungeheizten Räumen!

Wie wichtig wäre gerade dann ein warmes Zimmer! Denn Frieren macht mißmutig und Mißmut am Morgen verdirbt oft die Stimmung für den ganzen Tag. Doch die vorhandenen Heizeinrichtungen bleiben kalt. Denn sie sind ja für den Dauerbetrieb gebaut und würden daher für wenige Stunden zu unwirtschaftlich arbeiten. In den kalten Stunden der Uebergangszeit kann uns nur ein Heizofen helfen, der ohne Anheizzeit sofort Wärme abgibt und ohne nutzloses Nachbrennen wertvollen Brennstoffes jederzeit abgestellt werden kann und dessen Wärmeleistung einfach und genau dem Bedarf anzupassen ist. Sie meinen nun, das müßte ein Wunderofen sein, der solchen Anforderungen genügen kann? Nein, ein Gasheizofen ist es!

Die großen Vorzüge, die das Gas als Brennstoff besitzt, und in langjähriger Entwicklung sorgfältig ausgefeilte Ofenbauarten, die jene Vorzüge voll zur Auswirkung gelangen lassen, ermöglichen die Erfüllung der genannten Anforderungen. Gas verbrennt sauber und ohne Rückstände, weil es nur solche Bestandteile der Kohle enthält, die sich restlos in Wärme umsetzen lassen. Mit nie versagender Zuverlässigkeit steht es dem Verbraucher in immer gleicher Beschaffenheit in der Anschlußleitung zur Verfügung. Gas verbrennt strömend und sichtbar, so daß die gewünschte Wärmeleistung des Gerätes durch entsprechende Stellung des Hahnes nach der Flammengröße beliebig eingestellt werden kann: Ein Gasgerät ist so einfach zu regeln wie eine Wasserleitung! Diese strömende Verbrennung bewirkt aber auch, daß die volle Nutzwärme des Gases sofort nach dem Anzünden zur Verfügung steht: Gas braucht keine Anheizzeit, es ist stets betriebsbereit!

Diese Eigenschaften des Gases ermöglichen eine völlig andere Art der Heizung als sie bei festen Brennstoffen üblich ist. Dort wird im ersten Teil der Heizzeit eine große Wärmemenge erzeugt und von der Ausmauerung des Ofens aufgenommen, die sie dann allmählich an die Raumluft abgibt. Bei der Gasheizung aber wird stets nur soviel Gas verbrannt, wie die Raumluft im gleichen Zeitraum an Wärme aufnehmen kann. Gasheizöfen brauchen daher keine Wärmespeicher. Das hat den großen Vorzug, daß die Wärmeabgabe augenblicklich der Regelung des Brenners folgt; man kann daher mit einem Gasheizofen einen kalten Raum im Augenblick aufheizen, ohne ihn zu überheizen; sobald die gewünschte Zimmertemperatur erreicht ist, wird der Ofen klein gestellt und gibt nun nicht mehr Wärme ab, als zur Einhaltung der Temperatur erforderlich ist. Die Gasgerätetechnik hat sich aber mit dieser Regelung noch nicht begnügt, sondern hat Temperaturregler geschaffen, die auf die gewünschte Zimmertemperatur eingestellt werden und ihre Einhaltung ganz selbsttätig besorgen! Man braucht dann also nur noch das Gas anzuzünden; alles andere übernimmt der Regler.

Die Gasgerätetechnik hat verschiedene Ofenbauarten geschaffen. Wollen wir nur das meistverbreiteste System herausgreifen, die sogenannten „Elementöfen"! Die Abgase geben ihre Wärme an ein Röhrensystem ab, von dem sie an die Raumluft übergeht. Bei solchen Oefen ist es möglich, die Verbrennungskammer völlig vom beheizten Raum abzuschließen und aus einem Nebenraum zu zünden. Daher ist diese Bauart auch für Garagen zugelassen. Selbstverständlich werden bei allen Arten von Gasheizöfen die Abgase durch einen Schornstein ins Freie geführt, so daß eine Luftverschlechterung nicht eintreten kann. Im Gegenteil sorgt der Luftbedarf der Gasflammen für eine ständig zugfreie Belüftung des Raumes. Diese neuzeitlichen Gasheizöfen geben etwa 85 Prozent der im Gas enthaltenen Wärme nutzbar ab. Daher arbeiten sie gerade in der Uebergangszeit, wo nur vormittags und dann wieder abends geheizt werden muß, absolut wirtschaftlich. Doch auch für Dauerheizung sind sie ihrer vielen Vorzüge wegen überall dort anzutreffen, wo die Gaswerke Sondertarife einräumen können.

Viele Hausfrauen, die sich die Anschaffung eines Gasheizofens noch nicht leisten können, sind dazu übergegangen, mit dem Gasbackofen die Küche zu erwärmen. Obwohl diese Art der Heizung nur ein Notbehelf ist, erfüllt sie aber ebenso ihren Zweck. Irgendwelche Nachteile erleidet der Gasbackofen dadurch nicht.

— rtr —

Barth, Johann Samuel, Karlstr. 75, Tel. 2926
Batschauer Emil, Yorckstr. 65 (Werkst. Yorckstr. 23), Tel. 2038
Baumann Leonhard, Akademiestr. 16, Tel. 2737
Beck Christian, Ostendorfplatz 5, Tel. 3718
Becker Georg, Bunsenstr. 2a (Werkst. Yorckstr. 26) Tel. 6279
Bender Karl Friedrich, Kriegsstr. 56, Tel. 5442
Bickel Friedrich, vorm. A. Heußer, Schützenstr. 68, Tel. 2036
Bindert Ludwig, Neckarstr. 27, Tel. 6934
Binz Karl u. Sohn, Schützenstr. 69, Tel. 2102
J. Blum, Inh. W. Hofmann, Schützenstr. 49, Tel. 5726
Boegler Herm. u. Paul, Jollystr. 13, Tel. 2157
Braun, Fridolin, Grünwinklerstr. 3, Tel. 6136
Braunschweiger Johann, Zirkel 18, Tel. 2137
Emil Breining, Kronenstr. 18/20, Tel. 1786
Dürr & Göckler, Glümerst. 10, Tel. 2811
Ehrfeld Karl, Erbprinzenstr. 1, Tel. 102
Enderle Karl, Waldstr. 20, Tel. 127
Erb Wilhelm, Nelkenstr. 27, Tel. 6767
Fink Eduard, Akademiestr. 22, Tel. 2348
Fuller Karl, Degenfeldstr. 15, Tel. 3551
Gengler Emil, Nelkenstr. 27,
Goldschmiedt Friedrich, Körnerstr. 37, Tel. 7907
Golling Friedrich, Rheinstr. 82, Tel. 3680
Haas Josef, Pfauenstr. 20, Tel. 1849
Haas Otto, Werderplatz 25/26, Tel. 1863
Hacker Alfred Wwe., Sofienstr. 11, Tel. 4874
Harder Otto, Belfortstr. 15, Tel. 5721
Häring Emil, Steinstr. 3, Tel. 3741
Harlacher Franz, Rüppurrer Str. 49, Tel. 5413
Haufler Georg, Belfortstr. 9, Tel. 5640
Haug Karl, Karlstr. 28, Tel. 2714

Heinzmann Karl, Amalienstr. 7, Tel. 4307
Helbing Arthur, Gutenbergstr. 4, Tel. 5789
Held Heinrich, Rudolfstr. 9, Tel. 1778
Helfer Valentin, Bahnhofstr. 10, Waldstr. 56, Tel. 6073
Hemberger Franz, Neue Anlage 11, Tel. 2926
Henninger Arthur, Rheinstr. 36a, Tel. 3626
Herrmann Wilhelm, Luisenstr. 22, Tel. 2785
Heß Albert, Daxlanden, Krämerstr. 49, Tel. 6587
Hottner Max, Rheinstr. 23, Tel. 5082
Huck Karl, Neckarstr. 14 (Werkst. Belchenstr. 51), Tel. 760
Hummel Karl jr., Kaiserstr. 61, Tel. 6781
Hund Karl, Bachstraße 67, Tel. 6780
Kern Ernst, Bürgerstr. 21, Tel. 6163
Kirschler Wilhelm, Herrenstr. 8, Tel. 1479
Kögele Wilhelm, Werderstr. 62, Tel. 2072
Körner Ludwig, Klauprechtstr. 15, Tel. 3151
Kühny Friedrich, Schillerstr. 19,
Kurz Fritz, Roonstr. 19, Tel. 3621
Lauppe Karl Fr., Wilhelmstr. 63, Tel. 5648
Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22, Tel. 4113
Linder Gustav, Rintheim, Ernststr. 57a, Tel. 5956
Louis Fritz, Hardtstr. 46, Tel. 6414
Maeyer Eduard, Hirschstr. 25, Tel. 1433
Maeyer Friedrich, Breitestr. 45a, Tel. 2661
Mayer Friedrich W., Gerberstr. 5. Tel. 3254
Meeß Josef, Erbprinzenstr. 29, Tel. 1222
Meinzer Otto, Hohenzollernstr. 15, Tel. 3609
Meinzer Wilhelm & Sohn, Amalienstr. 6, Tel. 2938
Metzger Hermann, Schützenstr. 73, Tel. 6949 (Werkstatt Rankestr. 1)
Mohr Heinrich, Sofienstr. 87, Tel. 5779

Mohr Wilhelm sen., Grenzstr. 22, Tel. 1087
Müller F. & Sohn, Waldstr. 62, Tel. 4841
Müller Karl Fr. Alex., Amalienstr. 7, Tel. 1284
Nagel & Kiefer, Kaiserallee 67, Tel. 4321
Nonnenmacher Christian, Grenzstr. 13, Tel. 2002
Orth Heinrich, Luisenstr. 59, Tel. 1462
Rieger Josef, Amalienstr. 33, Tel. 7267
Saas Anton jr., Moltkestr. 67, Tel. 5853
Scheuerpflug Gustav Wwe., Goethestr. 30, Tel. 3055.
Schlachter Ludwig, Gerwigstr. 5, Tel. 1702
Schlebach Wilh., Inh. Adolf Schlebach, Erbprinzenstr. 6 Tel. 1898
Schmidt Emil G.m.b.H., Hebelstr. 3, Kaiserstr. 122, Tel. 6440/41
Schmidt Otto, Kalliwodastr. 4, Tel. 4534
Schmieder Franz jr., Leopoldstr. 17, Tel. 5839
Schneider Heinrich, Sofienstr. 76, Tel. 6338
Schölch Georg, Akademiestr. 14, Tel. 4129
Schönenberger August, Hirschstr. 24, Tel. 2643
Schwarz Karl, Amalienstr. 13, Tel. 56
Schwarz Nachf. Sebastian, Waldstr. 50, Tel. 352
Schwarz-Haaf, Viktoriastr. 8, Tel. 745
Seydel Kurt, Kaiserallee 147, Tel. 3702
Stegmaier Oskar, Kriegsstr. 159, Tel. 4475
Stichs Adolf, Nelkenstr. 29 (Werkst. Scheffelstr. 60) Tel. 1626
Vetter Ludwig, Brauerstr. 5 (Werkst. Schillerstr. 33), Tel. 3692
Wagner Gebr., Akademiestr. 21, Tel. 1661
Weiß Wilhelm Ww., Steinstr. 14, Tel. 4121
Werling Heinrich, Schützenstr. 60, Tel. 2381
Wilhelm Josef jun., Rüppurr, Rastatterstr. 26, Tel. 6164
Winterbauer Wilhelm, Zähringerstr. 57, Tel. 1266
Wolf Jakob, Leopoldstr. 35, Tel. 3366

Heize mit Gas!

Gerade die kurze Anheizzeit u. die meist kurzfristigen Heizzeiten machen die Gasraumheizung unentbehrl. u. wirtschaftl. für jede Wohnung u. jeden Gewerbebetrieb. Besuchen Sie unsere Ausstellung im Hause **Kaiserstr. 101**

Unverbindl. Vorschläge und Auskünfte über den Sondertarif für Raumheizgas durch die

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektr.-Werke Karlsruhe

Fernruf 5350

20166

Jetzt warme Sachen!

Damen-Strümpfe warm, weich wie Wolle . . . . . Paar		1.30
Damen-Strümpfe reine Wolle, Ferse, Sohle und Spitze gut verstärkt		1.95
Damen-Strümpfe Wolle mit K'seide, plattiert		2.20
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Maco	1.-	-.60
Damen-Strümpfe echtst. Waschseide, plattiert	1.60	1.25
Damen-Hemden „Suvena" mit Träger . . . 80 cm lang	1.30	-.95
Damen-Hemdhosen mit Bein, echt Maco . . . . Größe 42	1.55	1.10
Unterzieh-Schlüpfer Größe 42	-.95	-.65
Woll-Schlüpfer . . . . . Größe 42		2.70
Damen-Schlüpfer innen gerauht . . . . . Größe 42		-.95
Damen-Schlafanzüge Flanell, in schönen Farben	4.70	3.90
Bettjäckchen	3.20	2.25
Damen-Handschuhe Wolle gestrickt, mit Stulpen	2.10	1.50
Damen-Handschuhe Trikot, warm gefüttert, Schlupfform . .	1.05	-.80
Herren-Handschuhe Trikot gefüttert	1.60	1.10
Herren-Handschuhe Wolle gestrickt	1.60	1.35
Herren-Handschuhe Rappe, gefüttert	4.40	3.90
Herren-Westen Wolle plattiert	7.70	6.20
Herren-Wollpullover	7.50	6.80
Herren-Wollschals schöne Muster	1.95	1.70
Herren-Unterhosen innen warm gefüttert . . . . . Gr. 4	2.-	1.35
Herren-Unterjacken wollgemischt . . . . . Gr. 4	1.85	1.50
Herren-Schlafanzüge Flanell	6.50	4.95

ERB

KARLSRUHE: Kaiserstr. 115, Ecke Adlerstr.
MÜHLBURG: Philippstraße 1, Ecke Rheinstr.

Meine Verlagswerke

pflegen den Dienst am deutschen Gedanken u. dadurch am deutschen Volke.
Ausgestellt u. käuflich bis 3. November in der Landesbibliothek, Friedrichsplatz
Verlag Dr. K. Moninger, Karlsruhe i. B. 28655

2 neue SINGER für den Haushalt
Nr. 201 – mit waagerechtem umlaufendem Greifer
Nr. 88 – Zentralspulen-Maschine
beide mit knotenfreiem Stich vor- und rückwärtsnähend
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 — Telefon 1379

Schirm-Weinig
empfiehlt
„Greiff"-Schirme
für Herren, Damen und Kinder
Knirps- und Feeschirme für Reise und Sport
Herrenartikel in großer Auswahl
Karl-Friedrichstr. 21 Kaiserstr. 40 und 201
Schirmreparaturen schnell und billig.
Telefon 5476 28346

Garage
schöne, zu vermiet. Goethestraße 11. (2698)

Gut möbl. Zim.
sof. zu verm. (2743 Hirschstr. 7, III., r.

Gut möbl. Zimmer z. 1. 11. zu vm., nur f. berufst. Fräulein geeignet. Rausch, Klauprechtstr. 36, III (28587

Gut möbl. Zim.
zu vermiet. (2627) Westendstr. 38, II.

Schön möbliertes Zimmer zu vm. Rüppurrer Str. 26, I., H. lks. (2647)

Sehr gt. möbl. Zimmer zu vm. Karl-Friedrichstraße 19, III., lks. Gerstner. (2749)

Gut möbl. Zim.
zu vermiet. (2755) Kriegsstr. 270, II.

Gut möbl. Zimmer fr. Lage, ht. Hauptpost, zu vermieten. Amalienstr. 31, III (2731)

Möbliertes, heizb. Zimmer an Fräul. zu vm. Schützenstr. 84, pt. (2739)

2 gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Pens. u. Badbenütz. zu v. Beiertheim-Allee 19, II., lks. (2587)

Zu verkaufen

Gebr., aber wie neu erhaltener (2765
Stutz-Flügel
Ibach, zu staunend billig. Preis zu vk. Chr. M. Stöhr, Pianobau und Handlung, Ritterstraße 30.

Gut erh. Gußbadewanne, weiß emaill. billig abzug. (2741) Daxlanderstraße 111

Elektr. Zuglampe Messing, gr. eiserne gehämm. el. Lampe, Lüster, gr. Spiegel-Trumeau zu verkf. 10—3 Uhr. Hirschstr. 75, III. (2738

Mantel und Anzug für gr. Fig. (Bundweite 124), Anzug Größe 50 und 44 preiswert abzugeb. Gartenstraße 19, I. (2734)

H.-Leiterwag.
Ersatz-Räder zu bkf. Kestler, Kriegsstr. Nr. 60, Tel. 5442. (10478)

Kaufgesuche

Gebrauchter **Märklin-Baukasten** zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe d. Kastennummer, Farbe u. Preis unter Nr. 28579 an den Führer.

Gebr. Schuhe
f. Mädch. v. 6 u. 15 Jahren ges. Ang. u. 2757 an d. Führer.

Radio
Volksempf., f. Wechselstr., einwandfr. Zust., geg. bar zu kauf. ges. Preisang. u. 7916 an d. Führerverlag B.-Baden.

Lest den Führer

Verschiedene kleine Anzeigen

Beleidigungszurücknahme.
Ich nehme die gegen Sebastian Westermann in Kuppenheim ausgesprochene Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Kuppenheim, 28. Oktober 1935.
(28732) Wilhelm Hafel.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Motorrad
200 ccm, in bestem Zust., mögl. neues Modell zu kauf. ges. Angebote an (28504 Ernst Böhringer, Langenalb.

Auto-Verkauf
Mercedes 12/55 PS
Mercedes 10/30 PS
NSU. 6/30 PS
Alle Wagen sind fahrbereit und in gut. Zustand. (2706 Sofienstr. Nr. 213, hinter Peter-Paul-Kirche. Telef. 6607.

Personen-Auto
4-Sitz., gegen bar ges. Ang. mit Beschreib. u. Preis u. 2673 an d. Führer.

4-Sitzer-Limousine
viertürig, 45 PS., 6 Zyl., nur 18 000 Klm. gefahren, gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote unter 28048 an den Führer od. Telefon Nr. 532. (28048

Opel-Limousine
4/20 steuerfrei, in allerbestem Zustd., für 650.— RM. zu verkaufen, Näheres bei Photo-Stober, Offenburg, Fernsprecher 1575. (25943

Abonniert den Führer

Auto-Ankauf
aller Art zum Verschrott. geg. Kaffe Verkauf: Ersatzteile der verschied. Marken, nebst Gebrauchswagen.
Autoschlachthof L. Knobloch
Hohenzollernstraße 47 Tel. 293

Offene Stellen

Gewürzmühle
sucht tüchtigen und nachweisbar gut eingeführten (28510)
Vertreter
der Kolonial- und Feinkostbranche, geg. hohe Provision u. Spesenzuschuß Angebote unt. U. S. 508 an Ann.-Exp. Roll & Schmitt, Koblenz.

Tüchtige, jg. Friseuse
in Dauerstell. ges. Alles frei, Kost u. Wohnung i. Hause, 12 ℳ wöch. Bewerb. u. 2740 an d. Führer

Kapitalien

Welcher Bargeldbesitzer gibt geg. günst. Verzinsung mittler. Beamten
9000 RM.
Darl. auf I. Hyp.? Beste (evtl. dopp.) Sich. ist gewährleist. Angeb. unter 28490 an den Führer.

Stellengesuche

Fleißiges
Alleinmädchen
sucht auf 15. 11. Wirtschaftsstelle in Küche u. Haushalt und zum Servieren. Zuschrift. unt. 2760 an den Führer.

Zimmermädchen
mit gt. Nähkenntn., sucht f. sof. od. später in Hotel Stelle. Auch a. Alleinmädchen in Privathaushalt nicht ausgeschl. Angeb. mit Lohnangabe unter 2697 an den Führer.

Mädchen
22 J., sucht Stelle Karlsruhe u. Umg. in gt. Haushalt auf 15. Nov. od. 1. Dez. Koch- u. Nähkenntnisse, Zeugn. vorhd. Angeb. unter 2609 an den Führer.

Tiermarkt

Junger Kater
w. u. schwarz, seit Samstag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben (2682) Hirschstraße 31.

Nachlaß
f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Immobilien

Gutgehendes
Zigarrengeschäft
sofort zu übernehm. oder zu ff. gesucht. Angeb. unter 2703 an den Führer.

Grundstücke-Verkauf
17 Jr Gewann Kappenäcker
(demnächst Baugelände) sowie
8 Jr Gewann Ettersweinkel
sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 28501 a. d. Führer

Stadtbekannt
die große Auswahl in 18 Größen darunter
Spezialgrößen
für starke und beleibte Herren

Sei es
Anzug oder Mantel
Sie werden bei uns fachmännisch-sorgfältig über die Qualität der Stoffe und individuell in Bezug auf Farbe und Muster beraten. Es ist unser Ehrgeiz jeden Kunden so zu kleiden, wie es seiner persönlichen Note und seinen finanziellen Verhältnissen entspricht, unsere gewaltige Auswahl erlaubt uns diesen Luxus. Dabei sind unsere Preise anerkannt niedrig.

Winter-Mäntel
Strapazierqualität: 58.—, 68.—, 75.—
Mittelpreisl.: 82.—, 88.—, 98.—, 115.—, 130.—
Luxusklasse: 145.—, 165.—, 185.—, 195.—

3/4 fertige Anzüge
einschließlich aller Aenderungen
78.—, 88.—, 98.—, 110.—, 123.—, 138.—, 145.—,

Anzüge nach Maß
128.—, 133.—, 138.—, 145.—, 152.—, 158.—, 165.—

Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstr.
Allerheiligen d. ganzen Tag geöffnet!

Gefährlich der Winter
Haben Sie noch solides Schuhwerk? Es ist dies eine dringende Notwendigkeit für ihre Gesundheit. Denken Sie immer daran 28622

Damen-Schuhe in Boxcalf orthopädisch . . . von Mk. 7.75 an in nur allerbesten Paßformen!
Ausgiebiges Straßen- u. Sportstiefel, Schuhzeug, ferner Kragenüberschuhe und Galoschen finden Sie bei
L. Neubert, Karlstr. 29a

Das Kriegsbuch der badischen Frontsoldaten
Soeben erschienen
WALTER OERTEL:
Von Mülhausen bis Loretto
Heldentaten badischer Truppen im Weltkrieg
Mit Vorwort des Herrn Reichsstatthalters ROBERT WAGNER.
Preis des Buches Mk. 1.50
Steif kartoniert mit farbigem Umschlag. — 112 Seiten stark (Großformat). Mit zahlreichen Zeichnungen und Kartenskizzen.
Zu beziehen durch:
Führer-Verlag G.m.b.H.
Abteilung Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1 b und durch unsere Geschäftsstellen in Bad.-Baden u. Offenburg, sowie durch jede größere Buchhandlung.

Der gute Rat 8

Wie behandele ich kranke Tiere?
Dein Kätzchen oder auch dein Hund
sind sicherlich nicht ganz gesund,
zeigt sich bei ihnen Mattigkeit
auch wenn der Freßnapf steht bereit.
Ist bei dem Hund die Nase warm,
hat vielfach Würmer er im Darm,
Wurmsamen mische in sein Fressen,
und Abführmittel nicht vergessen!
Doch will das deinem Hund nicht frommen,
laß unbedingt den Tierarzt kommen.

Ein Tier bedarf nicht geringerer Pflege als ein Mensch. Dafür bereitet sein naturhaftes Wesen dem Tierfreunde unendlich viel Freude. Wer ein schönes Tier kaufen will oder aus irgendwelchen Gründen abgeben muß, bedient sich am besten der
Kleinanzeige.

Zu vermieten

Die Wirtschaft „z. grünen Hof" in Ettlingen
welche in unser Eigentum übergeht, ist bald an tüchtige Wirtsleute unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Metzger bevorzugt. Näheres: (28527)
Brauerei Fels, Kriegsstraße 115.

Schlaf- u. Herrenzimmer
eleg. möbliert, fl. Wasser, Zentralheizung, bes. Eing., zu verm. Hirschstr. 39, I. (2764

Gut möbl. Zimmer Kriegsstr., a. Karlstor, sof. z. vm. Erfr. u. 2744 im Führer.

Möbliertes **Zimmer** billig zu vermieten. Hirschstr. 18, III. l. (2769)

Zimmer
schön möbl., 1—2 Bett., a. vorübergh., evtl. mit Pens., zu vermieten. Kaiserstraße 188, 3 Tr. (2747

1 Z. mit Küche unmöbl., abgeschl. Wohn., IV. Stock, Westst., sof. zu vm. Zu erfrag. Kriegsstr. 242, II. (2759

1 Zim.-Wohnung mit Zubehör, sofort zu vermiet. (2742 Daxlanderstr. 111.

2 Zimmer-Wohnung
mit Alkov. u. Küche, nebst Werkst., 60 qm groß, sofort od. später zu vermieten. Anfr.: Rüppurrerstr. 2a, Büro, 1. St. Telef. 1911. (28531

Sonnige (2761)
3 Z.-Wohnung
umständeh. auf 1. 12. 35 zu vm. Sternbergstr. 2, III. R.

4 Z.-Wohnung
zu vermieten. (2750 Westendstraße 46a, am Mühlburg. Tor.

2 kl., eichene **Krautständer** zu verkaufen. (2751 Kapellenstr. 30, IV.

Ziehharmonika
sehr gut erh., zu vk. Augenstein, Degenfeldstraße 8, S II. (2763)

Pelzmantel
braun, mittl. Figur, zu verkf. Zuschr. u. 2752 an d. Führer.

Schnell-**Nähmaschine**
Gritzner, 1 Singer-Rundsch., 1 versenkbare gebrauchte v. 20 ℳ an zu verkauf. Scheidt, Kaiserstr. 50 (2598)

Schneider-**Nähmaschine**
Marke Jk. u. Ruh, gebr., in best. Zust. m. Klapptisch f. 60 ℳ zu vk. Niederschopfheim, Haus 192. (28553

Wirtschaft
mit kleiner Landwirtschaft in schönem Schwarzwaldort günstig zu verpachten.
Anfr. sind zu richten an
Brauerei Gebr. Jehle
Biberach / Baden. 24937

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
m. bes. Eing., mit Frühstück von berufstät. jg. Mann in der Oststadt auf sofort gesucht. Ang. mit Preis u. 2768 an den Führer.

Dauermieter
Jg. Kaufmann sucht sauberes möbliertes
heizb. Zimmer
auf sof. od. später. Angeb. m. Preis u. 2766 an d. Führer.

1 od. 2 Zimm.-Wohnung
sof. od. 15. 11. zu mieten ges. Ang. u. 2748 an d. Führer.

Sie sparen viel Geld
bei
MÖBEL EHRFELD
KARLSRUHE
Erbprinzenstrasse 1 am Ronde Platz
Ehestands-Darlehen

Handharmonikas bei Betriebsfeiern
sind heute keine Seltenheit mehr. Mit Rat und Tat unterstützt die Bildung von Betriebs-Orchester das bekannte
MUSIKHAUS **Schlaile**
Kaiserstraße 175, neb. Salamander. Tausch, Teilzahl. (27038)

W. Puppenbett
66×36 cm, u. Küche 82×42 cm, u. groß. Kaufladen m. Verkaufstisch 120×86 cm, sow. kl. Email-Waschtisch zu bl., b. 2—6 Uhr. Becker, Vorholzstr. 7, IV. (2696)

3 Kachelöfen
2 Eisenöfen, von 5 ℳ an b. St. zu vk. Karlstraße 57, II. (2758

Lest den Führer

Todes-Anzeige.
In tiefem Schmerz teilen wir mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Kusine
Sofie Winteroll
im Alter von 25½ Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Karlsruhe, den 30. Oktober 1935.
Werderstraße 40. (2753)
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Franz Winteroll u. Frau Sofie geb. Furrer
Else Winteroll
Franz Winteroll jr. u. Frau
Beerdigung: Samstag, 2. Nov., um ½12 Uhr.

Statt Karten.
Danksagung
Allen, die an dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Frau Susanna Löfflath
so innig Anteil nahmen und ihr die letzte Ehre erwiesen, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Löfflath.
Karlsruhe, den 1. November 1935 28493

Danksagung
Für die uns beim Heimgang unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante
Karoline Rausch
Bäckermeisters-Witwe
erwiesene wohltuende Teilnahme sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Hagsfeld, den 30. Oktober 1935 2737
Die trauernden Hinterbliebenen

Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 ℳ.
Zu beziehen im Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Verschiedene kleine Anzeigen

Damen zur Teilnahme an
Gymnastikkurs gesucht. Telef.-Verständig. 6911. (2762)

Bilder
nationalsozialistisch. Führer in großer Auswahl vorrätig.
Hitlerbilder
in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedheim Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

Machen Sie einen Versuch in der billigen
Schuhbesohlanstalt
Sie sparen Geld! (2675)
Wo? Körnerstraße 18.

Die Jahreszeit der Erkältungen ist da!!
Vorbeugen ist besser, billiger und gesünder! Stimmung und Wohlbehagen, oft auch die Gesundheit hängt davon ab, wie die Füße bekleidet sind.
Preiswerte Ueberschuhe und Hausschuhe empfehle ich in guter Qualität. 22560
Besichtigen Sie unverbindlich meine große Auswahl in schönen und praktischen Modellen.
Bottina Helmut **Krause** Pforzheim, Leopoldstr. 13

MIT

HANS ALBERS
ANNABELLA
ATTILA HÖRBIGER
KARL ETLINGER
Regie:
NICOLAS FARKAS

Das Schicksal dreier Artisten, die auf Leben und Tod bei ihrer Arbeit am Trapez verbunden sind, bis die Liebe zur Partnerin die beiden Männer in dramatische Spannungen bringt, die schicksalhaft tragische Ereignisse heraufbeschwören

Ein Weltstadtprogramm, das auch in Karlsruhe z. Tagesgespräch werden wird!

HEUTE die mit großer Spannung erwartete Erstaufführung in den beiden Theatern:

PALI und GLORIA

Herrenstraße, Tel. 2502 — Rondellplatz, Tel. 5170

Ein Tip für die Abendvorstellungen:
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

Sämtl. Vergünstigungen aufgehoben! Frei- und Ehrenkarten ungültig!

Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

In beiden Theatern — in jeder Vorstellung
auf der Bühne:
Die weltberühmten 3 Musical-Clowns:
Orig. Hauptmann Comp.
Drei deutsche Artisten, die Weltruf haben!

Union-Lichtspiele

Nach der gleichnamigen Komödie von Oscar Wilde mit

LIL DAGOVER
HANNA WAAG
WALTER RILLA
FRITZ ODEMAR

REGIE: HEINZ HILPERT

Lil Dagover, die Lady des deutschen Films, erringt in diesem schönen u. witzigen Film einen neuen Sieg ihrer unvergl. Darstellungskunst.

Äußerst aktuell. Vorprogramm

4.00
6.15
8.30

Resi

Hans Albers im Capitol
KONZERTHAUS

Der Sieger

In weiteren Rollen:
Adele Sandrock, Ida Wüst, H. Brautewetter, Gülstorff, Schur, Domgraf-Faßbender, Eugen Burg. / Die Comedian-Harmonists.

Morgenpost: Frisch, flott, lebendig . . . Albers eine Bombenrolle, ein Volksliebling.
Nachtausgabe: Käthe von Nagy, die reizend aussieht und die Zahl ihrer Verehrer mit ihrer liebenswürdigen, abgerundeten, fein pointierten Darstellung erneut fesselt und vervielfältigt. Schlager von großer Klasse, famos gesungen. Ein Werk, das endlosen, reichen Beifall auslöste.

Nach dem Varieté-Film „Quick" **wieder** ein echter Albers-Film der Ufa – **wieder** im Capitol

Ferner:
„Seine beste Erfindung"
Ein Ufa-Lustspiel mit
Ralph Arthur Roberts, Margarete Kupfer, Oskar Sima, Ludwig Trautmann

Ferner: Mit Kreuzer „Königsberg" in See!

Täglich auch Sonntags 4, 6.15, 8.30 Uhr
Kein Garderobenzwang, Stöcke und Schirme frei!

Capitol (Konzerthaus)

Just
Kaiserstraße
täglich
Cabaret
Heute neues Programm

---

70 Jahre

Handarbeiten

C. A. KINDLER Karlsruhe, Friedrichsplatz Nr. 6. — Gegründet 1865
27029

28658

KISSEL KAFFEE und KISSEL TEE

in jeder Preislage, für jeden Geschmack bei
Hans Kissel
Kaffee- und Tee-Spezialgeschäft
Kaiserstr. 150

Geschäfts-Übergabe

Meiner werten Kundschaft teile ich mit, daß ich heute meine im Hause Karlstraße 12 betriebene

FEINBÄCKEREI

Herrn **Fritz Ehrenfeld** aus **Wiesbaden** übergebe.

Indem ich Ihnen für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen herzlichen Dank ausspreche, möchte ich Sie bitten, das gleiche Vertrauen auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Karlsruhe, 1. Nov. 1935.

Mit Deutschem Gruß:
Frau Hermine Gros.

Bezugnehmend auf obige Anzeige gebe ich der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe bekannt, daß ich in der Lage bin, allen Anforderungen meiner geehrten Kundschaft zu genügen und bitte um geneigten Zuspruch.

Karlsruhe, 1. Nov. 1935. (28489)

Mit Deutschem Gruß:
Fritz Ehrenfeld.

Winzergenossenschaft Neuweier
G. m. b. H. Telefon Steinbach 247
empfiehlt ihre vorzüglichen 18218

Qualitäts-Rieslingweine

Der Herbst hat bereits begonnen. Die gründlich durchgeführte Vorlese und die späte Lese verbürgt eine **vorzügliche Qualität.** Wir empfehlen uns zur laufenden Belieferung mit Süssem während der Herbstzeit. — Selbstkelterung — Verlangen Sie Angebot.

Julius Patzak
Deutschlands herrlichster Tenor
singt
Mittwoch, 6. November 1935, 20 Uhr
Festhalle
Am Flügel: **Hubert Gießen.**
Karten von Mk. —.90 bis 3.30 zuzüglich Vorverkaufsgebühr im Musikhaus
Fritz Müller, Kaiserstr. 96

KONDITOREI UND KAFFEE
Fr. Nagel
Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstr. / Tel. 699
empfiehlt von jetzt ab wieder täglich seine vorzüglichen **Gansleberpasteten** im Ausschnitt
62484

Badisches Staatstheater
Freitag, den 1. Novbr. 1935
F 6 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1101 bis 1200.
Prinz von Preußen
Drama
von Hans Schwarz.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Erbig, Frauendorfer, Pauli, Peterien, Baumbach, Dahlen, Dennecke, Graeber, Herz, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Kuhne, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, Schudde, Steiner, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22.30 Uhr.
Preise C
(0.80 bis 4.50 RM)

Sa. 2. 11. Palestrina.

Vitamin-Creme „Leichner"
wirkt wie ein Wunder (28179)
Mark 0.90, 1.50.
Schönheitspflege Salon Adams, Douglasstraße 14.

Ab heute!
Einen der stärksten Ufafilme in Neuaufführung
Karl Ludwig Diehl — Ery Bos
Hermann Speelmanns in

Schuß im Morgengrauen

Der kriminelle Gesellschaftsfilm nach dem Bühnenwerk „Die Frau u. d. Smaragd von Harry Jenkins.

Das ist die dramatische Gestaltung einer überaus spannenden sensationellen Erzählung. Eine atemraubende Hetze, ein Kampf Mann gegen Mann, das Feuergefecht zwischen Polizei u. Verbrechern.

Lustspiel — Kulturfilm — Ufatonwoche

Vorstell.: 4. 6.15. 8.30. Sonnt.: 5. 7. 9 Uhr

Sonntag von 3—5 Uhr Jugendvorstellung. Douglas Fairbanks in
Der moderne Robinson

SCHAUBURG

Marienstr. 16 / bei der Markthalle / Telefon 6284

---

1. F. C. Pforzheim

KFV. Platz
Sonntag, den 3. November
nachmittags **2.30** Uhr
GAULIGA-SPIEL
Vorher Jungliga-Mannschaften

KFV.

28666

---

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahr. erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis RM 5.70, ½ Fl. RM 3.—. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" RM 9.70. ½ Fl. RM 5.—. Ueberall zu haben. (1582

Parfümerie-Fabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW. 61.

Haben Sie Fußbeschwerden?

„Chasalla"

Fußfachmann anwesend
zur unverbindlichen Beratung
10-13.30 und 15-19 Uhr
„Chasalla"-Verkaufsstelle:
Schuhhaus
Erika
Inh. G. Lang
Karlsruhe, am Ludwigsplatz bei der Uhr.

Freitag 1. Samstag 2. Montag 4. Novbr.

28643

Seifenblasen sind schön, jedoch nur solange, bis sie platzen. Und das ist ihr Schicksal! Der Geschäftsmann wird nie sein Geld für solche Dinge ausgeben, denn er will nur Erfolg! Und solche Erfolge haben zur Voraussetzung, daß man sich einer Werbung bedient, die von Vertrauen getragen ist. Es ist die systematische Anzeigenwerbung in einem Blatt, das mit seinen Lesern innerlich verbunden ist. Das ist der „Führer".

Café Odeon
Heute 1. November
Else Schüler
mit ihrem Herren-Orchester
Zuletzt: 286 6
Café Rumpelmayer, Frankfurt/M.

Matratzen teilig und Keil 17.50 an
Betten mit Röste, 90/190 cm 16.50 an
Bettröste jede Größe . . 10.— an
Deckbetten m. 6 Pfd. Federn 16.50 an
Kopfkissen m. 2 Pfd. Federn 4.90 an
Polstersessel . . . . von 22.— an
Chaiselongues . . . . von 22.— an
Umarbeiten von Matratzen und Polstermöbeln in eigener Werkstatt.
KACHUR Spezialgeschäft Kaiserstraße 19
bei der Hochschulkampfbahn. 28387

Kaiserstuhlfahrt
(Riegel Endingen, Königschaffhausen, Sasbach) mit
Allwetter-Postomnibus
Sonntag, 3. November
zu dem billigen Preis von nur **6,50 RM** einschließlich Mittagessen.
Anmeldungen werden noch entgegengenommen bis Samstag 11 Uhr im **Reisebüro Karlsruhe A.G.,** gegenüber der Hauptpost.
28665)

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Gregorius Carl Roth, Herrenstraße 28

Polster-Möbel
in erstkl. Ausführg. nur vom bekannten Spezialgeschäft
E. SCHÜTZ
KARLSRUHE
Kaiserstraße Nr. 227
Großes Lager.
Franko Versand.

Ehestandsdarlehen.

Handschuhe

aller Art aus dem
Spezialgeschäft
H. Bodmer
vorm. L. Oehl Nachf., Kaiserstr. 126
28625

Wie immer die billigsten Preise für Puppen-Reparaturen jeglicher Art
Puppenklinik **Frida Schmidt**
Kaiserstraße 207 (24108

Kauft beim Blinden **Eduard Ruh**
Bürsten, Besen, Matten, Kämme, Schönheitsmittel, Seife, Schwämme
Vorteilhaft bedient bist Du!
Kreuzstr. 20 Bürstengeschäft
76238

Darmstädter Hof
Karlsruhe, Ecke Kreuzstrasse und Zirkel
Heute direkt von der Kelter:
Neuer Süßer
Neuweierer Altenberg-Spätlese sowie **Federweißer u. Reißer**
Schrempp-Printz-Bier
28494

Heute abend 8.00 Uhr
Eröffnung des
Kabarett Roland
in den vollständig renovierten u. künstlerisch ausgemalten Räumen
Raumgestaltung nach Entwürfen u. unter Leitg. der Architekten P. Pflugfelder u. Dipl. Ing. Schelling. Ausführung des Wandgemäldes von Kunstmaler Gustav Haas.
Die Kleinkunst-Bühne
für den verwöhnten Geschmack
Kapelle u. Künstler von Ruf
Neuer arischer Inhaber
Otto Hitscheler u. Frau

N. B. Samstag und Sonntag nachmittags **Vorstellung** bei kleinen Preisen.

Mütterdienst Kreis Karlsruhe

Mütterschulungs-Kurse im November-Dezember 1935

I. Erziehungskurse:
Nachmittagskurs: Mittwoch, Freitag von 4—6 Uhr. Beginn: Freitag, 8. November 1935, 6 Nachmittage.
Abendkurs: Montag, Donnerstag, von 8—10 Uhr. Beginn: Montag, 11. November 1935. 6 Abende.

II. Bastelkurse:
Nachmittagskurs: Montag, Mittwoch, v. ½4—6 Uhr. Beginn: Montag, 11. November 1935. 6 Nachmittage.
Abendkurs: Dienstag, Freitag von ½8—10 Uhr. Beginn: Freitag, 8. November 1935. 6 Abende.

III. Grundkurs mit Säuglings- und Kleinkinderpflege:
Nachmittagskurs: Montag, Mittwoch, Freitag von ½4—6 Uhr Beginn: Montag, 18. Nov. 1935. 14 Abende.

IV. Gesundheitspflegekurs:
Nachmittags- und Abendkurs: in Vorbereitung — 7 Doppelstunden. (28588)

Anmeldung und Auskunft bei der Geschäftsstelle der Kreisarbeitsgemeinschaft für Mütterschulung:
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 1, Telefon Nr. 6581.

Für den
Abendtisch

Leberwurst	¼ Pfund	20
Blutwurst	¼ Pfund	20
Leberwurst	Dose	85
Bücklinge	Pfd. 40 u.	38
Fettheringe in Cumberlandsauce	Dose	28
Sülze delikat	¼ Pfd.	15
Heringssalat	¼ Pfund	25
Fleischsalat	¼ Pfund	30
Ochsenmaul-Salat 28672	Dose	48
Sterilisierte Gewürzgurken	St.	6
Oelsardinen 25 mm Clubdose	2 Dosen	53
Dessertkäse o. Rinde, 20% Fett, i. T., Schtl.		10
Limburger 20% Fett, i. T.	¼ Pfd.	14
Auswahlkäse 3 teilig, 20% Fett, i. T., Schtl.		24
Allgäuer Emmentaler 45% Fett, i. T.	¼ Pfd.	33

Pfannkuch
3% Rabatt